Asc.
1806

Staatliche Bibliothek
Regensburg
...sc. 1806

Raphael Sanzio pinx.

I. W. Baumann sculps.

Verlag von G. J. Manz in Regensburg.

Katholisches
Gebet- und Betrachtungsbuch

von

Sr. Hochzuv. Eminenz dem H. Cardinal

Ludwig Lambruschini,

Staatssecretairs Sr. Heiligkeit des glorreich regierenden Pabstes Gregor XVI., Bibliothekars der heiligen Römischen Kirche u. s. w.

Aus dem Italiänischen

von

Albert von Haza Radlitz.

Asc. 1806

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg, 1839.

Verlag von G. Joseph Manz.

Staatl. Bibliothek Regensburg

Aus Sr. Hochzuv. Eminenz des Herrn Cardinal **L. Lambruschini** Werke geistlichen Inhalts besonders abgedruckt.

A78/941

Vorwort des Herrn Verfassers

an den geneigten und andächtigen Leser.

Der erhabene Charakter des Priesteramtes, das ich, besonders in dem schwierigsten Theile desselben, der da ist die Leitung der Seelen, durch mehrere Jahre verwaltet habe, und das Verlangen, meinem Nächsten auf jede mir mögliche Weise nützlich zu seyn, hat in mir, wohl wissend daß der Priester, nach dem Ausspruche des aus goldenem Munde redenden heil. Johannes Chrysostomus, sich in der schrecklichen Lage befindet, den Nächsten nicht vernachlässigen zu können, ohne sein eigenes Heil hintanzusetzen, *) den Gedanken

*) Hom. 60. in cap. 8. Matth.

aufkommen lassen, bei verschiedenen Veranlassungen einige Unterweisungen, und zweckdienliche Anleitungen, theils in Bezug auf das allerheiligste Meßopfer, theils auf einen würdigen und segensreichen Empfang der heil. Sakramente der Buße und Eucharistie, und endlich einige Lehren der Vollkommenheit und gewisse Andachtsübungen christlicher Frömmigkeit zum Besten meines Nächsten nieder zu schreiben. Der Segen, womit der Herr der Liebe sich gewürdiget hat, den Gebrauch dieser meiner Schriftchen zu begleiten, und die Aufforderung, die ich von mehreren Seiten hiezu erhalten, haben mich am Ende bewogen, dieselben durch den Druck öffentlich bekannt zu machen. Wir besitzen zwar bereits eine große Menge solcher Andachtsbücher, welche sicher vor dem meinigen weit den Vorzug verdienen; allein es ist nicht minder wahr, daß der Mensch, in seinem natürlichen Wankelmuthe, eine und

dieselbe Speise lieber nimmt, wenn sie ihm mitunter in verschiedenen Gestalten gereicht wird. In der That, wenn dem nicht also wäre, hätten uns die heiligen Väter und Kirchenlehrer nicht durch ihr Beispiel und ihren Rath so sehr angeeifert, viel und recht oft über die geheiligten Dogmen unserer heil. Religion zu schreiben, obgleich wir wissen, daß auch die allermindeste Neuheit hinreichen würde, dieselben zu beflecken, und daß die Aufstellung einer solchen, von Seiten ihres Urhebers, das schwerste Verbrechen seyn würde. Dulde es daher, geneigtester Leser, daß ich Dir mit neuen Worten doch nur dasjenige wiederhole, was Du bereits kennest. Ich habe mir Mühe gegeben, daß Genauigkeit, Klarheit und Einfachheit meinen Schriften nicht fehlen möchten. Wie dann auch das Urtheil der Menge über mein Werk ausfallen möge, so bitte ich den gütigen Leser dasselbe wenigstens mit demsel=

ben wohlwollenden Herzen aufzunehmen, mit welchem ich es ihm anbiete, und daraus den möglichsten Nutzen zu ziehen; dieses war der einzige Zweck, den ich mir bei meiner Arbeit vorgesetzt; diesen Nutzen aber wollen wir vor Allem von dem großen Gott erwarten, der allein im Stande ist, den armseligen Worten der Menschen Kraft und Wirksamkeit zu geben, denn es stehet geschrieben: weder der pflanzet, ist etwas, noch der begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.

Ut non obliviscamini, saepe audite, et commemorate, nec pigeat repetere. Bona est repetitio, ne subrepat oblivio. Ne dicas: hoc jam audivi. Commemora fidem tuam, inspice te, et vide, si credis omnia, quae confiteri debes.

S. Augustinus, hom. 42.

Damit ihr nicht vergesset, höret oft, und gedenket daran, und lasset euch das Wiederholen nicht verdrießen. Die Wiederholung ist gut, damit sich nicht die Vergessenheit einschleiche. Sage nicht: das habe ich bereits gehört. Ueberlege deinen Glauben, blicke in dein Inneres, und siehe zu, ob du Alles glaubst, was du bekennen sollst.

Der heil. Augustinus, Hom. 42.

Morgenandacht.

Aufopferung des Tages für Gott.

Hingestreckt in Demuth zu den Füßen Deiner göttlichen Majestät, o mein ewiger und liebenswürdigster König und Herr, bete ich Dich an, mit dem Angesichte im Staube der Erde, preise Dich und danke Dir für die besondere Wohlthat, welche Du mir in dem Laufe der verflossenen Nacht erwiesen, indem Du mich geschützet hast vor dem Tode der Seele und des Leibes. Ich bekenne es, o unerschaffenes Gut, mit dem lebendigsten Gefühle meiner ganzen Dankbarkeit, daß es nur die Wirkung Deiner göttlichen und unermeßlichen Barmherzigkeit ist, wenn ich mich noch stets am Leben sehe, und in der seligen Gemeinschaft mit Deinem liebenswürdigsten und heiligsten Herzen. Ich bekenne auch gleichergestalt, daß ich ganz unwürdig bin

und es nicht verdiene von Dir so sehr gehegt und geliebt zu werden. Ja, o mein gütigster und theuerster Vater, Deine Erbarmungen sind unendlich; ich selbst, der ich so häufige und reichliche Wirkungen derselben erfahre, liefere davon einen überzeugenden Beweis. Darum möchte ich nicht eine, sondern tausend Zungen haben, gereiniget durch jene himmlische Kohle, womit der Mund des Propheten Isaias gereiniget wurde, um Dich zu loben und zu preisen so viel ich es nur immer vermöchte; ach, hätte ich nicht eines, sondern tausend Herzen, um sie fortwährend von Liebe und Dankbarkeit für Dich brennen zu sehen. Da mir aber so viel nicht gegeben ist, so vereinige ich mich wenigstens mit den Engeln, mit allen Heiligen im Paradiese, mit meinen heiligen Schutzpatronen, vor allen aber mit der allerseligsten Jungfrau Maria, meiner liebevollesten Mutter, um so Theil zu nehmen an den Lobgesängen und der ewigen Liebe, welche diese heiligsten und unsterblichen Geister Dir darbringen und in alle Ewigkeit darbringen werden. Genehmige inzwischen die Aufopferung, die ich Dir mit aller

Ausdehnung und Aufrichtigkeit meines armseligen Herzens thue; die Aufopferung alles dessen, was ich in dem Verlaufe dieses heutigen Tages denken, überlegen, wollen und thun werde, indem ich die Absicht habe dieß Alles für Dich zu thun, und alle meine Handlungen, auch die geringste, im Hinblicke auf Deine größere Ehre und Herrlichkeit zu verrichten. Eben so ist es mein Vorsatz, und ich verspreche es, daß ich in keinem Augenblicke dieses Tages auch nur der geringsten Gelegenheit zur Sünde, oder den Versuchungen, die von Seiten des Fleisches, der Welt und des Teufels über mich kommen könnten, meine Einwilligung geben will. Ach, möchte ich lieber tausendmal sterben, als nur ein einziges Mal von meinem liebreichsten und liebenswürdigsten Gott getrennt zu werden! Du aber, o Jesu, mein einziger Heiland; von dem anbetungswürdigen Kreuze herab, auf welchem Du Dich dem ewigen Vater als Opfer der Liebe und Barmherzigkeit für mich dargebracht hast, ertheile mir, als Unterpfand Deines absonderlichen Schutzes, Deinen väterlichen Segen, auf daß er mich kräftige, mich heilige,

mich von allem Bösen befreie, und mich errette nach den liebevollen Absichten Deiner Herrlichkeit. Amen. O Jesu, sei mir stets Jesus, und rette mich.*)

Erwecke hierauf die drei Haupttugenden, den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, und bete:

1) Ein Vater unser zu deinem heiligen Schutzengel.

2) Drei Gegrüßt seist Du Maria, zu Ehren der Reinheit der allerseligsten Jungfrau.

3) Ein Vater unser zu deinen heiligen Schutz-Patronen.

4) Ein De profundis für die abgestorbenen Seelen im Fegfeuer.

Endlich nimm dir ein Stoßgebetlein in den Sinn, mit dem Vorsatze, es den Tag über oftmals zu wiederholen.

*) Jesus, esto mihi Jesus, et salva me.

Abendandacht.

O gütigster Gott; und Jesu, mein süßer und liebenswürdiger Heiland, mit aller Demuth meines Geistes, und mit aller zärtlichen Dankbarkeit meines kindlichen Herzens, erscheine ich hier vor Dir, um Dir Dank zu sagen, so viel ich es vermag, für die besonderen Wohlthaten, die Du mir in diesem jetzt vergangenen Tage erwiesen hast; vor Allem aber, daß Du mich vor der Todsünde bewahrt, und in Deiner heiligen Freundschaft erhalten hast! Ohne Dich, o mein erhabener Vater, bin ich ein Nichts, und würde nicht einmal im Stande seyn, irgend einen guten Gedanken zu fassen, wenn ich nicht von Dir die Kraft und die Macht dazu erhielte. Wenn ich aber nur durch Dich lebe, und heute irgend ein gutes Werk verrichtet habe, so war dieß lediglich eine Wirkung Deiner ganz besonderen Liebe für mich. Wer weiß jedoch, ob ich nicht durch meine geringe

Gegenliebe die Kostbarkeit Deiner Gaben auf tausenderlei Weise verdorben, und so die Erfüllung der liebevollen Absichten Deiner Herrlichkeit und meiner Heiligung hinausgesetzt habe? Hingestreckt zu Deinen Füßen bitte ich daher demüthigst um Verzeihung wegen aller Fehler, die ich heute begangen, in Gedanken, im Gebete, im Sprechen, im Handeln; besonders aber wegen der Mängel und Unlauterkeiten, die sich in meine Absichten und Zwecke eingeschlichen, und Dir etwa meine Werke minder gut und annehmlich haben erscheinen lassen. Diese und andere von mir begangenen Unvollkommenheiten, auch diejenigen, deren ich mir nicht bewußt bin, bitte ich Dich, mir zu verzeihen, o mein süßer Herr, und sie ganz zu vergessen, nach den Regungen Deiner väterlichen Barmherzigkeit. Gedenke nicht meiner Unwissenheit, o Herr! *)

Um nun stets nach der Richtschnur Deines liebenswürdigsten Willens zu handeln, und Dich so in bestmöglichster Weise zu verherrlichen,

*) Ignorantias meas ne memineris, Domine.

nehme ich mir vor, diese Nacht nur zu Deiner Ehre und Glorie hinzunehmen. Ich weihe Dir daher meine Ruhe, und opfere Dir Alles auf, was ich denken, thun und reden werde, sowohl schlafend, als auch wachend, und entsage zugleich hiermit allen Eingebungen der Sünde, die mir vom Fleische oder dem Teufel vorgestellt werden möchten; ich erkläre vielmehr feierlichst, lieber tausendmal zu sterben, als auch nur einmal vom meinem Jesus getrennt zu werden. Diese Erklärung will ich aber mit solcher Aufrichtigkeit thun, als wenn es die letzte meines Lebens wäre, und ich mich jetzt auf mein Sterbebett hinlegte. Wache daher diese Nacht, o mein einziges Gut, in Deinem gebenedeitesten Herzen, über meine Seele und meinen Leib, auf daß sie sich nicht auflehnen gegen ihren Schöpfer und Herrn, und breite auch aus den schützenden Mantel Deiner Güte und Barmherzigkeit über alle jene, die mir angehören, nicht allein durch die Bande des Blutes, sondern auch durch jene des Geistes und der Liebe; und gib, ich bitte Dich, in Gemeinschaft mit Deiner und meiner geliebtesten Mutter, der allerselig-

sten Jungfrau Maria, mir und ihnen Deinen väterlichen Segen, der uns schütze, bewahre und errette.

(Hierauf erforsche dich einige Zeit lang, wie du dich den Tag über betragen hast.)

Erwecke alsdann einen Act der Reue, und bete:

1) Drei Gegrüßt seist du Maria zu Ehren der Reinheit der allerseligsten Jungfrau.
2) Das Angele Dei zum Gruße deines heil. Schutzengels.
3) Ein Vater unser zu deinen heil. Schutzpatronen.
4) Zum Schluße der Andacht sprich die Worte: Eine ruhige Nacht, und ein vollkommenes Ende verleihe uns der Herr der Allmächtige. Amen.*)
5) Endlich küsse die Wunden des Gekreuzigten, bezeichne dich mit dem heilvollen Zeichen des Kreuzes, um dich zur Ruhe zu legen, und stelle dir vor, daß du sanft an dem liebevollen Busen deines Jesu ruhest.

*) Noctem quietam et finem perfectum concedat nobis Dominus omnipotens. Amen.

Kurze Abhandlung

um den Gläubigen einen wahren und richtigen Begriff von dem allerheiligsten Meßopfer zu geben.

I. Unter dem Ausdrucke Opfer verstehet man, im Allgemeinen genommen, jegliches Gute, es sei dieß geistig oder leiblich, welches man zur Ehre und Verherrlichung Gottes verrichtet. Dieß ist die Erklärung, welche mit dem h. Thomas alle Theologen von dem Opfer geben.*) Daher schrieb der h. Paulus in seinem Briefe an die Römer: Ich beschwöre euch also, meine Brüder, um der Barmherzigkeit Gottes willen, daß ihr euere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges

*) 2. 2. q. 85. a. 3. ad 3.

Opfer darbringet, als euere vernunftgemäße Verehrung. *) Der h. Augustinus aber sagt, indem er diese Worte erläutert: „Wenn also der Leib, dessen sich die Seele als untergeordnet gleich einem Sklaven oder Werkzeuge bedient, ein Opfer wird, sobald der gute und rechte Gebrauch desselben auf Gott bezogen wird; um wie viel mehr wird die Seele selbst zum Opfer, wenn sie sich zu Gott erhebt; wenn sie, entzündet und entflammt von Liebe zu Ihm, das Ansehen der weltlichen Begierlichkeit verliert, und sich gereiniget, Gott, als ihrem unveränderlichen Urbilde anschließt, so aber Ihm durch eben dasjenige angenehm wird, was sie von seiner Schönheit angenommen hat.“ **) Hieraus folgt also, daß jedes Werk, das an sich selbst gut ist, und das für Gott unternommen, und auf Ihn, als sein erstes und letztes Ziel gerichtet

---

*) Obsecro itaque vos, fratres, per misericordiam Dei, ut exhibeatis corpora vestra hostiam viventem, sanctam, Deo placentem, rationabile obsequium vestrum. Ep. ad Rom. c. XII. v. 1.

**) De civ. Dei lib. 10. c. 6.

wird, in dem von uns angegebenen Sinne ein Opfer genannt werden muß. Darum schließet der vortreffliche heil. Kirchenlehrer Thomas: Alles, was Gott in dem Sinne dargebracht wird, damit der menschliche Geist in Gott erhoben werde, kann ein Opfer genannt werden.*)

II. Nichts desto weniger ist dieses, genau genommen, vielmehr die bildliche, als die wahrhafte Bedeutung des Opfers, welches nach dem strengen Sinne des Wortes, seinem Wesen nach nichts Anderes ist, als eine religiöse Handlung, durch welche man Gott, zum Zeichen der Ehrfurcht, die man ihm schuldig ist, irgend eine Sache unter realer Veränderung derselben, darbringt. Denn sowohl das hebräische Wort (zebach), als auch das griechische ἀρετήριον (areterion) bedeuten eine äußerliche, Gott sehr wohlgefällige religiöse Handlung, welche die Ihm zu Ehren geschehene Zerstörung irgend

*) Omne illud, quod Deo exhibetur ad hoc quod spiritus hominis feratur in Deum, potest dici sacrificium. 3. p. q. 22. ar. 2.

eines Gegenstandes in sich schließt. Dieß aber kann nicht geschehen ohne einen zu opfernden Gegenstand, ohne die Opferung, und ohne denjenigen, der das Opfer verrichtet. Es wird auch nicht Jeder geeignet seyn das Opfer zu verrichten, sondern nur der allein, der das Recht dazu hat, der dazu geheiligt ist, d. i. der zu diesem Amte eigens verordnete und geweihte Priester. Daher wird das wahre Opfer gewöhnlich definirt: eine Gott allein, von dem öffentlichen und rechtmäßigen Priester, durch Veränderung und Zerstörung eines in die Sinne fallenden Gegenstandes, zum Anerkenntnisse der Oberherrschaft Gottes über alle Dinge, dargebrachte äußerliche Handlung.

III. In diesem Sinne kann man nun sagen, daß in den, dem Gesetze der Liebe und Gnade vorangegangenen Zeiten, die Menschen demungeachtet stets irgend eine Gattung von Opfer gehabt haben, um Gott ihre Verehrung äußerlich zu erkennen zu geben. Es hatte in der That seine Opfer der Stand der Unschuld; es

hatte sie jener der Natur, es hatte sie endlich jener des geschriebenen Gesetzes, welches die drei Zustände sind, die jenem der Gnade, dem wir das Glück haben anzugehören, vorangegangen sind. Den ersten anlangend, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die von Gott geschaffenen Engel, so wie Adam und Eva in ihrer Unschuld, Gott, von dem ersten Augenblicke ihrer Erschaffung an, reine und wohlgefällige Opfer dargebracht haben. Denn einerseits forderte, nach der Meinung des h. Thomas, der Befehl selbst, in Gemäßheit dessen die Einen wie die Andern erschaffen worden waren, und welchem sie so gut gehorchten, daß sie die Oberherrschaft ihres Schöpfers und Herrn anerkennen, sich Ihm unterwerfen, und von seinem Willen abhängig erklären sollten,*) worin der Hauptgrund des Opfers bestehet: andererseits aber wissen wir vom h. Augustinus, daß ein jedes für Gott unternommene, und auf den alleinigen Zweck hin gerichtete gute Werk, damit es uns wahrhaft glückselig

*) 2. 2. qu. 35. a. 1.

mache, ein wahrhaftes Opfer sei. Dieser heil. Kirchenlehrer drückt sich also aus: Ein wahres Opfer ist jedes gute Werk, welches verrichtet wird, damit wir in der heiligen Gemeinschaft Gottes verbleiben, nämlich auf den Zweck gerichtet, damit wir in Wahrheit glückselig seyn können.*) Obgleich also die Engel kein äußerliches und leibliches Opfer verrichten konnten, indem sie, der Materie und eines Körpers beraubt, einer sinnlichen und körperlichen Handlung nicht fähig waren; und obschon uns die heilige Schrift nicht saget, daß Adam und Eva in der kurzen Zeit, die sie in der Unschuld verlebten, Gott sinnlich wahrnehmbare Opfer dargebracht hätten, deren sie übrigens wohl fähig gewesen wären, so mußten nichts desto weniger, sowohl jene als diese, wegen ihrer entschiedenen Richtung auf Gott,

---

*) Verum sacrificium est omne opus bonum, quod agitur, ut sancta societate inhaereamus Deo, relatum scilicet ad illum finem, quo veraciter beati esse possimus. De civ. Dei. l. 10. c. 6.

von der sie so glücklich beseelt waren, ohne Zweifel alle Handlungen, die sie begingen, und alle ihre Bewegungen, ihrem höchsten Schöpfer von dem sie sich dergestalt geliebt, begünstigt und bevorzugt sahen, unaufhörlich darbringen. In diesem süßen Liebesfeuer aber, von welchem das Herz, durch göttliche Kraft angeregt und ermuthigt, in Allem, was es denket, was es will und was es wirket, nur dahin strebt, sich mit Gott zu vereinigen, muß man abermals mit dem h. Augustinus das Verhältniß eines wahren Opfers erkennen. Es ist daher augenscheinlich, daß Gott in dem Stande der Unschuld, von jenen so sehr bevorzugten, von Ihm in denselben erschaffenen Geschöpfen, zwar innerliche, aber reine und unbefleckte Opfer empfangen hat.

IV. In dem Stande der Natur ferner, waren die Opfer um so häufiger, je größer und zahlreicher die Beweggründe wurden, um sie darzubringen. Denn kaum begann die Sünde auf Erden ihre Herrschaft auszubreiten, so hatte der Mensch, außer der ihm obliegenden Pflicht, seine Dankbarkeit gegen Gott für die

vielen von Ihm empfangenen Wohlthaten an den Tag zu legen, und Ihn für seinen obersten König und Herrn anzuerkennen, auch noch jene andere Obliegenheit, durch seine Opfer den Zorn Gottes zu stillen, für so viele Beleidigungen, die er seiner unendlichen Majestät noch fortwährend zufügte, und durch seine großen Sünden bereits zugefügt hatte. Daher brachten Kain und Abel, die ersten Söhne des gefallenen Adam, Gott sogleich ihre Opfer dar, gleichwie auch Noe der Gerechte, Abraham der Getreue, der berühmte Melchisedech, als das Vorbild des Priesterthums Jesu Christi, und ferner alle übrigen Anbeter des wahren Gottes bis auf Moses, von dem uns die heilige Schrift feierliches und gewisses Zeugniß gibt, Ihm die ihrigen darbrachten. Dieser löbliche und heilsame Gebrauch ward aber von den Hebräern unter dem geschriebenen Gesetze, das ihnen Moses, von Gott erleuchtet, verkündete, keineswegs vernachlässiget: im Gegentheile genügt es, nur einen Blick in das göttliche Buch Leviticus zu werfen, um alsbald zu erkennen, wie sehr es sich das Israe-

litische Volk angelegen seyn ließ, Gott fleißig zu opfern. Von diesen Opfern waren einige blutig, d. h. sie bestanden in Blut, das von gewissen Thieren verschiedener Gattung genommen wurde, welche auf den für die Opfer zur Ehre Gottes eigens errichteten Altären geschlachtet wurden; andere waren unblutig, und bestanden in der Opferung des feinsten und reinsten Mehles, und gewisser kostbaren Wässer, die als Opfer aufgegossen wurden. Wir übergehen indessen diese alle, die nur der Schatten und das Vorbild desjenigen Opfers waren, das den hauptsächlichen, ja den alleinigen Zweck unserer Abhandlung bildet, und wenden uns vielmehr zu einer kurzen Andeutung der Weissagungen, die uns das alte Testament von dem Opfer der Eucharistie verkündiget, damit die tröstende Wahrheit desselben immer sicherer und klarer werde, wenn wir sehen, wie es heilige und von Gott erleuchtete Männer so lange Zeit bevor es in die Erscheinung trat, vorhergesagt haben.

V. Die Weissagungen des alten Testamentes, welche die Einsetzung des Opfers, von dem es

sich hier handelt, vorher verkündigen, sind sehr zahlreich. Um nicht zu weitläufig zu werden, wollen wir jedoch nur die drei hauptsächlichsten anführen. Die erste ist aufgezeichnet im ersten Kapitel bei Malachias, und lautet folgendergestalt: Wer ist unter euch, der die Pforten schließe, und das Feuer auf meinem Altare unentgeltlich anzündet? Ich habe keine Neigung für euch, spricht der Herr der Heerschaaren; und ich werde kein Geschenk aus eurer Hand annehmen; denn vom Aufgange bis zum Niedergange ist groß mein Name unter den Völkern, und an allen Orten wird geopfert, und meinem Namen ein reines Opfer dargebracht, denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht der Herr der Heerschaaren. — Der Herr weissaget also in diesem Orakelspruche durch den Mund des Malachias, 1. die Abschaffung der alten Opfer und des jüdischen Gesetzes selbst: dieß erklären die Worte des Textes: Ich habe keine Neigung für euch, und werde kein Geschenk aus eurer

Hand annehmen;*) 2. die Einsetzung eines bei weitem erhabneren, vorzüglicheren und wahrhafteren Opfers, als das jüdische; — Es wird meinem Namen ein reines Opfer dargebracht;**) welches rein genannt wird, im Gegensatze zu den Opfern des Gesetzes, die da unrein waren. Und hier ist zu bemerken, daß das hebräische Wort (mincha), welches im Urterte gebraucht wird, seinem Sinne nach nicht jedes Opfer bedeutet, sondern recht eigentlich ein Brod- oder Mehlopfer bezeichnet, vielleicht mit Hindeutung auf das Opfer des Melchisedech, des bekannten Vorbildes unseres göttlichen Priesters Jesus Christus, wie dieß der h. Paulus in seinem Briefe an die Hebräer nachweist. 3. Er weissaget ferner, daß dieses neue Opfer in der ganzen Welt gefeiert werden würde: an allen Orten wird geopfert, und meinem Namen ein reines Opfer dargebracht.***) Diese Weissagung kann

*) Non est mihi voluntas in vobis, et munus non suscipiam de manu vestra.

**) Offertur nomini meo oblatio munda.

***) In omni loco sacrificatur, et offertur nomini meo oblatio munda.

aber nicht auf die Opfer des Gesetzes, oder der Juden, gedeutet seyn, da im Gegentheile von diesen behauptet wird, daß sie ganz aufhören sollen: Ich habe keine Neigung für euch, spricht der Herr, und werde kein Geschenk von eurer Hand annehmen. Auch ist hier von einem unbefleckten und reinen Opfer die Rede, jene Opfer aber waren, wie wir gesehen haben, unrein. Eben so wenig kann sie auf die Gebete, Ceremonien und alle übrigen gottesdienstlichen Handlungen bezogen werden, theils weil der Ausdruck Opfer in der h. Schrift durchaus nicht von diesen Dingen gebraucht wird, wenn sie nicht genau bezeichnet werden, wie z. B. in den Psalmen, wo von dem Opfer des Lobes, der Gerechtigkeit und ähnlichen die Rede ist; theils aber auch, weil das Opfer, welches hier angedeutet wird, den Opfern und Geschenken der Juden entgegen gesetzt wird, die Gott höchlichst mißfällig waren, weßhalb eben von einem neuen Opfer gesprochen wird, das an die Stelle der alten gesetzt werden sollte; und wenn, laut der angeführten Weissagung, die alten Opfer aufhören sollten,

so muß man nothwendig annehmen, daß auch die Ceremonien und Gebräuche der Juden dasselbe Loos haben mußten, indem dieselben keinen andern Zweck hatten, als eben jene Opfer zu begleiten und feierlicher zu machen. Endlich kann in der gedachten Weissagung des Malachias auch nicht das blutige Opfer gemeint seyn, welches Jesus Christus in seiner Person nur einmal für die Sünden der Menschen auf dem allerheiligsten Altare des Kreuzes dargebracht hat, weil dieß eben nicht, wie dort vorhergesagt wird, an allen Orten geschehen ist, sondern allein in der Stadt Jerusalem. Da es nun aber kein anderes äußerliches Opfer gegeben hat, und noch gibt, das in einer ganz reinen überaus heiligen und unbefleckten Opfergabe bestände, und in der ganzen Welt dargebracht würde, als nur das von Jesus Christus in dem Bunde der Gnade eingesetzte Opfer der Eucharistie, so folgt daraus nothwendig, daß unser Opfer allein der Gegenstand jener Weissagung gewesen ist, und daher schlechterdings wahr, und göttlicher Einsetzung seyn muß, indem es so viele Jahrhunderte vorher

von Gott selbst durch den Mund der Propheten verkündigt und vorausgesagt wurde. Der h. Augustinus bemerkt sehr schön und passend: Da wir sehen, daß dieses Opfer durch das Priesterthum Christi nach der Ordnung des Melchisedech jetzt aller Orten vom Aufgange bis zum Niedergange Gott dargebracht wird, das Opfer der Juden aber, denen gesagt wurde, ich habe keine Neigung für euch, und werde kein Geschenk aus euren Händen annehmen, wie sie nicht läugnen können, wirklich aufgehört hat; was erwarten sie noch einen andern Christus, da das, was sie geweissaget lesen, und erfüllt sehen, nur durch Ihn selbst erfüllt werden konnte? *) Es ist daher so gewiß, daß die

---

*) Hoc sacrificium per sacerdotium Christi secundum ordinem Melchisedech cum in omni loco a solis ortu usque ad occasum, Deo jam videamus offerri; sacrificium autem Judaeorum, quibus dictum est: non est mihi voluntas in vobis, nec accipiam de manibus vestris munus, ces-

Weissagung des Malachias die Einsetzung des Opfers der Eucharistie zum Ziele hatte, welche durch Jesus Christus geschehen sollte, daß der h. Kirchenlehrer daraus, daß man sie erfüllt, oder daß man das vorher verkündigte Opfer nun eingesetzt sähe, gegen die Juden selbst den schlagendsten Beweis der Ankunft Jesu Christi herleitet, als des in den Blättern des alten Testamentes tausendfältig vorgebildeten und geweissagten Messias.

VI. Die zweite Prophezeiung des Opfers der Eucharistie lesen wir bei Isaias im neunzehnten Hauptstücke in folgenden Worten: An jenem Tage wird mitten im Lande Egyptens der Altar des Herrn seyn, und das Siegeszeichen des Herrn an seinen Gränzen. Und der Herr wird von Egypten erkannt werden, und die Egyptier werden an jenem Tage den

---

sasse negare non possint: quid adhuc expectant alium Christum, cum hoc, quod prophetatum legunt, et impletum vident, impleri non potuerit, nisi per ipsum?

Herrn bekennen, und Ihn mit Opfern und Gaben ehren, und sie werden dem Herrn Gelübde thun, und werden sie erfüllen. Wenn die Propheten sagen an jenem Tage, oder zu dieser Zeit, sprechen sie oftmals von einem sehr fernen Zeitpunkte, der ihnen aber von Gott, welcher ihn bereits in seinen unabänderlichen Rathschlüßen festgesetzt hatte, und vor dem alle Jahrhunderte sind wie ein Tag, und minder als ein Tag, zu erkennen gegeben wurde. Nun ist es aber gewiß, 1. daß der Altar, von dem der h. Prophet redet, nicht ein von der Hand der Hebräer, und zur Zeit, da diese Nation blühete, aufgerichteter Altar oder Tempel ist. Hierüber waren stets die Gelehrtesten unter den Hebräern selbst einig. In der That, als Onias, der Sohn Onias des III., von dieser Weissagung Veranlassung nahm, von Ptolomäus Philometor die Erlaubniß zu begehren, dem wahren Gott einen Tempel in dem Flecken Bubastus zu erbauen, der in der Folge um eben dieses Tempels willen, eine ansehnliche Stadt wurde, machten ihm sämmtliche Hebräer die größten Vorwürfe, theils

weil nach ihrem Gesetze kein Tempel oder Altar außerhalb Jerusalem errichtet werden durfte, theils weil es stets die Meinung der ausgezeichnetsten Rabbiner war, daß sich diese Weissagung auf den erwarteten Messias bezöge, wie sie dieß auch noch zu den Zeiten des h. Hieronymus einstimmig behaupteten. Es ist 2. gewiß, daß vor der Ankunft des Messias ganz Egypten den wahren Gott nicht kannte. Es gab unter den Egyptiern eine große Menge von Götzendienern, und obschon viele jener Könige zuweilen hinschickten, um Opfer und Geschenke im Tempel von Jerusalem darzubringen, so waren sie demungeachtet dem Dienste der falschen Götter ergeben. Es ist mithin von dem die Rede, was in den Tagen des Messias geschehen sollte, der da ist Jesus Christus, dessen Siegeszeichen, d. i. das allerheiligste Kreuz, an den Gränzen Egyptens anfgerichtet werden sollte. Das christliche Egypten also ist es, welches der Gotterleuchtete Prophet verkündete, dessen Reichthum und Glorie er bezeichnete. Der Altar aber, der nach der Ankunft des wahren und alleinigen Messias wirklich aufgerichtet wurde, ist derjenige,

auf welchem täglich das von Gott vorhergesagte, und von Jesus Christus eingesetzte Opfer der Eucharistie dargebracht wird: die gedachte Weissagung des Isaias ist sonach eine wahre und feierliche Prophezeiung des Opfers der Christen, und erweiset dasselbe als bereits glücklich eingesetzt.

VII. Diese Prophezeiung erhält aber noch eine größere Kraft durch eine dritte ähnliche, die sich auf die ununterbrochene Fortdauer des Priesterthums beziehet, welches bestimmt ist, die dem Allerhöchsten wohlgefälligen Opfergaben darzubringen. Sie ist vom Propheten Jeremias, und stehet im 33. Hauptstücke. Die Uebereinstimmung der Propheten in der Verkündigung einer und derselben Sache, ist stets ein sicheres Kennzeichen sowohl ihrer göttlichen Eingebung, als auch der Wahrheit dessen, was sie vorhersagen. Die Weissagung ist folgenden Inhalts: Es wird von dem Stamme der Priester und der Leviten niemals an Jemand fehlen, der vor mir die Brandopfer darbringe, und das Feuer zum Opfer anzünde, und in aller Zeit die

Opferthiere schlachte.... Wenn die Ordnung unterbrochen werden kann, (spricht der Herr) die ich für den Tag und für die Nacht festgesetzt habe, dergestalt daß der Tag und die Nacht nicht seien zu ihrer Zeit, so wird auch mein Bund mit David, meinem Knechte, gebrochen werden können, dergestalt, daß von ihm kein Sohn vorhanden sei, der auf seinem Throne herrsche, und daß keine Leviten seien, und keine Priester, meine Diener. So weit der Prophet. Konnte er aber wohl mit größerer Klarheit Jesus Christus, den wahren Messias vorhersagen, das Priesterthum des Gesetzes der Gnade, und das allerheiligste Opfer, von dem wir hier handeln? In der That, einerseits hat der Szepter, nach dem Bekenntnisse der gelehrtesten Hebräer selbst, in dem Stamme Juda aufgehört; es gibt bei diesem elenden Volke keinen Unterschied der Stämme mehr, kein Priesterthum, keine Opferthiere, keine Opfer; der jüdische Gottesdienst ist gänzlich erloschen: andererseits aber hat Gott, in Gemäßheit seiner untrüglichen

Verheißung, durch Jesus Christus, den Sohn David's, seinen Bund mit den Menschen bleibend gemacht, und es bestehet und wird immerhin bestehen bis zum Ende der Jahrhunderte das Priesterthum, und das von unserm Erlöser selbst eingesetzte Opfer. Jesus Christus also, und das Opfer seines Leibes und seines Blutes, waren das Ziel dieser göttlichen Weissagungen; in Ihm und diesen kostbaren Gegenständen haben sie ihre Erfüllung gefunden.

VIII. Die authentische, unabänderliche und über allen Zweifel erhabene Geschichte der Einsetzung dieses göttlichen Opfers selbst, ist hievon ein unwiderleglicher Beweis. Der h. Evangelist Matthäus beschreibt dieselbe folgendermassen: „Während sie (die Apostel) zu Nacht speiseten, nahm Jesus das Brod, segnete es, brach es, und gab es seinen Jüngern, und sprach: nehmet und esset; dieß ist mein Leib: und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen denselben, und sprach: trinket Alle daraus denn dieses ist mein Blut des neuen Bundes, welches vergossen wird für

Viele, zur Vergebung der Sünden." Mit dem Evangelium des hl. Matthäus stimmen der h. Markus, der h. Lukas, und der h. Apostel Paulus vollkommen überein. Daß aber in jenem Augenblicke von Jesus Christus ein wahrhaftes Opfer dargebracht wurde, leidet keinen Zweifel. Denn es treffen hier alle Erfordernisse eines wahrhaften Opfers zusammen. Wir haben in der That den Segen; die Danksagung, dargebracht von Jesus Christus Gott, dem Urheber alles Guten; das Brechen oder Entzweien der Theile, und die, wenn auch nicht wirkliche, so doch mystische Trennung des Leibes und des Blutes, welche sicherlich zur Natur des Opfers hinreichend ist: wir haben endlich die Mittheilung des Schlachtopfers, welche besonders bei den Friedens-Opfern stattfinden soll: Jesus nahm das Brod, segnete es, und brach es, und gab es seinen Jüngern;*) d. h. er theilte das gesegnete Brod unter seinen Jüngern

*) Accepit Jesus panem, benedixit, ac fregit, deditque discipulis suis.

aus, nachdem Er selbst davon genommen hatte, wie der h. Hieronymus, Chrysostomus und Andere bemerken. Hier aber erwäge man beiläufig, daß Jesus Christus, da Er die Eucharistie in der angegebenen Weise und Zeit einsetzte, zugleich den neuen Bund anordnete, welches eben der unsrige ist, der, nach Maßgabe des alten Bundes, wie der Apostel in seinem Briefe an die Hebräer sich ausspricht,*) mit dem Opfer und mit Blute geschloßen und verkündigt werden sollte. Man muß daher um so mehr schließen, daß die Eucharistie, welche damals eingesetzt wurde, ein Opfer sei, indem der Bund der Gnade an der Stelle des alten Bundes verkündigt und besiegelt werden sollte. Jesus Christus wollte und verordnete aber, daß das Opfer seines Leibes und seines Blutes, das Er damals darbrachte, von seinen Aposteln und deren Nachfolgern zu seinem Gedächtnisse immerwährend erneuert und dargebracht würde: Dieses thut zu meinem Gedächtnisse.**)

---

*) Ad Hebr. c. IX. v. 18. seq.

**) Hoc facite in meam commemorationem.

Das von Jesus Christus eingesetzte Opfer des neuen Bundes ist mithin dasselbe Opfer, welches in Gemäßheit der oben angeführten Weissagungen bei dem Aufhören der unreinen Opfer eintreten, und immerwährend als das alleinige und allgemeine Opfer in der Kirche Jesu Christi verbleiben sollte. Das bisher Gesagte möge indessen in Bezug auf die Wahrheit und göttliche Einsetzung des Opfers der Eucharistie genügen. Wir wollen vielmehr jetzt zur Andeutung der einzelnen Theile desselben und zur Bestimmung seines Wesens übergehen, und zugleich sehen, wer der eigentliche Vollbringer des Opfers sei. Hiernächst bleibt uns noch übrig Einiges von der Wirksamkeit desselben zu sagen, d. i. von der unendlichen Kraft, die es in sich schließt, und von den wunderbaren Wirkungen, die es in uns hervorbringt.

IX. Anlangend die einzelnen Theile, so betreffen die einen die Vorbereitung zum Opfer, und bestehen: 1. in dem Introitus oder Eingange, welcher Lobgesänge Gottes enthält, größtentheils aus den Psalmen Davids entnommen, in denen, wie der heil. Dionysius sagt,

Alles zu finden ist, was die heil. Schrift an Lobsprüchen aufzuweisen hat;*) 2. in dem Kyrie, durch welches wir unser Elend bekennen, und die göttliche Güte und Barmherzigkeit über uns anflehen; 3. im Gloria, wodurch der himmlischen Glorie und des Vaterlandes der Heiligen Erinnerung geschieht, und welches hinweggelassen wird in den Trauer-Aemtern, als da sind die Todten-Messen und die alltäglichen, die darauf gerichtet sind, uns die eigene Schwachheit ins Gedächtniß zu rufen, oder Gott um Verzeihung unserer Sünden anzurufen; 4. in der Oration oder dem Gebete, das der Priester im Namen der Kirche zu Gunsten des anwesenden Volkes verrichtet, damit dasselbe durch die Fürsprache der Heiligen, deren Andenken gefeiert wird, der Mittheilung der göttlichen Geheimnisse würdig gemacht werde; 5. endlich in dem heilsamen Unterrichte, der dem Volke ertheilt wird, mittelst der Epistel und dem Evangelium, die vom Priester verlesen werden. Andere ferner beziehen sich näher auf die Natur

---

*) De eccles. hier. c. 3.

des Opfers selbst, und bestehen in der Opferung, in der Consecration oder Wandlung und der Aufzehrung oder Communion. Die Opferung ist begleitet von einer gewissen Lobpreisung, die entweder gelesen, oder gesungen wird, und dazu bestimmt ist, die innerliche Freude anzudeuten, womit die Seele erfüllt ist, da sie die Materie des göttlichen Opfers schon näher bereiten sieht. Diese Opferung thut das Volk in Vereinigung mit dem Priester. Bevor zu der Consecration geschritten wird, welche durch übernatürliche Kraft erfolgt, wird das Volk zur Andacht ermuntert, zu welchem Ende die Präfation bestimmt ist, und aus welchem Grunde die Umstehenden ermahnt werden, ihre Herzen zu Gott zu erheben. Hierauf bringt der Priester im Stillen zuerst die Kirche, ihre Hirten, und jene, für die er das Opfer darbringt, bei den Heiligen in Erinnerung, die er um ihren mächtigen Schutz zum Besten der gedachten Personen anrufet; sodann geht er über zu dem Acte der Consecration, die begleitet ist von mehreren Gebeten zur Erweckung des eigenen Glaubens, zur Erlan=

gung des Beistandes für sich, für das Volk, und für die im Reinigungsorte leidende Kirche, auf daß Gott die Qualen der Seelen lindere, die darinen harren. Sodann folget die Communion, oder die Aufzehrung des eucharistischen Brodes, von dem der Priester dem Volke mittheilet, nachdem er dasselbe durch das Gebet des Herrn und durch den Friedenskuß vorbereitet hat, der entweder, wie in den Meßopfern der Lebenden, wenigstens geistigerweise den Umstehenden ertheilt, oder nach dem Ritus der Todtenmessen den Seelen der Verstorbenen zum Mindesten gewünscht wird. Der Priester theilet aber das gedachte eucharistische Brod unter dem Volke nicht aus, bevor er nicht für sich selbst davon genommen hat: so nemlich soll es eigentlich der Fall seyn. Denn gemäß der schönen Bemerkung des oberwähnten heil. Dionysius soll derjenige, welcher Andern die göttlichen Dinge austheilet, zuerst derselben theilhaftig seyn. *) Endlich verrichten sowohl der Priester,

*) Ille qui aliis divina tradit, primo debet ipse particeps esse. loc. cit. in fin.

als auch das Volk, Gott ihre Danksagungen, daß sie zur Theilnahme an den göttlicheu Geheimnissen zugelassen worden; in Nachahmung Jesu Christi, der, nachdem Er das denkwürdige Abendmal gefeiert hatte, in welchem Er dieses Sakrament der Liebe einsetzte, wie der heil. Matthäus sagt, die Danksagungs-Hymne sang, und sodann mit seinen Jüngern auf den Oelberg ging. *)

X. Dieß sind in der Kürze alle die Theile, welche bei der Feier der heil. Messe vorkommen. Welcher aber von ihnen bildet nun eigentlich das Wesen des Opfers? Dieß ist eine Frage, die bereits seit langen Zeiten in den Schulen rege ist, und über deren Lösung die Theologen unter einander nicht einig sind. Einige behaupten, daß die Aufopferung der geweihten Hostie, welche mit den Worten des Canons unde et memores Domine geschieht, zu dem Wesen des Opfers gehöre, und zwar aus dem Grunde, weil dort, wie sie sagen, kein Opfer vorhanden

---

*) Et hymno dicto, exierunt in mortem olivet. Mat. c. XXVI. v. 30.

seyn könne, wo die Darbringung des zu opfernden Gegenstandes fehle. Andere meinen, daß das Brechen oder Zertheilen der Hostie nicht minder wesentlich zu dem heiligen Opfer sei, als die übrigen Theile der Messe, denn, sagen sie, Jesus Christus, der Stifter desselben, weihete nicht allein das Brod, sondern brach es auch in mehrere Stücke, und man muß voraussetzen, daß Er es so gethan habe, weil es die Natur des von ihm eingesetzten Opfers also erforderte. Endlich gibt es wieder Andere, die behaupten, daß die Aufzehrung oder Communion, entweder für sich allein das Wesen des Opfers der Eucharistie ausmache, wie Albertus Magnus und Einige die ihm folgten; *) oder daß sie wenigstens nothwendig dazu gehöre, und einen integrirenden Theil des Opfers bilde, wie der gelehrte Bellarmin annahm, **) der auch nicht wenige Anhänger seiner Meinung gehabt hat. Der Grund dieser Ansicht ist der, weil es kein Opfer gäbe, bei welchem nicht ir-

---

*) In 4. d. 1.

**) Lib. de miss. c. 22.

gend eine Veränderung in dem dargebrachten und geopferten Gegenstande vor sich gehe. Nach der Meinung dieser Doctoren aber soll bei unserm Opfer die Veränderung mittelst der Aufzehrung geschehen, durch welche das geweihte Opfer durch die Zerstörung in gewisser Weise verändert zu werden scheine.

XI. Uns dagegen scheint es, in Gemeinschaft mit den ausgezeichnetsten Doctoren, daß in der Consecration oder Wandlung der beiden Gestalten des Brodes und Weines das wahre Wesen des Opfers beruhe. Denn man muß eben dieses Wesen des Opfers in denjenigen Theil der heil. Messe setzen, in welchem die Veränderung des zu opfernden Gegenstandes vor sich gehet. Diese aber erfolget lediglich bei der Consecration, bei welcher die dargebrachte Hostie sich verändert; denn kraft der Worte der Consekration wird der Leib Jesu Christi von dem Blute, und das Blut von dem Leibe getrennet. Wenn dieß nicht auf sinnliche Weise geschiehet, so liegt der Grund darin, daß die Wirkung durch ein Wunder verhindert wird. Gleichwie die Gewalt zu consecriren zu dem Wesen des

Priesterthums gehöret, was wohl Niemand in Zweifel ziehen möchte; so muß man nothwendig sagen, daß die Consecration, in welcher die Ausübung dieser Gewalt beruhet, zu dem Wesen des Opfers selbst gehöre, welches, wie der Apostel lehret, der Hauptzweck des Priesterthumes ist, indem er sagt, „daß jeder unter den Menschen gewählte Hohepriester, zum Besten der Menschen Allem vorgesetzt sei, was Gott angeht, auf daß er Geschenke darbringe, und Opfer für die Sünden.“ *) Daher sagte das Haupt der griechischen Väter, der heil. Johannes Chrysostomus, daß jenes von Jesus Christus ausgesprochene, und in seinem Namen und mit seiner Autorität täglich in der Kirche durch die Priester erneuerte Wort, dieses ist mein Leib, dem Opfer seinen Bestand verleihe, und folglich das Wesen des Opfers selbst bilde. **) Dieß war auch, um der vielen andern Kirchenlehrer nicht zu gedenken,

*) Hebr. V. v. 1.

**) Vox illa, hoc est corpus meum, praestat sacrificio firmitatem. Homil. de prodit. Judae.

die Meinung des heil. Thomas, der im dritten Theile seiner Summa theologica sagt, daß zwischen der Consecration des Chrisma, oder einer andern Materie, und jener der Eucharistie, der große Unterschied obwalte, daß diese letztere ein Opfer sei, jene erstere aber keineswegs. „Die Consekration des Chrisma, sagt dieser heil. Kirchenlehrer, oder irgend einer anderen Materie, ist kein Opfer, wie die Consecration der Eucharistie.“ *) Und weiter unten fügt er hinzu: „Die Schicklichkeit das Opfer darzubringen wird nicht bloß durch die Vergleichung mit den Gläubigen Christi bestimmt, denen die Sakramente verwaltet werden müssen, sondern vorzüglich durch die Vergleichung mit Gott, dem durch die Consecration dieses Sakramentes das Opfer dargebracht wird.“.. **) Und

---

*) Consecratio chrismatis, vel cujuscunque alterius materiae, non est sacrificium, sicut consecratio eucharistiae.

**) Opportunitas sacrificium offerendi non solum attenditur per comparationem ad fideles Christi,

hierauf schließt er: „Die übrigen Sakramente werden durch den Gebrauch der Gläubigen vollbracht.... Dieses Sakrament aber wird in der Consecration der Eucharistie vollbracht, in welcher Gott das Opfer dargebracht wird.“ *) Wenn also nach diesem heil. Kirchenlehrer in der Consecration der Eucharistie das Sakrament vollbracht und Gott das Opfer dargebracht wird, so ist es klar, daß in der Consecration oder Wandlung das wahre Wesen des Opfers beruhet; denn, wie alle Doctoren einmüthig erklären, so ist das Darbringen bei dem Opfer so wesentlich, daß ohne dasselbe das Opfer selbst nicht bestehet noch bestehen kann. Hiezu kommt noch, daß die übrigen Theile der

---

quibus oportet sacramenta administrari, sed principaliter per comparationem ad Deum, cui consecratione hujus sacramenti sacrificium offertur.

*) Alia sacramenta perficiuntur usu fidelium.... Sed hoc sacramentum perficitur in consecratione eucharistiae, in qua sacrificium Deo offertur. 3. p. q. 32. a. 4. ad 1. ar. 10.

Messe von Zeit zu Zeit von der Kirche vermehrt worden sind, um die Erhabenheit und Heiligkeit derselben den Gläubigen immer erheblicher und anschaulicher zu machen. Die Consecration dagegen ist von Jesus Christus, dem Urheber und Stifter unseres göttlichen Opfers selbst ausgeübt und festgesetzt worden. Es erscheint demnach billig anzunehmen, daß gerade dieser Theil auch eher als die übrigen das Wesen dieses Opfers ausmache. Da aber dieß eine rein scholastische Frage ist, in Bezug auf welche die heil. Kirchenversammlung von Trient nichts durchgreifendes hat entscheiden wollen, so wird es für uns genügen, dieselbe ganz einfach angedeutet zu haben, einem Jeden überlassend, diejenige unter den katholischen Meinungen anzunehmen, die ihm am meisten zusagt.

XII. Es bleibt uns noch übrig, von dem Verwalter dieses göttlichen Opfers zu reden. In dieser Beziehung ist wohl zu bemerken, daß es zwei sind, welche das Opfer der Eucharistie verrichten: Einer unmittelbar oder eigentlich, der Andere mittelbar oder untergeordnet. Der eigentliche Verrichter des Opfers ist Jesus

Christus selbst, der, gleichwie Er der Stifter desselben war, auch noch fortwährend bei unseren Altären das Opfer, und zugleich der Opferpriester ist. Er ist das Opfer, denn durch die göttlichen und kraftvollen Worte der Consecration, wird das Brod in seinen Leib, und der Wein in sein kostbares Blut verwandelt; und unter jeder von beiden Gestalten ist wirklich und wahrhaftig Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch enthalten, wie Er im Himmel zur Rechten seines ewigen Vaters sitzet; obgleich, wie die Theologen mit dem heil. Thomas einstimmig lehren, sich Jesus Christus unter den beiden verschiedenen Gestalten zu einer und derselben Zeit auf unterschiedliche Weise befindet. Denn unter der Gestalt des Brodes befindet sich kraft der Natur des Sakramentes, sein Leib, das Blut aber nur aus nothwendiger Folge, begleitungsweise, (per concomitantiam); und eben so ist durch die Kraft des Sakramentes unter der Gestalt des Weines das Blut, durch reale Concomitanz aber auch der Leib enthalten. Dieß hat darin seinen Grund, weil jetzt das Blut von seinem Leibe nicht mehr getrennt ist,

wie es zur Zeit seines Leidens und Sterbens war. Wenn dieses Sakrament zu jener Zeit wäre gefeiert worden, so würde, nach der festen Meinung des obgedachten heil. Kirchenlehrers, unter der Gestalt des Brodes nur der Leib Christi, ohne das Blut, unter der Gestalt des Weines aber nur das Blut ohne den Leib enthalten gewesen seyn, wie es gerade damals in der Wirklichkeit der Fall war.*) Da indessen das Brod in den Leib, und der Wein in das Blut Jesu Christi nur vermittelst der unendlichen Kraft verwandelt wird, die Er den Worten der Consecration mittheilt, so muß man nothwendig sagen, daß Er der eigentliche Verrichter des in Frage stehenden Opfers ist, in sofern Er allein derjenige ist, der das Sakrament herstellt. Auf diese Weise wird unser Opfer Gott über alle Maaßen lieb und angenehm, indem Jesus Christus zu gleicher

*) Unde si tunc fuisset hoc sacramentum celebratum, sub speciebus panis fuisset corpus Christi sine sanguine, et sub speciebus vini sanguis sine corpore, sicut erat in rei veritate.

Zeit das Schlachtopfer und derjenige ist, der es darbringt, und es trifft in Ihm die ewige Fortdauer des Priesterthums ein, welche der königliche Prophet vorhergesagt hat, da er, viele Jahrhunderte vorher diese kostbare Sonne der Gerechtigkeit im Geiste aufgehen sehend, alsogleich seine Rede an sie richtet und spricht: „Der Herr hat es geschworen, und Er wird sein Wort nicht zurücknehmen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.“ *)

XIII. Jedermann weiß, daß der untergeordnete Verwalter der Priester ist, der das göttliche Opfer feiert. Es könnte auch dieses so heilige und erhabene Amt keinem Andern anvertraut werden, als den Priestern. Da nämlich der oberste und eigentliche Verrichter dieses Opfers, wie wir so eben erörtert haben, Jesus Christus ist, so muß nothwendig der untergeordnete Verwalter desselben im Namen und in der Person eben dieses Christus handeln. Nun kann aber, wie der heil. Thomas be-

*) Ps. CIX. v. 4.

merkt, Niemand die Person eines Andern in irgend einer Sache vertreten, wenn er nicht von demselben die rechtmässige Gewalt dazu erhalten hat.*) Diese Gewalt aber wurde von Jesus Christus nur den Aposteln allein, und ihren Nachfolgern, welches die Priester sind, verstattet, da Er sprach: „dieses thut, so oft ihr es thut, zu meinem Gedächtnisse.“**) Nur der Priester allein also ist, und kann seyn, der wahre Diener des Opfers der Gnade. „Daher muß man sagen,“ schließt der heil. Kirchenlehrer, „daß die Priester allein geeignet sind, dieses Sakrament zu verrichten.“***) Diese katholische Wahrheit ist auch von dem heil. Kirchenrathe von Trient feierlich erklärt worden, indem derselbe die Strafe des Bannes gegen Jeden aussprach, der es

---

*) Quicumque autem aliquid agit in persona alterius, oportet hoc fieri per potestatem ab illo concessam.

**) Luc. 22. v. 19.

***) Et ideo dicendum est, quod proprium est sacerdotum, conficere hoc sacramentum. 3. p. q. 82. a 1.

wagen würde zu sagen, daß Jesus Christus mit den Worten: solches thuet zu meinem Gedächtnisse, nicht die Apostel zu Priestern eingesetzt, und verordnet habe, daß alle Priester die Gewalt haben sollten, seinen Leib und sein Blut darzubringen.*)

XIV. Was hiernächst die Wirksamkeit dieses göttlichen Opfers betrifft, so ist dieselbe eben so groß, als diejenige des Opfers war, welches Jesus Christus selbst einst an dem Kreuze dargebracht hat. Denn einerseits ist das unsrige lediglich eine wirkliche Erneuerung dieses letztern, mit dem alleinigen Unterschiede, daß dieses blutig war, d. i. ein Blutopfer, jenes aber nicht, denn Jesus Christus ist nur einmal gestorben, um nicht mehr zu sterben. Dieselbe Kraft aber, welche dem Opfer am Kreuze inwohnte, und ihm seine Wirksamkeit verlieh, macht auch das Opfer des Altares lebendig und wirksam.

*) Si quis dixerit illis verbis: hoc facite in meam commemorationem, Christum non instituisse apostolos sacerdotes, aut non ordinasse ut ipsi, aliique sacerdotes offerrent corpus, et sanguinem suum, anathema sit. Sess. 22. cap. IX. can. 2.

Diese Wirksamkeit aber gehet sicherlich nicht von dem Menschen aus, sondern von Gott allein, dessen Kraft stets unendlich ist. Andererseits kann unser Opfer, wie dieß auch in der That der Fall ist, der ganzen Welt nützen, indem es für Alle dargebracht werden kann, entweder damit sie das Licht der Wahrheit erkennen, wenn es Heiden, Häretiker und Andere sind, welche unglücklicher Weise von den Finsternissen des Irrthums umgeben sind, und immer noch in dem Todesschatten sitzen; oder damit sie auf den Weg der Besserung zurückkehren, wenn es Sünder sind; oder damit sie an Tugenden und Verdiensten vor Gott zunehmen, wenn sie im Guten wandeln und eifrig sind; oder endlich, wenn es sich von unseren verstorbenen Brüdern handelt, damit ihre Leiden gemildert, und ihnen der glückliche Eingang in das Vaterland der Seligkeit verschafft werde, welches ist die wahre Ruhe der Gerechten. „Ich empfehle vor Allem," schrieb der Apostel an seinen Timotheus, „daß man Bitten, Gebete, Gelübde und Danksagungen für alle Menschen halte; für die Könige, und

für Alle, die auf einen höheren Platz gestellt sind, damit sie ein friedsames und ruhiges Leben führen, in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit: denn dieß ist wohl gethan, und angenehm in dem Angesichte des Heilandes unseres Gottes, der da will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. Wir Gläubigen sind ein einziger Körper in Jesus Christus, fügt der heil. Augustinus hinzu. Dieses offenbaret uns die Kirche in der Feier des Altars-Sakramentes. Wie sollte aber unser göttliches Opfer so reichliche, so verschiedenartige, und so ausgezeichnete Früchte hervorbringen können, wenn es nicht mit einer wahrhaft unendlichen Kraft versehen wäre? Diese Kraft muß jedoch nothwendig mit dem Opfer selbst also eigenthümlich verbunden angesehen werden, daß man sie auf keine Weise von demselben trennen kann. Wir werden diesen Punkt noch einmal berühren und besser darthun, wo wir von den Wirkungen des Opfers der Eucharistie im Besondern handeln. Vorher aber

müssen wir im Vorbeigehen einer andern Frage Erwähnung thun, die auf unsere Auseinandersetzung vieles Licht verbreiten wird.

XV. Wir stellen also die Frage auf, ob das Opfer, wenn es von einem gottesfürchtigen und eifrigen Priester dargebracht wird, verdienstlicher und von größerem Werthe sei, als wenn es von einem schlechten Priester verrichtet wird? Der heil. Thomas erörtert diese Frage in seiner Summa, und löset dieselbe meisterhaft durch eine höchst einsichtsvolle und scharfe Distinktion. Bei dem heiligen Opfer, sagt der heil. Kirchenlehrer, ist zweierlei zu betrachten: das Sakrament, als der Hauptgegenstand desselben, und die Gebete, welche dabei, sowohl für die Lebendigen, als auch für die Abgestorbenen verrichtet werden. Was nun das Sakrament betrifft, so ist das von einem schlechten Priester dargebrachte Opfer nicht geringer an Werth und Kraft, als dasjenige, welches von einem guten Priester verrichtet wird, denn bei einem wie dem andern wird dasselbe Sakrament hergestellt, indem in beiden die Gewalt gleich ist, kraft des göttlichen Wortes das Brod in den Leib, und den Wein in das Blut

Jesu Christi zu verwandeln. „Hinsichts des Sakramentes gilt daher die Messe eines schlechten Priesters nicht weniger, als die eines guten; denn von beiden wird ein und dasselbe Sakrament vollbracht.“ *) Anlangend ferner die Gebete, welche von dem Priester während der Messe verrichtet werden, so muß man abermals einen Unterschied machen zwischen denjenigen, welche der Priester im Namen der Kirche spricht, deren Diener er ist, und jenen, welche ihre Wirksamkeit von dem Priester herleiten, der da betet. Die ersteren sind ohne allen Zweifel von gleichmäßigem Werthe und Nutzen, der Priester, der sie verrichtet, sei nun schlecht oder gut; denn auch in dem schlechten und sündhaften Priester dauert demungeachtet das Amt und der Auftrag der Kirche fort, kraft dessen er handelt. Da aber diese Gebete ihre Wirksamkeit und Kraft von der Kirche selbst hernehmen, so behalten sie auch stets ihren Werth, wie auch immer der innerliche Zustand des Gewis-

*) Quantum ergo ad sacramentum non minus valet missa sacerdotis mali, quam boni; quia utrubique idem conficitur sacramentum.

sens des Priesters beschaffen seyn möge. „Auch in dieser Beziehung ist daher nicht allein das Gebet des sündhaften Priesters in der Messe fruchtbringend; sondern es sind dieß auch alle jene Gebete, die er in kirchlichen Aemtern verrichtete, in welchen er die Person der Kirche vertritt." *) Jene Gebete aber, welche ihre Wirksamkeit von dem Verdienste dessen herleiten, der sie verrichtet, oder, wie die Schule sich ausdrückt, ex opere operantis, (von der Verrichtung des Verrichtenden), sind bei weitem nutzreicher, wenn sie von einem guten, als wenn sie von einem sündigen Priester ausgehen. Denn die Gebete des Ersteren haben Gewalt bei dem liebreichen Herzen Gottes, der da stets die Wünsche und Bitten derjenigen erhört, die seine Freunde sind, daher sind solche Gebete allerdings geeignet die himmlischen Segnungen auf Jene herabzuziehen, zu deren Gunsten sie verrichtet

*) Unde etiam quantum ad hoc est fructuosa non solum oratio sacerdotis peccatoris in missa; sed etiam omnes ejus orationes, quas fecit in ecclesiasticis officiis, in quibus gerit personam ecclesiae.

werden; die Gebete des letztern aber sind im Gegentheile Gott lästig und verhaßt, indem uns der heilige Geist in den Büchern der Sprichwörter ausdrücklich versichert, daß das Gebet desjenigen, der die Ohren verschließet, um das Gesetz nicht zu hören, verabscheut wird. *) Und gewiß, wer Gott nicht hören will, der in seinem Gesetze zu ihm redet, kann nicht hoffen, daß Gott auf ihn hören werde, wenn er betet. Darum wollen die Väter des vierten Tolentinischen Conciliums, daß die Priester sich mackellos erhalten, und rein von Herzen, damit, wenn sie den Altar der Erlösung besteigen, sie im Stande seien, durch ihre eigenen Gebete die göttlichen Erbarmungen auf das Volk herabkommen zu lassen. „Enthalten wir Priester uns daher jedes bösen Werkes, damit wir unbefleckten Leibes und gereinigten Herzens zu dem Opfer Christi würdig hinzutreten, und Gott für die Missethaten Aller bitten können.“ **)

*) Prov. 28. v. 9.

**) Abstineamus ergo nos sacerdotes ab omni opere malo, ut mundi corpore, purgati mente possimus

XVI. Dieß vorausgeschickt, wollen wir nunmehr zurückkehren, von wo wir ausgingen, und von den Wirkungen sprechen, welche das erhabene Opfer, von dem hier die Rede ist, hervorbringt. Um aber mit gehöriger Genauigkeit zu Werke zu gehen, wird es gut seyn hier zu bemerken, daß wir nur von denjenigen Wirkungen handeln wollen, welche unmittelbar aus dem Opfer, oder aus der Kraft Jesu Christi hervorgehen, und die von den Theologen Wirkungen ex opere operato genannt werden. Unser Opfer ist aber außerdem, daß es Gott, indem es Ihn für den höchsten Beherrscher und Herrn aller Dinge anerkennt, die gebührende Ehre gibt, und die schuldigen Danksagungen für die von Ihm empfangenen Wohlthaten erstattet, wegen welcher Wirkungen dasselbe von den Theologen eben latreutisch und eucharistisch (Dienst= und Dank opfer) genannt wird, zugleich auch noch propitiatorisch und impetratorisch (Sühn= und Bittopfer). In diesen Eigenschaften bringt es aber mehrere denselben entsprechende unfehl-

ad sacrificium Christi digni accedere et Deum pro delictis omnium deprecari. Can. 20.

bare Wirkungen hervor, welche hier in Kürze und Klarheit erörtert werden sollen.

XVII. Als propitiatorisches oder Sühnopfer hat das Opfer der Eucharistie eine ausgezeichnete Kraft, die glückselige und heiß ersehnte Nachlassung unserer Sünden zu bewirken, die jedoch nach Verschiedenheit der Sünden selbst verschieden ist. Denn nicht alle Sünden sind von einerlei Natur und Schwere. Es gibt vielmehr deren einige, welche den Menschen der schönen Kraft der Liebe gänzlich berauben, und der Seele den geistigen Tod bereiten, weßhalb sie Todsünden genannt werden; andere dagegen, in welche auch die Freunde Gottes aus menschlicher Schwachheit verfallen, und die von uns das goldene Bild der göttlichen Liebe nicht hinwegnehmen, weßhalb man sie läßliche Sünden nennet. In Ansehung der schweren Sünden nun ist es gewiß, daß die Nachlassung derselben dem Sakramente der Buße allein vorbehalten ist, oder aber der vollkommenen Reue, wenn es unmöglich ist, dieses Sakrament zu erreichen, dann aber muß dieselbe mit dem festen Vorsatze verbunden seyn, unsere Todsünden der heiligen Schlüsselgewalt zu unterstellen, sobald und wo

immer uns dieß möglich seyn wird. Denn Jesus Christus sprach zu seinen Aposteln und deren Nachfolgern: „Wahrlich, ich sage euch, was immer ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöset seyn; und was immer ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden seyn.“ Mit diesen Worten aber setzte Er ohne allen Zweifel das Sakrament der Buße ein, welches, wie die Theologen mit dem hl. Thomas einmüthig behaupten, geradezu gegen die Todsünde errichtet wurde. Daher ist also die Kraft unseres göttlichen Opfers in Bezug auf diese Sünden nur, wie die Schule sich ausdrückt, entfernt (remota), in sofern dasselbe den beleidigten Gott besänftiget, und dadurch bewirkt, daß Er denen, für welche das Opfer dargebracht wird, die Gnade einer heilsamen Buße zukommen läßt. Die läßlichen Sünden dagegen nehmen, wie wir gesehen haben, die Liebe nicht gänzlich von dem Herzen hinweg, sondern erkälten und schwächen dieselbe nur in etwas: das heilige Opfer der Eucharistie aber kräftiget in uns gerade die himmlische Liebe; denn die Liebe hat es eingesetzt, die

Liebe bringt es zu Stande, und die schönen Flammen der Liebe in unseren Herzen auszubreiten ist seine Bestimmung. Nun ist es jedoch eben so gewiß, daß die bloße Liebe, wenn sie sich in unser Herz ergießet, und ihre frühere Kraft wieder einnimmt, schon hinreicht, jede läßliche Sünde, die wir begangen haben, auszulöschen, indem ja, wie oben erwähnt worden, das Sakrament der Buße nicht für die leichten, sondern gerade zu und direkt für die schweren Sünden eingesetzt worden ist. „Das Wesen dieses Sakramentes (der Eucharistie) aber, sagt der hl. Thomas, ist die Liebe, nicht allein in sofern diese eine dauernde Gemüthsstimmung ist, sondern auch, insofern sie auf jenen Akt Bezug hat, der durch dieses Sakrament erwirkt wird, durch welchen die läßlichen Sünden getilgt werden.*) Daher hat also das

*) Res autem hujus sacramenti est charitas, non solum quantum ad habitum, sed etiam quantum ad actum, qui excitatur in hoc sacramento, per quem peccata venialia solvuntur.

Opfer der heiligen Messe die Kraft und Gewalt, die läßlichen Sünden in uns auszulöschen: „Es ist daher offenbar, so schließet der hl. Kirchenlehrer, daß durch die Kraft dieses Sakramentes die läßlichen Sünden nachgelassen werden.“ *)

XVIII. In jeder sündhaften Handlung ist außer der eigentlichen Sündenschuld (culpa), auch noch eine andere Verschuldung enthalten, jene nemlich der Strafe (poena), welche in einer gewissen durch die Sünde eingegangenen Verpflichtung bestehet, die wir abzutragen haben, auch nachdem uns die Schuld der Sünde vergeben worden ist. Da indessen das Opfer der heiligen Messe die Erneuerung jenes Opfers ist, das für uns am Kreuze dargebracht wurde, sein Werth aber und seine Kraft durch die Verdienste Jesu Christi unendlich ist; so ist auch dasselbe wahrhaft genugthuend, selbst für die Strafe, Hinsichts welcher wir der göttlichen Gerechtigkeit für

---

*) Unde manifestum est, quod virtute hujus sacramenti remittuntur peccata venialia, 3. p. q. 79. a. IV.

die uns in dem Richterstuhle der Buße nachgelassenen Sünden verpflichtet sind. Aus eben dem Grunde aber ist dasselbe vermögend nicht allein uns, die wir noch auf der Pilgerreise dieses Lebens begriffen sind, diese Verschuldung zu erlassen, sondern auch denjenigen, welche uns mit dem erhabenen Panier des Glaubens vorangegangen sind, und in dem Schlafe des Friedens ruhen. Hier werfen jedoch die Theologen die Frage auf, ob dieses göttliche Opfer im Stande sei, uns die ganze für die Sünde verschuldete Strafe nachzulassen, oder nur einen Theil derselben. Dabei ist zu bemerken, daß wenn auch die Darbringung des Opfers der Eucharistie seiner Natur nach im Stande ist, für die ganze verschuldete Strafe genug zu thun, es demungeachtet diese Genugthuung nur für diejenigen erreichet, für welche dasselbe besonders dargebracht wird, und auch nur mehr oder weniger, nach Maßgabe der Andacht derjenigen, die es darbringen, oder jener, für die es dargebracht wird. Der Grund hievon ist, wie der heilige Thomas sagt, der, weil Gott bei der Genugthuung mehr auf die Gesinnung desjenigen siehet, der sie dar-

bringt, als auf die Menge dessen, was er darbringt. Daher sagte Jesus Christus selbst von der Wittwe im Evangelium, welche nur zwei Denare opferte, daß sie mehr gegeben hätte, als alle Uebrigen.*) Der heil Kirchenlehrer drückt sich hierüber folgendermaßen aus: „Bei der Genugthuung wird mehr geachtet auf die Gesinnung desjenigen, der sie darbringt, als auf die Menge dessen, was er darbringt. Daher sagt auch der Herr von der Wittwe (Luk. XXI.), welche zwei Kupfermünzen opferte, daß sie mehr gegeben habe, als alle Uebrigen;" und er fügt hinzu: „obgleich daher dieses Opfer nach seinem Umfange hinreichend wäre, für die ganze Strafe genug zu thun, so wird es doch denen, für welche es dargebracht wird, oder auch denjenigen, die dasselbe darbringen, nach dem Umfange ihrer Andacht, und nicht für die ganze Strafe genugthuend.*)

---

*) Plus omnibus misit.

*) In satisfactione magis attenditur affectus offerentis, quam quantitas oblationis. Unde et Dominus

Der heil. Kirchenrath von Trient hat hiernach das Anathem gegen Diejenigen geschleudert, die es wagen würden zu behaupten, daß das Opfer des Altares nicht genugthuend wäre für die Strafen sowohl der Lebendigen, als auch der Abgestorbenen: „Wenn Jemand saget, das Meßopfer.... nütze nur demjenigen, der es zu sich nimmt, und solle nicht für die Lebendigen, und Abgestorbenen, für Strafen, Genugthuungen und andere Bedürfnisse dargebracht werden; der sei Anathema.“ *)

XIX. Jetzt wollen wir unser göttliches Opfer in seiner impetratorischen Eigen-

---

dicit (Luc. XXI.) de vidua, quae obtulit duo aera, quod plus omnibus misit.... Quamvis ergo haec oblatio ex sui quantitate sufficiat ad satisfaciendum pro omni poena, tamen fit satisfactoria illis, pro quibus offertur, vel etiam offerentibus secundum quantitatem suae devotionis, et non pro tota poena. 3. p. q. 79. a. 5.

*) Si quis dixerit, missae sacrificium....soli prodesse sumenti; neque pro vivis, et defunctis, poenis, satisfactionibus et aliis necessitatibus offerri debere; anathema sit. Sess. 22. can. 3.

schaft betrachten; also genannt, in sofern es die Kraft hat, denjenigen, welche daran Theil nehmen, alle jene sowohl geistigen als zeitlichen Gnaden und Vergünstigungen zu erlangen, welche dem Bedürfnisse eines Jeglichen angemessen sind. In der That, daß unser göttliches Opfer einen so großen Werth hat, daß es auch in diesem Betrachte für uns eine Quelle unendlicher Güter werden könne, ist sehr leicht zu begreifen. Denn da in der heiligen Messe Jesus Christus selbst zugegen ist, mit dem ganzen Reichthume seiner unendlichen Verdienste, so erreichen wir kraft derselben, indem sie dem gläubigen Volke zugewendet werden, jene besonderen Vortheile, welche deren Früchte sind; vornehmlich aber diejenigen, welche uns der ewigen Glückseligkeit zuführen. Hierin läßt sich jedoch keine besondere Regel aufstellen, indem das Maaß jener Vortheile gänzlich von dem Zustande unseres Innern, und von dem göttlichen Willen abhängig ist. Denn da Gott Niemanden irgend etwas schuldig ist, so theilt Er auch seine Gaben aus, an wen, und wie Er es will. Seine Güte und Barmherzigkeit gegen die Menschen ist indessen

so groß und so ausgedehnt, daß, wenn nur sie Ihm ihrerseits kein Hinderniß in den Weg stellen, das in den meisten Fällen von der Sünde herrühret, Er ihnen die Schätze seiner unendlichen Vaterliebe in dem Opfer seines Leibes und seines Blutes in überschwenglichem Maaße mittheilet. „Wahrlich, schrieb zu seiner Zeit der heil. Laurentius Justinianus, Niemand ist im Stande mit Worten auszudrücken, wie reich der Nutzen sei, und wie viele geistige Gaben bei der Darbringung dieses göttlichen Opfers aus vollen Händen auf uns überströmen. Denn durch dasselbe erlanget der Sünder seine Wiederversöhnung mit Gott; der Gerechte steiget auf den Stufen der Gerechtigkeit immer höher empor; es freuen sich die Engel, die Tugenden werden vermehrt, die Laster entwurzelt; die Nachstellungen des Teufels werden besiegt; die Bedrängten werden aufgerichtet, die Schwachen gestärkt; die Hungrigen werden gesättiget, und die abgestorbenen Gläubigen ihren Qualen entrissen.“ *) Ich werde mich hier nicht damit auf-

*) Lib. de obedient.

halten, alle die Aeußerungen der heiligen Väter über diesen Gegenstand niederzuschreiben, indem ich eine sehr lange, und zu gleicher Zeit fast nutzlose Arbeit übernehmen würde, denn ich könnte nur mit mehreren Worten dasjenige wiederholen, was wir hier oben bereits in der Kürze hinlänglich angedeutet finden. Allein, was wir zur Bekräftigung unseres Satzes weder übergehen können noch dürfen, ist, daß alle, auch die ältesten Liturgieen der Kirche nichts Anderes thun, als die wunderbaren Wohlthaten aufzählen, welche die heilige Messe nach sich zieht. Es möge hier nur ein Gebet Platz finden, welches in der XXXVI. Messe des alten, zuerst von dem gelehrten B. Thommasius herausgegebenen, und sodann von dem berühmten Mabillon erläuterten gothischen Missale gelesen wurde, und welches einen mehr als hinlänglichen Beweis unserer Behauptung darbietet. Dasselbe lautet wörtlich folgendergestalt: „Wende, allmächtiger Gott, Deine Augen auf dieses Opfer, das wir Dir darbringen zur Ehre deines Namens, für das Heil der Könige, und ihres Heeres, und aller Umstehenden, und mache, daß Alle, die daran

Theil nehmen werden, die Gesundheit des Geistes erhalten, die Unversehrtheit des Leibes, den Schutz des Heiles, die Erkenntniß der Bedeutung Christi, die Sicherheit der Hoffnung, die Kraft des Glaubens, die Ewigkeit des heiligen Geistes." Gleichlautend sind viele andere Gebete aus der alten Liturgie, die ich jedoch der Kürze wegen übergehe. Wenn nun aber die Kirche, seit der ältesten Urzeit, bei dem Opfer der heiligen Messe, so große, so vielfältige und so ausgezeichnete Gnaden über ihre Gläubigen, und besonders über diejenigen, welche demselben beiwohnen, herabflehete, und stets noch bis auf den heutigen Tag erflehet, so dürfte es wohl billig seyn zu sagen, daß dieses göttliche Opfer nicht allein, wie wir es nachgewiesen haben, versöhnend sei, sondern auch unendliche Gnaden erlangend, welche kraft der Verdienste Jesu Christi über uns kommen. Denn wenn dem nicht also wäre, so würde diese göttliche Lehrmeisterin der Wahrheit bei der Feier eines so heiligen Geheimnisses nimmermehr verleitet worden seyn, sich ähnlicher Gebete zu bedienen, wie wir sie doch in so großer Menge, sowohl in den alten, als

auch in den neueren Meßbüchern, die noch heute im Gebrauche sind, vorfinden. Wir können daher füglich diesen Punkt schließen, und mit den Worten des hl. Cyrillus von Jerusalem aussprechen, daß wir Priester zur Zeit des Opfers beten, und Gott unsern Herrn für Personen jeglicher Art anrufen; zuerst für den Frieden der Kirche, hierauf für die Ruhe der Welt, für die Könige, für die Soldaten, für unsere Gefährten, für die Kranken, mit einem Worte für Alle, die der Hülfe bedürfen: „Ueber dieser Versöhnungshostie bitten wir Gott für allen Frieden der Kirchen, für die Ruhe der Welt, für die Könige, für die Soldaten, für die Kranken und Bekümmerten,... für Alle, die der Hülfe bedürftig sind." *)

XX. Dieß ist in Kürze der Begriff des allerheiligsten Meßopfers, dieß sind die wunderbaren

---

*) Super ipsa propitiationis hostia obsecramus Deum pro omni ecclesiarum pace, pro tranquillitate mundi, pro regibus, pro militibus, pro aegrotis, et afflictis;... pro omnibus, qui egent auxilio. Catechesi V. mystagogica.

Wirkungen, die es in uns hervorbringt. Wenn die Propheten des alten Bundes, als sie ein so erhabenes und heilvolles Geheimniß in weiter Ferne voraussahen, über die Maaßen jubelten, und ihr geliebtes Israel einluden dem Herrn für ein so schönes Werk, welches hergestellt werden sollte, ein neues Lied zu singen, und wenn sie wollten, daß ihre reinen Lobgesänge in der Kirche oder Versammlung der Heiligen wiederhallen sollten: um wie viel mehr müssen heute wir frohlocken, und in tausend Gefühle der süßesten Liebesglut ausbrechen, da wir die Ahnungen derselben glücklich erfüllt sehen, und das tröstliche Loos haben, der Feier jenes hochheiligen Opfers persönlich beiwohnen zu können, dessen bloße Voraussicht die heiligen Propheten trunken machte von wahrhafter und übermäßiger Freude? Und dennoch, wie gering ist die Anzahl jener Christen, die von so schönen und pflichtmäßigen Gefühlen beseelt sind, wenn sie in den Kirchen dem erschütternden Opfer des Altars beiwohnen! Was ist denn aber die verhängnißvolle Ursache dieses so befremdenden und nicht zu duldenden Mißbrauches, der mit jedem Tage nur zu sehr im

Wachsen begriffen ist und immer mehr um sich greifet? Rührt er etwa daher, daß die Messe von den Priestern nicht in der Landessprache gelesen wird? Aber „welcher vernünftige Mensch, so lautet eine vortreffliche Bemerkung des unsterblichen Benedict XIV. in seinem Werke von dem Meßopfer sect. I. c. VI. §. 1., — welcher vernünftige Mensch würde wohl gerathen haben, oder rathen können, daß die Messe, damit das Volk über dieses heilige Geheimniß unterrichtet würde oder unterrichtet bliebe, was doch so leicht durch die Unterweisung der Prediger und Pfarrer geschehen kann, aus der lateinischen Sprache in die Landessprache übersetzt würde, da es so viele Landessprachen gibt, die sogar lächerlich und verächtlich sind; da ferner nicht einmal jedes Volk, sondern oftmals jede Stadt und jedes Dorf seine eigenthümliche Sprache hat; da jede lebende Sprache im Laufe weniger Jahre sich verändert, dergestalt, daß Polybius in seiner Geschichte erzählt, bei dem Abschlusse des Friedens nach dem zweiten Carthaginensischen Kriege, hätte man kaum noch die Bedingungen des ersten Friedensvertrages verstanden, indem die

Sprache sich so sehr verändert hätte; da man mithin durch jede Uebersetzung ein weites Feld für tausenderlei Streitigkeiten eröffnen würde, und endlich, wenn auch das Volk die Worte der in seine Muttersprache übersetzten Messe verstände, es doch den Sinn derselben nicht fassen, dieß vielmehr eine fortwährende Quelle unabsehbarer Irrthümer werden würde?" So weit dieser gelehrte Pabst. Nun hat es aber sicherlich niemals in der Kirche an eifrigen Hirten und gelehrten Predigern gefehlt, und es fehlt auch heute nicht an solchen, die darin wetteifern, nach Maßgabe der Verordnungen des Tridentiner Conciliums, in ihren Predigten, in der Christenlehre und den Hirtenbriefen, dem Volke über die Natur, das Wesen und die Bestandtheile des allerheiligsten Opfers der Messe, den klarsten und heilsamsten Unterricht zu ertheilen, ohne daß es zu dem Verständnisse der letztern nöthig wäre, sie, wie es die Absicht der Neuerer ist, durch Uebersetzung gemein zu machen. Dieß ist also nicht der Standpunkt, auf welchem die Ursache der Zerstreuung oder Zuchtlosigkeit gesucht werden muß, mit welcher dem heiligen Opfer so

viele beiwohnen, die sich vielmehr aus Gebrauch und Gewohnheit, als aus einem Gefühle der Frömmigkeit oder dem Geiste der Andacht in die Kirche zu begeben scheinen, sondern wir müssen vielmehr den Grund eines so heillosen Unfuges lediglich in uns selbst erkennen, die wir uns nicht die Mühe geben, die erhabenen und vielseitigen Bedeutungen dieses göttlichen Geheimnisses zu durchdringen, um in unserm Herzen jene andächtigen Triebe gegen dasselbe anzureizen, die wir empfinden sollten. Um daher diesem Uebelstande abzuhelfen, haben wir beschlossen, dieser gegenwärtigen Unterweisung über das allerheiligste Meßopfer, eine kurze praktische Anweisung beizufügen, welche den Gläubigen zur Beihülfe und Anleitung dienen möge, allen Theilen der Messe gebührend zu folgen und andächtig beizuwohnen. Auf diese Art glauben wir, daß unsere geringe Arbeit in etwas vervollständiget werden, und denjenigen mehr Vortheil bringen wird, welche sich dieselbe zu Nutzen machen wollen. Denn es würde keineswegs genügen, den Verstand über die Vortrefflichkeit und Heiligkeit des heiligen Gegenstandes, den wir hier behan-

deln, erleuchtet zu haben, wenn nichts desto weniger das Herz zu der Zeit, da es der Feier dieses so erhabenen Mysteriums beiwohnt, kalt und unempfindlich bliebe. Es ist wahr, und ich weiß es; es gibt solcher Anleitungen bereits eine große Menge, und ganz nützliche und gute; man könnte daher die Gläubigen auf dieselben hinweisen, ohne wiederum neue auszugeben; allein es ist nicht minder wahr, daß man in Betreff der Wahrheiten und Mysterien unserer heiligen Religion niemals zu viel und zu oft schreiben kann. Das Mysterium, welches wir behandeln, ist eines von jenen, von denen der heil. Augustinus sagen würde, daß es vortheilhaft sei, es dem Volke oftmals in das Gedächtniß zurückzurufen, indem es mindestens stets dazu dienen kann, die Lauen aus ihrem Todesschlummer zu wecken, und in Manchem ein Fünklein christlichen Eifers wieder anzufachen, was allerdings für einen großen Nutzen betrachtet werden muß. Dieser Grund läßt uns daher zuversichtlich hoffen, daß unsere Arbeit, besonders im Hinblicke auf die Erhabenheit des Gegenstandes, den sie abhandelt, gütig aufgenommen werden wird. Es bleibt uns so-

nach nichts weiter mehr übrig, als unsern Herrn **Jesus Christus**, den Urheber und Stifter des göttlichen Opfers des neuen Bundes, in der tiefsten Demuth unseres Herzens zu bitten, daß Er sich würdigen wolle, unser Werk mit der ganzen Fülle der Salbung seiner heiligen Gnade zu segnen, auf daß es Ihm zur größern Ehre, den Gläubigen aber, unseren Brüdern, zur Erbauung und zum Nutzen gereichen möge: denn dieses sind die heiligen Zwecke, um derentwillen wir uns entschlossen hatten, dasselbe niederzuschreiben.

Kurze und praktische Anleitung
dem

allerheiligsten Meßopfer
mit Andacht beizuwohnen.

Zum Eingange der Messe.

Im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, und unter dem Schutze meiner lieben Mutter, der allerheiligsten Jungfrau Maria, meines heiligen Schutzengels, und meiner heiligen Schutzpatrone, nehme ich mir vor, die heilige Messe, die hier beginnt, zu hören, mit der größten Ehrfurcht und Andacht, deren ich fähig bin, und die sich für die unblutige Erneuerung des Opfers meines göttlichen Erlösers gebühret. Ich entsage allen Gedanken, und allen Meinungen, die nicht meinen Gott zum Gegenstande haben. Ich vereinige mich in diesem Au-

genblicke mit allen englischen Geistern, welche den allerheiligsten Altar unserer Erlösung umgeben. Ich vereinige mich mit allen Seelen der Gerechten, die den Herrn verehren und lieben, und bitte die unermeßliche Liebe meines geliebten Jesus, mir die Gnade zu verleihen, daß ich diese Messe höre, nach dem Geiste der heiligen Kirche, damit ich den Absichten derselben genüge, und einen großen Nutzen für meine Seele daraus ziehe. Amen.

Zum Kyrie und Gloria.

O, mein göttlicher Heiland! habe jetzt und stets mit mir Mitleid und Erbarmen. Verstosse mich nicht aus deiner Gegenwart; leite meinen Verstand, und ordne mein Herz, damit ich Dich erkenne, und Dich liebe, so viel es Deinem armen Geschöpfe möglich ist! Ich vereinige mich jedoch mit der heiligen Kirche, um Dich zu loben, Dich zu preisen, und Dir zu danken für die ausgezeichneten Wohlthaten, die Du mir erwiesen hast; vor Allem aber, daß du mich erlöset hast mit deinem kostbaren Blute; und ich wünsche, daß, wie Dir beständig im Himmel

Ehre und Glorie bereitet wird, sie Dir auch auf Erden erzeigt werden möge. Amen.

Zur Epistel.

O, mein geliebter Heiland! gib daß während vom Priester Dein göttliches Wort zum dauernden Unterrichte der Kirche und unserer Aller, die wir hier versammelt sind, gelesen wird, ich die Antriebe Deines göttlichen Geistes in mir empfinde, und mich so standhaft in Deinem allerheiligsten Glauben erhalte, daß ich bereit sei, viel lieber das Leben hinzugeben, als auch nur in einem Pünktlein desselben wankend zu werden.

Hier bete das Apostolische Glaubensbekenntniß.

Zum Evangelium.

Mein göttlicher Lehrmeister, Du bist wahrhaftig der Weg, die Wahrheit, und jenes Licht, das da erleuchtet einen jeden Menschen, der in diese Welt eintritt! So befestige denn mein Herz dergestalt in den Vorschriften Deines Evangeliums, daß ich mich in meinem täglichen Leben niemals von denselben entferne, auf daß ich stets unverbrüchlich in Deiner heiligen Freund-

schaft verbleibe, und die Bahn des himmlischen Paradieses niemals verlasse. Amen.

Zur Opferung und während dem Canon.

Siehe da, o mein Gott, ich stelle mich Dir vor, im Geiste der Demuth, und mit zerknirschtem Herzen, um Dir in Vereinigung mit dem Priester das Opfer darzubringen, welches hier gefeiert werden soll. Nimm es an, o ewiger Vater; denn es ist wahrlich Deiner würdig. Siehe hin, wer das Opfer ist, und wer der Priester! Es ist Dein göttlicher Sohn, unser Heiland Jesus Christus, der, nachdem Er nur einmal sein allerkostbarstes Blut auf dem Altare des Kreuzes zur Erlösung der Welt vergossen hat, Dir jetzt sein Opfer auf unblutige Weise auf den friedlichen Altären seiner Kirche zur Vergebung unserer Sünden erneuert. Wie also könnte ein so unbeflecktes, so reines und heiliges Opfer nicht angenehm und wohlgefällig seyn? Darum bringe ich Dir es dar zu Deiner Ehre und Verherrlichung; ich bringe es dar zum Danke, den ich Dir schuldig bin, und um von Dir durch die Kraft dieses

göttlichen Opfers einen vollkommenen Nachlaß der Sünden zu erlangen, die ich seit dem ersten Gebrauche meiner Vernunft bis zu diesem Augenblicke begangen habe.

Weil aber das erhabene Opfer der Gnade, welches so eben vollbracht werden soll, nicht allein Dir zur Ehre und zum Danke dargebracht wird, und um Dich gegen uns gnädig zu machen und zu besänftigen, sondern auch dazu dienet, um Allen, die daran Theil nehmen, Deine Gnade zu erlaugen, so trage ich Dir meine demüthigen Gebete vor zu Gunsten der heiligen Kirche, und ihres sichtbaren Oberhauptes, unseres obersten Hirten, des römischen Papstes und wahrhaften Statthalters Jesu Christi auf Erden N. N.; zu Gunsten meines Bischofes, meines Beichtvaters, und aller geistlichen Orden, damit sie Dir stets in jenem Geiste der Gerechtigkeit und des Eifers dienen, der sich für die Heiligkeit ihres Standes geziemt. Verschmähe auch nicht meine Bitten anzunehmen für die Könige, und für die katholischen Fürsten, damit sie, stets unter sich in Frieden und Eintracht lebend, unabläßig Deinen gerechtesten Absichten dienen, und Deine

Ehre immer mehr vergrößern. Eben so trage ich Dir vor meine inständigsten Bitten, für meine Eltern, für meine Freunde und Feinde; mit einem Worte, für Alle, die mir auf irgend eine Weise angehören, und für die Du willst, daß ich beten soll. Du, unser allbarmherzigster Vater, laß uns alle die eigenthümlichen Wirkungen Deiner Vaterliebe empfinden, und laß nicht zu, daß wir Dich jemals mit einer Sünde, besonders aber nicht mit einer Todsünde beleidigen, und mach im Gegentheile, daß wir uns dieses gegenwärtigen Lebens nur zu dem Ende bedienen, um den Besitz des ewigen Lebens zu erlangen, dessen sich die Heiligen im Paradiese erfreuen. Amen.

Zur Aufhebung der Hostie und des Kelches.

Ich glaube an Dich, ich bete Dich an und erkenne Dich wahrhaft gegenwärtig, o mein göttlicher Erlöser, in dieser geweihten Hostie, als wahrer Gott, und wahrer Mensch, wie Du sitzest im Himmel, zur Rechten Deines göttlichen Vaters; ich bete auch an, mit dem innigsten Danke, Dein allerkostbarstes Blut, als den Preis

meiner Erlösung. Stets will ich dieser Deiner unaussprechlichen Wohlthat eingedenk seyn, ohne die ich immerdar ein unglückseliger Sklave der Sünde und des Teufels seyn würde. Gib also, da Du Dich gewürdiget hast, für meine Errettung zu sterben, daß ich in Deinem allerheiligsten Namen in Wahrheit gerettet werde. Amen.

Sprich dreimal:

Adoramus te, Christe, et benedicimus tibi, quia per sanctam crucem tuam redemisti mundum.	Wir beten Dich an, o Christus, und preisen Dich, weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Zum Pater noster.

O, mein göttlicher Vater, der Du regierest im Himmel auf dem erhabenen Throne Deiner unendlichen Größe; ich bitte Dich, mache, daß Dein anbetungswürdigster Name von allen Menschen, besonders aber von mir, stets gepriesen und geheiliget werde, und lehre mich meinen Willen standhaft Deinem göttlichen Willen unterworfen halten, damit ich, von dieser allerheilig-

sten Richtschnur geleitet und unterrichtet, dereinst zu dem ersehnten Besitze Deiner Selbst gelangen möge. Amen.

Vater unser u. s. w.

Zum Agnus Dei.

O, Du Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt, erbarme Dich meiner! O, Herr Jesu Christe, der Du zu Deinen Aposteln sprachest: den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden schenke ich euch; siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche, und auf die Verdienste Deines allerheiligsten Leidens, und schenke mir den wahren Frieden des Herzens, um den ich Dich bitte; und halte mich fest in steter Vereinigung mit Deinem göttlichen Willen, der Du lebest und regierest, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zur Kommunion.

Ich erkenne es an, o Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest in das arme Haus meiner Seele; aber sprich nur ein Wort zu ihr, und ich weiß, daß sie geheilt seyn wird von allen

ihren Krankheiten. Ach! da ich das Glück nicht habe mit dem Priester wirklich Theil zu nehmen an der Kommunion Deines allerheiligsten Tisches, gib zum mindesten, daß ich Antheil habe an den Wirkungen Deines lebendig machenden Fleisches. Stärke das Verlangen nach Dir, das ich empfinde, und steige wenigstens mit Deiner Kraft in mich herab, um mich zu bessern, mich zu schützen und zu heiligen, auf daß ich niemals den Entschluß verletze, den ich fasse, fern zu bleiben von der Sünde, und jede Handlung, die ich im Laufe dieses Tages vornehmen werde, nur zu Deiner Ehre und Verherrlichung zu vollbringen. Amen.

Zum letzten Segen und zum Schlusse der Messe.

O, allerheiligste Dreieinigkeit, nimm den Dienst meiner Knechtschaft gnädig auf, und würdige Dich, das Opfer anzunehmen, welches Deiner göttlichen Majestät dargebracht worden, auf daß es durch Deine Barmherzigkeit Erbarmung erlange, für mich und für Alle, für die es geopfert wurde. Ich bitte Dich demüthig um Verzeihung wegen aller Nachlässigkeiten und Feh-

ler, deren ich mich bei dem Anhören dieser heiligen Messe schuldig gemacht habe; ich bereue dieselben von Herzen, und bitte Dich, Du wollest diese heil. Messe annehmen, zur Genugthuung für meine Sünden, zum Vortheile meiner Seele, und auch zur Hülfe für die armen Seelen im Fegfeuer, besonders aber für jene meiner verstorbenen Eltern und Freunde, für die ich die Wirkungen Deiner Güte und Barmherzigkeit noch inständiger anrufe. In lebendigem Vertrauen, daß ich diese und viele andere Gnaden von Dir erlangen werde, bitte ich Dich um Deinen heiligen Segen. Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Kurze Betrachtungen

zur Vorbereitung eines würdigen Empfanges des heiligen Sakramentes der Buße.

Erste Betrachtung.

Ueber die Todsünde.

Betrachte den erbärmlichen Zustand, in welchen die Seele durch die Sünde versetzt wird!... Der heil. Franziskus von Sales vergleichet denselben mit dem Leben eines Menschen, der, verschmachtet, und der Bewegung und Sinne schon fast beraubt, auf dem Sterbebette im letzten Kampfe dem Tode entgegen geht.*) Denn, gleichwie man füglich das Leben eines solchen vielmehr einen lebenden Tod, als ein sterbendes Leben nennen möchte, so kann man auch von

---

*) Traité de l'amour de Dieu. Liv. 4. ch. 9.

einer Seele, die sich einer schweren Sünde schuldig macht, mit Recht sagen, daß sie todt sei, obschon sie noch im natürlichen Leben begriffen ist. Was ist aber in der That das wahrhafte Leben unserer Seele? Ist es nicht die heiligmachende Gnade, d. h. jene Gnade, die nach der Lehre des vortrefflichen heil. Thomas eine Theilnehmung an der göttlichen Natur ist, kraft welcher uns Gott gewissermassen sein eigenes Wesen mittheilt?*)... Hierin liegt aber nun das große Uebel, welches die Todsünde unserer Seele zufügt (um von den vielen anderen nicht zu reden, die sie hervorbringt.)... Sie beraubet dieselbe des schönsten Schmuckes, der sie so sehr auszeichnete, und sie leuchten ließ, selbst in den Augen der Engel und des ganzen himmlischen Hofstaates... Seitdem sie sich treulos von Gott entfernt hat, „wegen einer Hand voll Gerste und eines Stückchen Brodes,**) um mich der Worte eines Propheten zu bedienen, d. i.

*) 1. 2. q. 110. a. 3.

**) Propter pugillum hordei, et fragmen panis. Ezech. 13, 19.

wegen eines nichtssagenden Vergnügens, wegen einer schändlichen Genugthuung, wegen einer kurzen irdischen Freude, welches Alles von Ezechiel sehr ausdrucksvoll durch das Bild eines Häufleins Gerste, und eines Bröckleins Brodes bezeichnet wird, trägt die elende nicht mehr das beglückende Zeichen der besondern Vorliebe des Lammes an der Stirn; sie hat den Hochzeitsring verloren, den die göttliche Liebe ihr angelegt hatte: und so, ihrer früheren Schönheit und majestätischen Würde beraubt, ist sie so schmutzig geworden, und so garstig, daß sie Jedermann, der sie im Innern anschauen könnte, mit dem tiefsten Abscheu erfüllen würde!... In diesen beweinenswürdigen Zustand ist sie aber gerade um deswillen gerathen, weil sie, durch die Sünde der Gnade entsagend, alsogleich ihre bessere Gestalt verlor.... Was Wunder also, wenn zur Strafe eines so abscheulichen Vergehens, durch welches, um mit der heiligen Schrift zu reden, sie den Anschein nahm, als habe sie sich innerhalb der Mauern des treulosen Babylons gegen ihren Herrn befestigen wollen, um gegen ihn

Krieg zu erheben,*) der Herr nun selbst auf die guten Werke, die sie früherhin gethan, keine Rücksicht mehr nimmt; daß diese nunmehr unnütz für sie geworden, wie Er uns dieß durch den Mund seines Propheten verkündiget;**) und daß sie in diesem Zustande nicht die Fähigkeit hat, auserlesene Früchte des ewigen Lebens hervorzubringen?... Zeige mir einen Baum, dessen Wurzel verdorrt ist; wird er wohl im Stande seyn zur gehörigen Zeit Früchte zu tragen?... Nein, sicherlich nicht.... Gerade so aber ist der Zustand einer Seele, die von einer schweren Sünde befleckt ist. Sie hat keinen Lebenssaft mehr in der Wurzel, sagt Osea, und wird daher, so lange sie in diesem Zustande verbleibt, keine heilsame und gute Frucht hervorbringen: „ihre Wurzel ist verdorrt, sie werden keineswegs Frucht bringen."***) Wie will auch Jemand hoffen können, irgend etwas

*) Job. c. 15. v. 25.

**) Ezech. 18, 24.

***) Radix eorum exsiccata est; fructum nequaquam facient. Osea 9, 16.

Gutes zu thun, der sich durch die Sünde unklugerweise von Gott, dem Urheber alles Guten, getrennt hat? Ja der auf einen Grad so schwarzer und tiefer Bosheit gelangt ist, daß er, nicht zufrieden, seinem schuldlosen Könige gröblich den Rücken zu kehren, sogar es gewagt hat, so viel an ihm lag, denselben zu stürzen und zu vernichten?... So soll es denn wahr, ja soll es möglich seyn, rufet der heil. Bernardus hier sehr treffend aus, daß ein elendes Erdenwürmlein, das binnen Kurzem selbst Speise der eckelhaftesten Insekten werden wird, — soll es möglich seyn, daß dasselbe sich sogar herausnehmen dürfte, die unerforschliche Majestät und Heiligkeit Gottes des Herrn zu beleidigen und anzutasten? Und dennoch ist es so, und täglich sehen wir es nur zu sehr sich ereignen!... Welch ein Uebel, welch ein überaus schweres und unbegreifliches Uebel ist nicht daher die Sünde, die, indem sie unsere Seele zur Feindin ihres Schöpfers, und ihres erbarmungsvollesten Erlösers macht, sie zugleich aller ihrer Schönheit, alles Schmuckes, und alles Guten beraubet, dergestalt, daß sie nur noch Augen hat, um ihre Mißgestalt zu

sehen, und ihren herben Verlust zu beweinen!... Solltest du dich daher irgend einer schweren gegen Deinen Gott begangenen Sünde schuldig fühlen, so weine bitterlich über deine abscheuliche Missethat; du hast wohl Grund dazu: denn es bedurfte nichts Minderes als ein Uebermaaß des schwärzesten Undankes von deiner Seite, um sie gegen einen so liebevollen Vater und Herrn zu unternehmen.... Solltest du aber im Gegentheile durch einen Zug überschwenglicher Barmherzigkeit des göttlichen Beistandes, die Altersstufe, auf der du dich befindest, erreicht haben, ohne deine Seele durch die schwarzen Flecken der Todsünde verunstaltet zu haben, so danke in tiefster Demuth deinem liebreichen Könige und Herrn, daß Er dir eine so seltene Gunst gewährt hat; weit entfernt jedoch, dich dessen selber zu rühmen, versenke dich in dein Nichts, und siehe zu, nach dem Rathe des Apostels, daß du niemals in Zukunft durch deine Unachtsamkeit fallest,*) und rufe aus, voll Liebe und ohne Unterlaß, in der Sprache der Heiligen: „lieber

---

*) 1. Cor. 10, 12.

sterben, als mich beflecken."*) Ja, mein süßes Gut, entschlossen bin ich, mit Deiner Gnade, lieber, nicht ein Mal, sondern Millionen Male, wenn es nöthig wäre, zu sterben, als Dich mit einer einzigen Todsünde zu beleidigen; potius mori, quam foedari: lieber sterben, als mich beflecken!...

Zweite Betrachtung.

Ueber die läßliche Sünde, und ihre Folgen.

Betrachte, daß eine Seele, wie diejenige, die von Gott berufen ist sich in den glückseligen Gärten seiner Liebe zu ergötzen, nicht allein einen tiefen Abscheu vor der Todsünde hegen, sondern auch, so viel es in ihren Kräften steht, die geringen Fehltritte, die darum läßliche Sünden genannt werden, hassen soll. Es ist wahr, gleichwie das Daseyn der läßlichen Sünde nicht den Tod der Seele erzeugt, so nimmt sie auch weder der Liebe ihren Ausdruck, noch der Seele jene Fähigkeit zum guten und heilsamen Wirken,

---

*) Potius mori, quam foedari.

die sie von der heiligmachenden Gnade empfängt; nichts desto weniger aber ist es eben so eine unbestreitbare Wahrheit, daß die Seele durch die läßliche Sünde ermattet, und jenes großmüthigen Eifers, jener Lebendigkeit beraubt wird, welche die Seele der guten Werke sind, und daß endlich demungeachtet auch die läßlichen Vergehungen, gleichergestalt Beleidigungen der göttlichen Majestät sind. „Die läßliche Sünde, wie klein sie auch sei," sagt der liebenswürdige heil. Franziskus von Sales, „ist Gott mißfällig... wenn Ihm die Sünde mißfällig ist, so ist der Wille und die Neigung, welche Einer für die läßliche Sünde heget, nichts Anderes als eine Entschließung, seiner göttlichen Majestät zu mißfallen." *) So reden die Heiligen von ihr, und so haben sie stets geredet, und die heil. Katharina von Genua, der es eines Tages gegeben ward, die Häßlichkeit der läßlichen Sünde zu schauen, wurde davon dergestalt erschreckt und entsetzt, daß sie selbst bekannte,

*) Introd. p. 1. c. 22.

wenn die Erscheinung noch länger gedauert hätte, würde sie gefürchtet haben, zu sterben wegen der Heftigkeit des Schmerzes, der sie überfallen hätte. Und wer könnte in der That den Herrn lieben, und nicht jede, auch die geringste Beleidigung hassen, die Ihm von Seiten des Menschen zugefügt wird?... Betrachtet, so spricht Jesus Christus selbst: betrachtet die Kinder dieser Welt, womit die blinden Anhänger der Welt gemeint sind: wie sie klüger sind, als die Kinder des Lichtes, *) d. h. als diejenigen, welche durch eine eigenthümliche und erbarmungsvolle Auserwählung und Vorliebe, von seinem gebenedeiten Herzen zu einem tugendhaften Leben und evangelischer Vollkommenheit berufen wurden!... Wo immer Jene eine Verbindung sündhafter Freundschaft mit irgend einem weltlichen Wesen abschließen, siehest du sie stets in Spannung, und auf alle mögliche Weise besorgt, damit ja der geliebte Gegenstand aus ihren Handlungen und Worten nicht Veranlassung zum Verdruße, zur Kränkung und zum Mißfallen nehme. Und was

*) Luc. 16. v. 8.

thun sie nicht im Gegentheile, welche Mittel bringen sie nicht zur Anwendung, um den Freund immer mehr zu gewinnen, seinen Neigungen zu begegnen, seinen Wünschen zuvor zu kommen, Allem dem zu entsagen, was ihm nicht genehm seyn möchte, und ihm so viel als immer möglich zu gefallen?... Und diese Achtsamkeit, diese liebevolle Sorgfalt, diesen gewissenhaften Eifer sollten wir nicht haben, um von unsern Herzen die läßliche Sünde fern zu halten, da wir doch wissen, daß sie eine Beleidigung unseres liebenswürdigsten Gottes ist?... Die Kinder dieser Welt, wenn sie gewahr werden, daß sie, ungeachtet ihrer Mühe nichts desto weniger bei irgend einer Gelegenheit etwas gethan haben, was dem Herzen des geliebten Gegenstandes drückend war, sind hiervon dergestalt durchdrungen und von Schmerz ergriffen, daß sie oftmals sogar Thränen darum vergießen, theils aus Furcht, die Freundschaft zu verlieren, theils aus wirklichem Schmerze, der sie betrübet.... Nur der Christ also, nur die Seele, die da genährt wurde von den verborgenen Süßigkeiten der göttlichen Liebe, sollte allein unempfindlich bleiben, und

nicht durchdrungen seyn von dem lebendigsten Schmerze und Leidwesen, daß sie nicht bei einer, sondern bei vielen Gelegenheiten, und nicht immer aus bloßer Uebereilung, sondern auch mit Bedacht, ihren unschuldigen König und Herrn durch die läßliche Sünde beleidiget hat?.... O Gott, welche Schande, welche wahrhaft unerhörte Gefühllosigkeit!... Sage an, Christenseele, was hat der Herr dir gethan, daß du nicht stets darauf bedacht seyn müßtest, Ihm in keinerlei Weise Mißfallen zu erregen? Blicke einmal kurz zurück auf die geschichtliche Reihenfolge aller der Wohlthaten, die du von Ihm empfangen hast!... Er hat dich aus Nichts erschaffen, und hat dir das erhabene Bild seines Antlitzes aufgedrückt; Er hat dich mit tausend eigenthümlichen Vorrechten der unterschiedlichsten Gnaden ausgerüstet; hat dich seiner erhabensten Absichten theilhaftig gemacht, indem Er dich zum Christenthume berief; Er hat dich von katholischen Eltern geboren werden lassen, um dich in den Stand zu setzen, gleich mit der Muttermilch den Lebenssaft der wahren Religion einzusaugen. Und wenn dir dieß noch nicht genüget, so betrachte unsern lie-

benswürdigen Heiland, wie Er sich Selbst dem Vater auf dem peinlichsten Altare des Kreuzes für die Loskaufung von deinen Sünden als unbeflecktes Opfer darbringt! Und hier eben war es, wo Er, begierig nach stets neuen Leiden, weil stets brennend von neuer Liebe für dich, es zuließ, daß ihm mit harter Lanze die heilige Seite geöffnet wurde, um mit seinem Blute selbst den allerheiligsten Sakramenten der Gnade, die Er bereits eingesetzt hatte, Kraft und Festigkeit zu geben. In diesen Quellen der Liebe und Erbarmung aber, ach! was findest du da für eine fortwährende Ursache des reinsten Trostes? Geschieht es nicht in ihnen, daß der Geliebte, indem Er dich an seinem liebevollen Busen umarmet, so oft es dir gefällt, bald deine Seele eintauchet in das heilbringende Bad seines Blutes, und sie reiniget und säubert von jedem Fleckchen; bald ihr den verlornen, übersüßen Frieden des Herzens wiederschenket; bald ihr neuen Muth einflößet, die kostbaren Wege der christlichen Tugenden zu wandeln; bald endlich durch einige Wörtlein der Liebe, die Er deinem bekümmerten Herzen zuspricht, die eitlen Besorg-

nisse daraus vertreibet, die trügerischen Schattenbilder verscheuchet, und dasselbe, indem Er Dich durch untrügliche Merkmale einladet zur Erkenntniß der Wahrheit seines Wortes, mit dem reinsten und lieblichsten himmlischen Troste erfüllt?... Wie oft ferner hat Er dich befreit aus offenbaren Gefahren sowohl des Geistes, als des Körpers, durch seine innerlichen Einsprechungen, durch zeitgemäße Erleuchtungen, durch seinen stets wachenden und sorgsamen väterlichen Beistand?... Und nach so vielen, und so wiederholten Beweisen einer seltenen Liebe, einer über die Maaßen zärtlichen Liebe, einer ganz ausgezeichneten Liebe, die der liebreiche Herr dir geschenkt hat, und dir noch schenket, könntest du, wenn es wahr ist, wie es denn wirklich wahr ist, daß die Liebe Gegenliebe suchet, die läßliche Sünde, die, wie wir gesehen haben, eine Beleidigung Gottes ist, für etwas Geringes achten? könntest sie nicht im hohen Grade verabscheuen; könntest nicht bereuen sie begangen zu haben?... Erfordert nicht zugleich auch dein eigenes Interesse, daß du darüber Schrecken und Abscheu empfindest?... W e r k l e i n e D i n g e v e r a c h-

tet, wird nach und nach in größere verfallen.*) Diese Wahrheit ist durchaus gewiß, denn sie ist vom heiligen Geiste ausgesprochen. In der That sagt sehr zweckmäßig der niemals zur Genüge gelobte heil. Franziskus von Sales: „die Neigungen zur läßlichen Sünde heben die Liebe nicht auf, allein sie halten sie an Händen und Füßen gebunden, wie einen Sklaven, und verhindern ihre Freiheit und Wirksamkeit; da diese Neigung sich an den Genuß der Geschöpfe heftet, beraubt sie uns der geistigen Vertraulichkeit zwischen Gott und uns, zu welcher uns die Liebe, als wahre Freundschaft ermuntert, und läßt uns folglich die innerlichen Hülfen und Beistände verlieren, die da sind wie die zu ihrem Wesen gehörigen Lebensgeister der Seele, deren Mangel eine gewisse geistige Lähmung hervorbringt, die, wenn ihr nicht abgeholfen wird, uns am

*) Ecclesiastic. 19, 1.

Ende zum Tode führet; denn um es kurz zu sagen, die Liebe ist eine thätige Eigenschaft, und kann sich daher nicht lange Zeit zurückhalten, ohne wirksam zu seyn, oder sie geht zu Grunde." *) So weit dieser Heilige. Wenn nun aber die Seele durch das Dasein der läßlichen Sünde eine so große Schwächung in der Liebe erfährt, welche traurigen Folgen muß sie nicht von ihrer Schwachheit erwarten, indem sie sich auf diese Weise unwürdig macht, von ihrem liebreichen Könige und Herrn im Falle der Noth Beistand zu erhalten? Welche Fehltritte muß sie daher nicht selbst von sich fürchten? welchen Gefahren gehet sie nicht entgegen?... Solltest du einen Beweis dieser Wahrheiten verlangen, steige einmal hinab in Gedanken dort unten in die Hölle, und sprich mit jenen Seelen, woher ihre ewige Verdammniß ihren Anfang genommen hat; frage sie, und sie werden dir ohne Zweifel Antwort geben, daß sie geradeswegs bei der läßlichen Sünde begonnen hat.

*) Traité de l'amour de Dieu liv. 4. c. 2.

Kain wird dir erwiedern, daß aus einem einfachen, nicht gezügelten geringen Gefühle von Neid, der Todschlag seines eigenen Bruders entsprungen ist... Judas wird dir antworten, daß sein Verderben mit einer ungeregelten und unbeachteten Liebe zum Gelde angefangen hat.... Es werden alle jene Verdammten dir erwiedern, daß sie Todsünden begangen, und in diesen qualvollsten Kerker hinabgestürzt wären, weil sie die läßlichen Sünden gering geschätzt hätten.... Wenn aber die läßliche Sünde Ursache eines so großen Uebels ist, kannst du sie dann als nichts bedeutend betrachten? Ach nein! möge dieß nie bei dir der Fall seyn... Trachte im Gegentheile von nun an die ganze Größe der Schuld deiner gewohnten Hinneigung zur läßlichen Sünde zu erkennen. Verabscheue sie, so viel du immer kannst, bereite deine Entschlüße vor, in Zukunft in der Beobachtung der heiligen Gesetze Gottes größere Aufmerksamkeit anwenden zu wollen; trage sie Ihm in deiner nächsten Beichte vor, und sprich inzwischen zu dem Herrn mit den Worten des Propheten: „Wasche mich immer mehr von meiner Ungerechtig-

keit. *) Wasche mich, o Herr, in Deinem Blute von aller Sünde, und reinige mich von aller Schuld; vor allem aber nimm hinweg von mir die Leichtfertigkeit zur läßlichen Sünde, damit ich Dich nie mehr beleidige. Amen.

Dritte Betrachtung.

Ueber die Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes der Buße.

Erwäge, bis auf welchen Punkt die Güte und Barmherzigkeit unseres liebenswürdigsten Jesu in Bezug auf den Menschen gediehen ist! Nicht genug, ihn einmal durch seinen Tod mit dem ewigen Vater versöhnt, und einmal allein durch den Preis seines unschätzbaren Blutes seine Sünden und das gegen denselben gesprochene Todesurtheil ausgelöscht zu haben, hat Er noch aus Uebermaaß unbeschränktester Liebe in dem unendlichen Werthe seiner Leiden und seines allerheiligsten Todes, seinen theuern Kindern das leichte Mittel zurück gelassen, sich der wirklichen Sünden, die sie später begehen würden, zu entäußern.

*) Amplius lava me ab iniquitate mea. Ps. 50.

So bewährt sich genau von unserm süßesten Heilande, daß er stets seine kräftige Vermittelung zu unseren Gunsten geltend macht, wie der Apostel dieß gesagt hat.*) Zu dem Ende hat Er das unschätzbare Sakrament der Buße eingesetzt, welches der hl. Kirchenrath von Trient mit den Worten hat bezeichnen wollen: ein zweites Bret nach dem Schiffbruche.**) Denn für denjenigen, welcher schwer gesündiget hat, ist dieses Sakrament dergestalt nothwendig, daß er ohne dasselbe nicht in den Himmel eingeht. Hier aber, christliche und andächtige Seele, betrachte ein schönes Geheimniß an dem Aussätzigen im Evangelium. Von einem inneren Antriebe bewogen, und beseelt von dem Wunsche der Heilung seines Körpers, stellte er sich in Demuth dem Herrn Jesu vor, als dieser, umgeben von einem Haufen Volkes, von dem Berge hernieder stieg; und nachdem er Ihn angebetet, sprach er zu Ihm: „Herr, wenn Du willst, so kannst Du mich reinigen.“***) Hierauf

*) Rom. 8, 34.

**) Sess. 14. de poenit.

***) Domine si vis, potes me mundare.

streckte der Heiland seine wohlthätige und allmächtige Rechte über den Kranken aus, und sprach: „Ich will es, werde rein! und auf der Stelle ward derselbe vom Aussatze gereiniget.“ *) Es möchte scheinen, daß dieß genügt hätte, ohne dem bittenden Aussätzigen noch eine andere Bedingung aufzuerlegen, da er seine Absicht schon erreicht hatte. Aber nein: obgleich Er ihn geheilt, verpflichtete Er ihn nichts desto weniger noch, daß er sich dem Priester zeigen solle, um alle jene Gebräuche zur Anwendung zu bringen, welche das zu jener Zeit noch geltende mosaische Gesetz vorschrieb. „Gehe hin, und zeige dich dem Priester.“ **) Durch den Aussatz nun werden, wie die heil. Kirchenväter sagen, unsere Sünden angedeutet, die in Wahrheit der wirkliche Aussatz der Seele sind. Unser liebenswürdigster Heiland gab uns also hierdurch genügend die Nothwen-

---

*) Et extendens Jesus manum, tetigit eum, dicens: volo, mundare. Et confestim mundata est lepra ejus.

**) Vade, ostende te sacerdoti. Math. 8. v. 2. 3. 4.

digkeit zu erkennen, die auch wir haben, uns den Priestern, seinen Dienern, vorzustellen, um ihnen den Zustand unseres Gewissens zu offenbaren, und auf diese Weise jene innerliche Reinheit zu erlangen, deren wir bedürftig sind. Jesus Christus befahl dem Aussätzigen, sich dem Priester zu zeigen; diesen Befehl erneuert Er aber auch gegen uns, wenn wir, von geistigem Aussatze bedeckt, Ihn bitten, daß Er uns davon befreien wolle, indem Er zu uns dann spricht, wie zu dem Aussätzigen: gehe hin, und zeige dich dem Priester. Das Fleisch gewordene Wort ist ohne allen Zweifel der wahre Arzt unserer Seelen, wie Ihn der hl. Clemens der Alexandriner nennet: „der heilige Bezauberer und Arzt der kranken Seele"; *) allein seine Güte für uns ist so weit gegangen, daß, während Er uns heilen wollte, es sein Wille war, daß es durch das Amt des Priesters geschehen sollte, nachdem Er von seinem eigenen Blute ein heilvolles Bad in dem Sakramente der

*) Sanctus aegrotantis animae incantator, et medicus. S. Clem. Alex. paedag. l. 1. c. 2.

Buße aufgestellt hatte, in welchem wir uns von allen unseren Sünden reinigen, und unsere frühere Unschuld wieder erlangen können. Unser liebreicher Herr wollte uns daher nicht allein im Innern die Gesundheit der Seele schenken, sondern Er wollte auch zugleich in dem Uebermaaße seiner Erbarmungen, daß wir in dem Sakramente ein sichtbares Zeichen der erfolgten Heilung hätten. O! über die unendliche Barmherzigkeit unseres gütigsten Heilandes, rufet der hl. Augustinus, überwältiget von Verwunderung; aus seinem eigenen Blute hat Er die Arznei für unsere geistigen Krankheiten bereiten wollen: „aus seinem Blute hat er den Kranken Arznei bereitet!" *)... Und wahrlich, groß ist die Kraft, heilsam über die Maaßen und unzählbar sind die glückseligen Wirkungen, die diese allerheiligste Arznei uns verschaffet!... Denn nicht allein, daß sie unsere gegenwärtigen Sünden vertilget, so haben wir auch kein besseres und geeigneteres Mittel, um uns in dem Stande

*) De sanguine suo medicamentum fecit aegrotis. S. Aug. in ps. 5.

der Gnade zu erhalten, als den häufigen Gebrauch des Sakramentes der Buße... Das hl. Concilium von Trient hat dieß mit unfehlbarer Autorität ausgesprochen,*) und die Sache ist wirklich so: der Geist der christlichen Frömmigkeit und Heiligkeit, den wir in der Kirche herrschen sehen, muß vorzüglich dem häufigen Gebrauche der Beichte zugeschrieben werden. Wer wüßte es denn nicht in der That, wie durch sie die bewegten Gewissen täglich die ersehnte Ruhe finden, und die Schwachen ihre Kraft; daß wir geduldiger werden, die Last unserer oftmals harten und schweren Kreuze zu tragen; inbrünstiger in der Liebe Gottes; wachsamer über uns selbst; demüthiger bei dem Anblicke unserer Sünden; zärtlicher und eifriger in den Uebungen der christlichen Frömmigkeit; dankbarer und erkenntlicher gegen Gott für den kostbarsten Schatz seiner Gnade, den Er uns schenket, und sorgfältiger darauf bedacht, ihn zu bewahren? Wenn die Häretiker, die Irrgläubigen und Neuerer wirklich nach der Vernunft zu Werke gehen wollten,

*) Sess. 14. de poenit. c. 5.

könnten sie wohl alle diese besonderen Vortheile ansehen, ohne diesen Verlust zu beweinen, und zugleich ihre Thorheit zu verabscheuen, daß sie sich des Beistandes eines von Gott eingesetzten so heiligen, dem Menschen so wohlthätigen und der Kirche so nothwendigen Gebrauches beraubt haben?.... Ohne Zweifel verdienen diese Unglücklichen unsere Thränen, und unser ganzes Mitleid. Du aber, der du berufen bist zu den Süßigkeiten des andächtigen Lebens, hast du wohl immer diese hohe Vorstellung von der wahrhaften Barmherzigkeit gehabt, die Gott dir in der Einsetzung des erhabenen Sakramentes der Buße erwiesen hat?... Hast du stets alle jene ausgezeichneten Vortheile daraus gezogen, die dasselbe seiner Natur nach hervorbringt?.... Wäre dieß nicht geschehen, ach! Niemand anderem könntest du die Schuld beimessen, als dir selbst! Jetzt aber, da du dich vorbereitest, deine Seele in das heilsame Bad der hl. Beichte zu tauchen, sprich mit süßer Aufwallung von Liebe zu Deinem schuldlosen Könige, wie der Aussätzige im Evangelium: Herr, wenn Du willst, kannst Du mich reinigen: Domine, si vis, potes me mun-

dare! Du kannst mich jetzt säubern von jedem Flecken, von jeder Unvollkommenheit, die ich an mir habe: siehe hier, um Dein Gebot zu erfüllen, zeige ich mich dem Diener der Kirche: erleuchte meinen Verstand, leite meine Zunge, bewege mein Herz, durch die Eingießung Deiner himmlischen Liebe, auf daß es sich Dir in Demuth und Ehrerbietung nähere, und hierauf ganz erneuert, gebessert und geordnet wiederkehre: Herr, wenn Du willst, kannst Du mich reinigen; ein neues Herz schaffe in mir, o Gott! und den rechten Geist erneuere in meinem Innern: Domine, si vis, potes me mundare; cor mundum crea in me Deus, et spiritum rectum innova in visceribus meis.

Vierte Betrachtung.

Ueber die nothwendigen Gesinnungen, um das Sakrament der Buße recht zu empfangen.

Erwäge jedoch, daß, um alle jene kostbaren Vortheile aus dem Sakramente der Buße zu ziehen, die es wirklich hervorbringt, und die wir oben beschrieben haben, es nothwendig ist, sich

demselben in pflichtgemäßen und gehörigen Gesinnungen zu nähern. Diese aber stellt ein sehr andächtiger Geisteslehrer auf höchst gelehrte Weise mit folgenden Worten dar: „Um die Beichte gehörigermaßen zu verrichten, werden verschiedene Punkte erfordert. Erstlich; eine gute Erforschung des Gewissens in Bezug auf die Gebote Gottes und auf deine Standespflichten; und wenn du deine Sünden, obschon sie klein sind, aufgefunden hast, beweine sie bitterlich, in Betrachtung der Beleidigungen der Majestät Gottes, und des Undankes gegen seine Güte und Liebe für den Menschen, schmähe dich daher selbst, und sprich zu Dir die Worte: Dieß also erstattest du dem Herrn, du Thor und Wahnsinniger? Ist Er denn nicht dein Vater, in dessen Besitze du warest; der dich gemacht und erschaffen hat? *) Erneuere hierauf mehrmals mit entbranntem Willen den Wunsch, daß doch Gott nicht beleidigt

*) Haeccine reddis Domino, stulte et insipiens? Numquid non ipse est pater tuus, qui possedit te, et fecit, et creavit te? Deuter. 32, 6.

worden wäre, und sprich: o, daß mein Schöpfer nicht wäre beleidiget worden; mein himmlischer Vater, mein Erlöser; hätte ich doch jedes andere Uebel erlitten! Sodann wende dich beschämt gegen Gott, aber im Glauben, daß Er dir verzeihen werde, und sprich zu Ihm aus ganzem Herzen: „Vater, ich habe gesündiget, gegen den Himmel, und vor Dir; ich bin jetzt nicht werth Dein Sohn genannt zu werden; mache mich gleich einem Deiner Taglöhner. *) Und von Neuem über die Beleidigung Gottes in Schmerz verfallend, mit dem Vorsatze, viel lieber jegliche Pein zu ertragen, als mit freiem Willen Gott zu beleidigen, bekenne dem Beichtvater mit Scham und Schmerz deine Sünden, gerade so, wie du sie begangen hast, ohne dich zu entschuldigen, oder einen Andern anzuklagen." **) Also schreibt der große Meister des innerlichen Lebens,

*) Pater, peccavi in coelum, et coram te; jam non sum dignus vocari filius tuus; fac me sicut unum de mercenariis tuis. Luc. 15, 21.

**) Combat. spir. part. 2. c. 29.

P. Scupoli, und in diesen wenigen Worten sind alle die Gesinnungen enthalten, welche man haben muß, um eine heilsame Beichte abzulegen. Das erste Erforderniß also ist, eine gehörige Erforschung des Gewissens. Diese muß alle deine fehlerhaften Handlungen, sowohl die innerlichen, als die äußerlichen, die du seit deiner letzten Beichte bis zu der gegenwärtigen begangen hast, umfassen. Eine solche Erforschung betrifft auch die Gedanken, welche du gegen irgend eine der christlichen und moralischen Tugenden gehabt hast. Wir erinnern jedoch mit unserm heiligen Franziskus von Sales, „daß die bösen Gedanken, welche uns gegen unsern Willen kommen, und ohne daß wir uns denselben gänzlich (oder wissentlich) hingeben, auf keine Weise Sünde sind.“ *) Hinsichtlich der Zeit, die zu dieser Gewissenserforschung nöthig ist, sage ich mit demselben heiligen Meister, wenn du zu jenen Seelen gehörest, die sich häufig, und mindestens alle acht Tage dem Sakramente der Buße nähern, so kann der Zeitraum einer Viertelstunde

---

*) Lett. 70. Lib. 7.

hinlänglich seyn. Um jedoch deine Erforschung gut und mit gehöriger Achtsamkeit zu verrichten, ist es nöthig, daß du den göttlichen Beistand dazu anrufest, und mit Zärtlichkeit und Sanftmuth zu deinem liebenswürdigen Heilande sagest: Wie viele Bosheiten und Sünden ich habe; meine Schandthaten und Verbrechen zeige mir.*) O mein süßester Herr, Dir ist Alles kund und offenbar; mache mich jetzt aus Barmherzigkeit mit allen meinen Uebertretungen bekannt, damit ich sie auch alle, ohne eine einzige zu verschweigen, Deinem Diener offenbar machen könne!... Das zweite Erforderniß ist eine wahrhafte Reue, welche die Seele der Buße ist, und ohne welche keine Beichte, keine Lossprechung, kein Ablaß, kein Fasten, noch irgend ein anderes gutes Werk im Stande ist, die Sünde auszulöschen. Dieß ist eine schlechterdings ausgemachte Wahrheit, die auch von dem hl. Kirchenrathe von Trient festgesetzt ist. Es war zu jeder Zeit, sagen

---

*) Quantas habeo iniquitates, et peccata; scelera mea, et delicta ostende mihi. Job. 13, 25.

diese heiligen Väter, zur Erlangung der Verzeihung der Sünden, diese Bewegung der Reue nothwendig. *) Der Schmerz aber, sowohl die Attrition, oder die Reue wegen der verdienten Strafe, als auch die Contrition, oder die wahre Zerknirschung des Herzens, ist ein Geschenk Gottes, und eine Regung des heiligen Geistes, wie ebenfalls der Kirchenrath von Trient lehret: Eine Gabe Gottes, und ein Antrieb des heiligen Geistes; **) die Behauptung des Gegentheils ist verdammt. Um ihn daher zu haben, mußt du ihn in demüthigen Gebeten von Gott begehren, und auch die Fürsprache der allerseligsten Jungfrau Maria, so wie deiner Schutzheiligen dazu anrufen. Wenn du aber jedes Mal, bevor du dich dem Sakramente der Buße näherst, unter Benützung der oben aufgestellten Betrachtungen, ernstlich über die Größe des Uebels einer

---

*) Fuit quovis tempore ad impetrandam peccatorum veniam hic contritionis motus necessarius. Sess. 14. de poenit. c. 4.

**) Donum Dei et Spiritus sancti impulsus. Ibid.

Sünde, über das große Gut, welches Gott ist, und das schwere Unrecht, das Ihm durch die Sünde selbst zugefügt wird, nachdenken willst; so wird dir auch diese fromme Uebung sehr nützlich seyn, um einen Abscheu vor derselben zu fassen, und aufrichtigen Schmerz und Reue darüber zu empfinden. Es gibt Seelen, die so übermäßig ängstlich sind, daß sie glauben, keinen Schmerz über ihre Sünden zu haben, weil sie in der Phantasie, oder in dem natürlichen Gefühle, Eindrücke empfinden, welche der Sünde, die sie verabscheuen, günstig sind. Allein dieß ist ein grober Irrthum. Der Schmerz, um den es sich hier handelt, ist übernatürlicher Art. Er gehöret ganz dem Willen an, der, gekräftiget durch die Gnade, und geleitet durch höhere Beweggründe, welche der Glaube darbietet, dasjenige verabscheuet und verwirft, was er als eine Ursache zur Beleidigung des Herrn erkennet. Wenn daher der Wille in dieser glücklichen Stimmung ist, so hat die Seele jenen Schmerz, der hier erforderlich ist, was auch die erhitzte Einbildungskraft, die lebhafte Phantasie, und die aufrührerische Natur dazu sagen mögen; sie soll

also in dieser Hinsicht vollkommen ruhig seyn, und erfüllt von heiligem Muthe, um jene unverschämten Gebilde hochherzig zu verachten, die, unvernünftig, wie sie sind, ihre süße Ruhe, und friedliche Stille nicht stören sollen. Das dritte Erforderniß ist eine vollständige und getreue Beichte unserer Sünden, ohne sie zu entschuldigen, zu beschönigen oder zu verbergen: ohne jegliche Hülle der Verhehlung, der Entschuldigung oder Verkleidung, *) sagt der fromme Cardinal und seraphische Lehrer St. Bonaventura. Um also dieses Geschäft recht zu verrichten, sage ich dir wiederum mit dem hl. Franziskus von Sales: „sei gerecht, entschuldige und beschuldige deine arme Seele nicht anders, als mit reiflicher Ueberlegung, aus Furcht, du möchtest sie übermüthig machen, wenn du sie ohne Grund entschuldigest, und muthlos oder kleinmüthig, wenn du sie wegen geringfügiger Dinge, und mit Leichtfertigkeit anklagest.**)

---

*) Sine ullo velamine occultationis, excusationis, ac palliationis. Memor. de con.

**) Lett. 22. l. 4.

Und an einer andern Stelle, wo er die große Ausführlichkeit tadelt, welche Einige bei ihrer Anklage gebrauchen, fährt er also fort: „es ist nicht nothwendig, so zart zu seyn, um so viele kleine Unvollkommenheiten beichten zu wollen; wir sind nicht einmal verpflichtet die läßlichen Sünden zu beichten, wenn wir nicht wollen; wenn wir sie aber beichten, müssen wir den entschlossenen Willen haben, uns darin zu bessern, sonst würde das Beichten derselben ein Mißbrauch seyn. Wir sollen uns auch nicht beunruhigen, wenn uns unsere Fehler nicht einfallen, um sie zu beichten, denn es ist nicht anzunehmen, daß eine Seele, die sich oft erforscht, es nicht recht thue, um sich der Uebertretungen von einiger Wichtigkeit zu erinnern: über die kleinen und leichten Vergehungen aber könnet ihr jederzeit mit dem Herrn reden, wenn ihr sie gewahr werdet: eine Demüthigung im Geiste, ein Seufzer genüget für dieselben." *) Endlich aber fügt er hinzu: „Die Wahrheit ist, daß der erste und wesentlichste Punkt der christlichen Ein-

*) Tratten. 18. n. 11.

falt in dieser Freimüthigkeit bestehet, sich, sobald es nöthig ist, seiner Sünden rein und unverholen anzuklagen, ohne das Ohr des Beichtvaters zu fürchten, der dort sitzet um Sünden anzuhören, und nicht Tugenden, Sünden aber von allen Gattungen." *) Dieß sind die Regeln für die Anklage, wie sie uns ein über jeden Einwand erhabener Meister vorschreibt. Bringe dieselben zur Anwendung, und deine Beichte wird die evangelische Einfalt und die liebenswürdige Aufrichtigkeit im Gefolge haben, und mithin so eingerichtet seyn, wie es soll, um gut und heilsam zu seyn. Das vierte und letzte Erforderniß endlich ist ein aufrichtiges Verlangen, der göttlichen Gerechtigkeit für die gebeichteten oder noch zu beichtenden Sünden genugzuthun; verbunden mit dem festen Vorsatze, alle möglichen Mittel anzuwenden, um nicht wieder in dieselben zu verfallen. Ich fürchte alle meine Werke, sprach Job, da ich wußte, daß du des Verbrechers nicht schonetest. **) Dieser

*) Lett. 55. lib. 4.

**) Verebar omnia opera mea, sciens quod non parceres delinquenti. Job. 9, 28.

Vorsatz ist so sehr nothwendig, daß ohne denselben jener Schmerz, von dem oben die Rede war, nicht einmal aufrichtig seyn würde. Denn wie könnte man etwas aufrichtig verabscheuen, wenn man nicht den bestimmten Willen hätte, dasselbe in Zukunft nicht wieder zu begehen? Und wenn es auch hinsichtlich der läßlichen Sünden nicht nothwendig ist, den entschiedenen Willen zu haben, sie alle zu fliehen, sondern es hinlänglich ist, diesen Vorsatz wenigstens in Bezug auf eine der gebeichteten läßlichen Sünden zu haben, und mehr Vorsicht und größere Achtsamkeit zu gebrauchen, um sich davon zu befreien, so ermahne ich dich demungeachtet den heiligen Entschluß zu fassen, sie alle mit einander zu fliehen. „Es gibt viele Beichtende,“ sagt der heil. Franziskus von Sales, „die in der Wirklichkeit aus der Sünde heraustreten, aber darum die Neigung zu derselben nicht lassen:.... ihr Herz entsagt der Sünde, und entfernet sich von ihr; allein es unterläßt nicht, sich oft nach jener Seite hin zu wenden:... wie es jene Frau thut, die zwar ihre gottlosen Liebeleien gelassen hat, sich aber dennoch darin gefällt, stets begafft

und hofirt zu werden. Ach, in wie großer Gefahr sind solche Leute! Es ist nicht genug, daß du die Sünde verlässest; du sollst auch dein Herz von allen Neigungen reinigen, die von der Sünde abhängen; denn außer der Gefahr, der du dich Preis gibst, wieder in dieselbe zu verfallen, lassen diese elenden Neigungen deinen Geist fortwährend dahinschmachten." *) Um nun unserem Herzen jede, auch noch so geringe Neigung zur Sünde zu benehmen, ist der heilige Vorsatz angeordnet, in Zukunft ein besseres Leben führen zu wollen. Dieß sind die Gesinnungen, mit welchen man sich dem Sakramente der Buße nähern soll, um daraus jene heiligen Früchte zu ziehen, zu deren Erreichung dasselbe von seinem allweisen Stifter eingesetzt worden ist. Gingen nun deinen Beichten bisher solche Gesinnungen voran; oder waren sie von denselben begleitet?... Welche Aufmerksamkeit hast du deinen Gewissens-Erforschungen gewidmet?... Waren deine Anklagen immer von Genauigkeit und Aufrichtigkeit geleitet?... Wie war dein Schmerz beschaffen?...

*) Introd. p. 1. c. 7.

War dein Vorsatz stets entschieden?... Welchen Nutzen hast du aus deinen Beichten gezogen?... Wie hast du dich in jenen Fehlern gebessert, deren du dich so oft anklagtest, und besonders in jenen vorherrschenden Neigungen?... Warest du immer eifrig darauf bedacht, der beleidigten göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun; und konntest mit dem Propheten sagen: Ich bin zu den Geißeln bereit, und mein Schmerz ist stets vor meinem Angesichte: *) ich bin bereit die Strafen, welche ich für meine Sünden verdiente, zu erdulden, und mein Schmerz, den ich über dieselben gefaßt habe, stehet immer vor mir?... Solltest du jemals wahrnehmen, daß du aus Nachlässigkeit in deinen frühern Beichten Vergehungen und Fehler begangen hättest; o, so danke dem Herrn, daß Er dich dieselben jetzt hat erkennen lassen, und begnüge dich nicht damit, sie blos zu erkennen: nein, beweine sie, verabscheue sie, und trachte sie in der bevorstehenden Beichte wieder herzustellen; dadurch, daß

*) Ego in flagella peratus sum, et dolor meus in conspectu meo semper. Ps. 37, 18.

du dieselbe mit größerer Aufmerksamkeit und Genauigkeit verrichtest, als ob es die letzte wäre, die du in deinem Leben vor dir hättest. O Mensch, ruft Tertullian, wenn irgend eine Schwierigkeit oder eitle Furcht dich zurückhält, eine heilsame Buße anzutreten, denke allen Ernstes an das Feuer der Hölle, welches deine Sünden dir verdienet haben, und du wirst nicht mehr zaudern das einzige Mittel zu ergreifen, welches allein dich gerecht machen kann: „Wenn du dich der Beichte weigerst, betrachte im Herzen die Hölle, welche dir die Beichte auslöschen wird: und stelle dir erst die Größe der Pein vor, damit du über die Annahme des Heilmittels nicht zweifelhaft seiest.“ *)

---

*) Si de exomologesi detrectas, gehennam in corde considera, quam tibi exomologesis extinguet: et poenae prius magnitudinem imaginare, ut de remedii adoptione non dubites. Tertul. de poen. c. 11.

Uebungen
vor der Beichte.

Uebung des Glaubens.

Erhabener, allmächtiger Herr! Erleuchtet durch den Glauben, und überführt durch meine eigene Erfahrung, glaube ich, daß Du der wahre und alleinige Arzt bist, der die Krankheiten unserer Seelen heilet. Deine Güte ist wahrhaft unendlich, Deine Erbarmungen sind ohne Zahl. Nicht zufrieden daher, mich aus dem Nichts hervorgezogen, nach Deinem Ebenbilde und Gleichnisse erschaffen, mit tausenderlei der umfassendsten Vorrechte der Gnade ausgerüstet zu haben, hast Du Dich auch noch gewürdiget, Deinen eingebornen Sohn auf die Erde zu senden, damit Er mich mit Dir versöhne, und mir Verzeihung erlange für meine Sünden. Dieses Alles glaube ich, o

mein gütigster Gott, und glaube es mit einer Festigkeit, erhaben über jede menschliche Ueberzeugung. Dieser Dein göttlicher Sohn aber, mein liebenswürdiger Heiland Jesus Christus, hat uns in dem heiligen Evangelium gesagt, daß derjenige, welcher glaubet, Alles erhalten wird: „dem, der da glaubet, ist Alles möglich.“ *) Und wahrlich, wie viele Wunderthaten erzählen wir uns nicht von dem Glauben Deiner heiligen Diener? Nimm darum jetzt auch den meinigen gnädig auf, mit dem ich festiglich glaube, daß von Dir allein die Nachlassung meiner Sünden abhängig ist, und daß die allerheiligsten Sakramente der Kirche, eingesetzt von ihrem Stifter und Bräutigam, eben so viel Mittel sind, um Deine Gnade zu erlangen, und folglich unsere Rechtfertigung. Stärke Du, o mein Gott, durch Deinen allmächtigen Beistand diesen meinen Glauben, und durch die Kraft desselben, der da ist ein Geschenk aus Deiner Hand, wende mir jetzt zu die Verdienste des allerheiligsten Leidens und Sterbens meines

*) Omnia possibilia sunt credenti. Marc. 9, 22.

Heilandes Jesus; laß mich in der Beichte, die ich vor mir habe, die besonderen Wirkungen Deiner Barmherzigkeit empfinden, indem Du mich gänzlich reinigest von allen Makeln meines Geistes; und erfülle mich aufs Neue mit Gewohnheiten der heiligen Tugenden und mit Deiner überaus süßen göttlichen Liebe. Amen.

Uebung der Demuth.

Ich weiß es, o mein Gott, daß ich wahrhaft unwürdig bin Deiner Erbarmungen. Seitdem ich mich durch die Sünde von Dir entfernt habe, seitdem ich gröblicher Weise den Geschöpfen den Vorzug gegeben vor meinem Schöpfer, verdiene ich nicht mehr Deine liebevollen Umarmungen, o mein fleckenloser König und Herr: ja ich bin nicht mehr werth zu der Zahl Deiner vorzugsweise geliebten Kinder zu gehören. So soll ich denn also für immer entfernt bleiben von den süßen und kostbaren Tabernackeln Deines liebenswürdigsten Herzens?... Ach, wenn dieß wahr wäre, ich würde unglücklich seyn in der Zeit, und noch weit unglückseliger in der Ewigkeit!... Barmherzig, wie Du bist, siehe daher

nicht auf meine Unwürdigkeit, sondern blicke vielmehr hin auf das ergreifende Bild Deines göttlichen Sohnes, der sterbend auf dem Altare des Kreuzes immerdar für mich bittet und seine Vermittelung für mich darbietet; erinnere Dich Deiner alten Erbarmungen, und wenn ich nicht mehr werth bin Dein Kind genannt zu werden, so verleihe mir wenigstens die Gnade, als einer Deiner Knechte betrachtet zu werden. Ach, wenn ich nur nicht mehr umherschweife, fern von Dir, so bin ich zufrieden, und muß es seyn, mit jedem Platze, den es Dir beliebt mir anzuweisen in Deinem Hause: aber nimm durch das Bad der heiligen Beichte von meiner Seele alle jene Flecken hinweg, die sie verdunkeln, und gib mir Deine Gnade und Freundschaft wieder, damit ich aufs Neue, in Gesellschaft der gerechten Seelen, an Deinem väterlichen Busen wiederfinden möge meine Süßigkeit, meinen Frieden, meine Kraft, mein wahrhaftes Leben. Amen.

Uebung des Vertrauens.

O Jesu, mein süßester Heiland! als der Hauptmann von Kapharnaum zu Dir trat und

Dir sagte, daß sein Knecht im Hause gelähmt darnieder liege; daß es schlecht um ihn stände, und Dich bat, Du wollest ihn heilen; gabst Du ihm sogleich zur Antwort: Ich werde kommen und ihn heilen.*) Als er aber, voll von Vertrauen auf Deine unendliche Kraft zu Dir sagte, daß nur ein Wort von Dir hinreichend sei, alle seine Wünsche zu erfüllen; da sprachst Du zu ihm, sein Vertrauen bewundernd: Gehe hin, und wie du geglaubet hast, geschehe dir;**) und der Knecht ward gesund in demselben Augenblicke. Ach, jetzt muß ich dieselbe Sprache mit Dir führen! Meine Seele ist von geistiger Lähmung befallen; sie ist im wahren Sinne erstarrt von ihren Gewohnheitssünden; wahrhaft krank, und erfüllt von geistiger Trägheit. Und ich habe nicht blos eine Krankheit, wie der Knecht des Hauptmannes: ich habe deren viele. Und Du solltest nicht Mitleid haben mit dem jammervollen Zustande in dem ich mich befinde? Solltest meine arme Seele nicht heilen

*) Ego veniam et curabo eum. Matth. 8, 7.
**) Vade, et sicut credidisti, fiat tibi. ib. v. 13.

wollen? . . . Ach, Deine unendliche Güte und Barmherzigkeit gestatten mir nicht, diese Besorgniß auch nur zu fassen. Du hast mir ein kräftiges Mittel gegen die Sünde in dem heilsamen Bade deines kostbarsten Blutes aufgestellt. Aus welchem andern Grunde aber hast Du mich eingeladen zu demselben hinzu zu treten, als um mich von allen meinen Unreinigkeiten zu säubern? Siehe mich also hier, in Ehrfurcht, und voll von Verlangen nach meiner baldigen Heilung. Sprich nur ein Wort, so sage ich Dir mit dem Vertrauen des bittenden Hauptmannes, und meine Seele wird gesund werden;*) denn die Kraft Deines Wortes wird mein Herz fähig machen der Wirkungen jener Worte theilhaftig zu werden, die der Priester in Deinem Namen verkündigen wird, um mich loszusprechen. Ach, laß es geschehen, o mein liebreichster Vater und Herr, daß nach Maßgabe meines Vertrauens meine Seele in demselben Augenblicke geheilt werde von aller ihrer Krankheit, damit man auch

*) Tantum dic verbo, et sanabitur anima mea.

von ihr sagen könne, daß sie zur selbigen Stunde gesund worden sei.*) Amen.

Uebung der Reue.

Ach, es ist nur zu wahr, o mein süßestes Gut, daß ich gesündiget habe. Ich habe gesündiget, in tausend Gestalten; gesündiget habe ich, o Herr!**) Ich habe Dich beleidiget mit meinen Gedanken; ich habe Dich beleidiget mit meiner Zunge; ich habe Dich beleidiget in dem Mittelpunkte selbst meines Herzens: ich habe gesündiget, o Herr! O vermessenes und thörichtes Geschöpf, das ich war; mich aufzulehnen gegen meinen Schöpfer, und mich so zu entfernen von dem alleinigen und einzigen Ursprunge aller meiner Glückseligkeit!... Gleich jenem unglücklichen Sohne im Evangelium bin ich, nachdem ich die Annehmlichkeiten des väterlichen Hauses, die Süßigkeiten der Freundschaft meines Gottes verlassen, dahin gelangt, die unreinen Thiere meiner verworfenen Gelüste zu hüten, und

*) Sanata est in illa hora. Matth. 8, 13.

**) Peccavi Domine. Luc. 15, 21.

befinde mich hier in solcher Armuth und so großem Elende, daß mir kaum etwas übrig ist zum Leben!... Was soll ich also thun? Wozu mich entschließen? — Ach, wenn ich dem Wege jenes unglückseligen Jünglinges nachging in seinem Irrthume, ist es nicht billig, daß ich ihm auch folge in seiner Erkenntniß?... Ich will daher auch jetzt mit ihm sprechen: aufstehen will ich, und zu meinem Vater gehen;*) ich will mich erheben aus diesem meinem schimpflichen Zustande, und schnell auf den Füßen der Demuth, auf den Wegen der Buße, zu meinem Vater zurückkehren. Nein! ich will nicht länger dieses elende, sündhafte Leben fortführen. O, wie Viele sind derer, die da Gott dienen, und sich im Ueberflusse von tausend himmlischen Gaben befinden, während ich in meiner Kälte und Vernachlässigung vor Hunger sterbe!... Ich will daher zurückkehren zu dem Hause meines Vaters, und will mit dem festen Vorsatze mich im Geiste zu erneuern, sogleich bei seiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit um Mitleid und Verzeihung

---

*) Surgam, et ibo ad patrem meum. Luc. 15, 18.

flehen.... Ja, o König des Himmels und der Erde, ich erkenne, daß ich nicht mehr würdig bin Dein Sohn genannt zu werden, denn ich habe Deine unendliche Güte beleidiget, und es wird schon viel für mich seyn, wenn Du mich als den letzten unter den Tagelöhnern Deines Hauses betrachten willst. Du aber, o mein liebreichster Herr, Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern nur, daß er sich bekehre und lebe. Deine Barmherzigkeit ist unendlich, und Du hast an ihr eine größere Lust, als an der Gerechtigkeit. Ermuthiget also durch diese süßesten Gefühle, komme ich zu Dir, mit zerknirschtem und gedemüthigtem Herzen, um Dir den Schmerz auszudrücken, den ich über meine Sünden empfinde; und hoffe von Dir ihre Verzeihung.... Ja, o mein süßestes Gut, mehr noch mit dem Herzen, als mit den Lippen, bitte ich Dich um Mitleid und Erbarmen wegen meiner Fehltritte. Ich bereue die Sünden, die ich begangen, aus keinem andern Grunde, als weil ich eben Deine unendliche Güte und Majestät beleidiget habe. Ach, verzeihe mir! und um der Verdienste Deines allerheiligsten Leidens und

Sterbens willen, wasche mich jetzt in dem heilvollen Bade Deines Blutes in der Beichte, auf daß ich, befreit von allen Fehlern und Mängeln, aufs Neue Dein göttliches, süßes Wohlgefallen erlangen könne. Für die Zukunft aber, o mein Gott, ah! für die Zukunft, nehme ich mir festiglich vor, unter dem Beistande Deiner Gnade viel lieber sterben zu wollen, als Dich zu beleidigen: potius mori, quam foedari; potius mori, quam foedari. Amen.

Danksagung nach der Beichte.

O mein süßester und anbetungswürdigster Heiland! o wahrhafter und alleiniger Arzt unserer Seelen! Wie liebreich ist Dein allerheiligstes Herz gegen die Menschen, und wie unendlich und bereitwillig zu unserm Beistande sind Deine theuren und liebenswürdigen Erbarmungen!... Ach! es ist gewißlich wahr, daß Du Niemanden verläßest, als wer Dich verläßt, und daß Du nur denen die Umarmungen Deines väterlichen Busens verweigerst, die es verweigern, sich demselben zu nähern!... Ich, ich selbst bin davon ein lebendiges Beispiel. Meine Seele

war belastet mit der schweren und drückenden Bürde vieler, durch die Regellosigkeit meiner Leidenschaften und die Bosheit meines Willens ihr zugestossenen Krankheiten. Tausend Unvollkommenheiten und zahllose Mängel hatten sie ihre Schönheit verlieren machen, und sie war alles Trostes beraubt, weil sie der Süßigkeiten Deiner Liebe verlustig geworden.... Kaum aber wendete ich mich mit Thränen und Seufzern, und erfüllt mit christlichem Vertrauen zu Dir, um in Demuth zu Dir zu sprechen: — o Vater; o König des Himmels und der Erde, ich erkenne, daß ich gesündiget habe vor Deinem Angesichte und vor der ganzen Welt; ich erkenne, daß ich nicht mehr würdig bin, Dein Sohn genannt zu werden, und ich maße mir nicht an für einen solchen gehalten zu werden; mir ist es genug, der letzte unter den Dienern Deines Hauses zu seyn: — und siehe da; Du mein liebreichster Vater, Du standest auf von Deinem Sitze, schlossest mich gerührt in Deine Arme, hobest mich auf von dem Erdboden, und empfingest mich als Sohn. Du hießest mich in einem heilsamen, und aus Deinem kostbarsten Blute ge-

bildeten Bade reinigen, aus dem ich hervorging, glänzender als die Sonne. Ich erhielt von Dir das unschätzbare und schneeweiße Kleid der Gnade; Du stecktest mir den Ring an den Finger, als Zeichen der Vereinigung meines armseligen Herzens mit dem Deinigen, und machtest mich so zum Herrn Deines allerkeuschesten und heiligsten Hauses. Ja, dieses ist die eigentlichste Gunst, die ich heute von der unermeßlichen Güte meines Gottes durch die Beichte empfange. Ach, daß ich keine Zunge habe, um zu danken, wie ich es sollte, für diesen Ausfluß Deiner unendlichen Barmherzigkeit! daß ich nicht einmal ein Herz habe, welches fähig ist der unendlichen Liebe, die Du für mich hegest, so zu begegnen, wie ich es möchte!... Ich rufe aber den Beistand an, meiner theuersten und heiligsten Mutter Maria, meines heiligen Schutzengels, meiner heiligen Schutzpatrone und Fürbitter, daß sie Dir in ihrer himmlischen und reinen Sprache für mich jene größten Danksagungen abstatten, die Du verdienest, und ich Dir darzubringen nicht im Stande bin. O mein gütigster Vater und Herr, nimm zum wenigsten von meinem so

unvollkommenen Herzen die Versicherung der süßen und unverbrüchlichen Dankbarkeit wohlgefällig auf, die dasselbe beseelet, und stets für Dich beseelen wird, und den aufrichtigsten Vorsatz, den es jetzt fasset, daß es Deiner so großen Güte dadurch entsprechen will, sich in Zukunft niemals mehr von Dir zu entfernen. Ach, mein geliebtester Heiland! wohl würde ich das undankbarste Geschöpf der Erde seyn, wenn ich nicht alle Mühe anwendete, um mich in Zukunft als Dein wahres und liebevolles Kind zu betragen. Mit dem Beistande Deiner mächtigen und göttlichen Gnade hoffe ich aber, daß ich Dir niemals mehr Veranlassungen zu Verdruß und Unmuth geben werde; denn ich entsage hiermit von ganzem Herzen für immer der verwünschten Sünde, und nehme mir vor, lieber zu sterben, als Dich zu beleidigen. Amen.

Uebung der Andacht

vor und nach

der heiligen Kommunion.

Kurze Betrachtungen vor den Vorbereitungsgebeten zur heil. Kommunion.

I. Betrachte, welch ein Geschenk unser liebevoller Jesus dir in der heil. Eucharistie gemacht hat!... Es ist nicht blos seine Kraft, oder seine bloße Gnade, mit der Er dich in derselben bereichert, und welcher Er dich theilhaftig machet, wie dieß bei den andern Sakramenten der Fall ist; nein, in diesem läßt Er dich Theil nehmen an seinem allerheiligsten Leibe und seinem göttlichen Blute. So also Sich Selbst ganz dir schenkend, bezeigt Er dir eine Wohlthat und Gunst, die da ist das Ziel und die Erfüllung aller Wohlthaten und Gnaden, die Er dir jemals in diesem Leben erweisen konnte; denn es

gibt hienieden kein größeres Glück, als mit seinem Gott wechselweise vereiniget zu seyn, und Ihn auf das Innigste zu besitzen. Daher sagt uns die heil. Schrift, daß unser Herr Jesus Christus, der Er uns stets geliebt hätte, uns besonders zu Ende liebte: „Da Er die Seinigen, die in der Welt waren, geliebt hatte, so liebte Er sie bis an das Ende.“ ... *) Welches Uebermaaß jedoch von Liebe! .. Ein Gott, den die Unermeßlichkeit der Himmel zu fassen nicht im Stande ist, und den die Engel nicht einmal wagen mit unverhülltem Angesichte zu schauen, erniedriget sich so weit, daß Er herabkommt, um in deinem Herzen Wohnung zu nehmen, auf daß es dir an nichts gebreche, da du selbst einen Mensch gewordenen Gott in deinem Innern trägst, als glücklichen Gast deines Geistes, und immerwährenden Bräutigam deines eigenen Herzens! ...

II. Betrachte die Zeit, in welcher Jesus, unser gütigster Heiland, dir diesen so ausgesuch-

*) Cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos. Joa. 13, 5.

ten Beweis von Liebe gab, daß Er sich Selbst ganz dir schenkte!... In der Nacht, da Er verrathen ward, *) erwiedert der Apostel; Er that es in jener selbigen Nacht, in welcher Er, bald darauf, für dich geopfert werden sollte. Eben in jenem Zeitpunkte also, in welchem Er im Begriffe stand von dem Undanke der Menschen den Händen der Juden überliefert zu werden, die Ihn, es koste was es wolle, in den Tod haben wollten, nährte Jesus zur Vergeltung in seinem Innern nichts als gnadenreiche Absichten der Liebe zu dir; und nachdem Er zum Vater gebetet und ihm den gebührenden Dank gesagt hatte, nahm Er das Brod, segnete es, und sprach: dieses ist mein Leib; und desselbigengleichen nahm er den Kelch mit Wein, und sprach weiter: dieses ist mein Blut; esset daher und trinket davon nach euerem Wohlgefallen. Es ist daher, durch die Kraft seiner Worte, das, was Brod war, nicht mehr Brod, sondern wird der wahrhafte und wirkliche Leib des Heilandes; und das,

*) In qua nocte tradebatur. I. Cor. 11, 23.

was Wein war, ist durch die wunderbare Weihung nicht mehr Wein, sondern verwandelt sich in das wahrhafte und wirkliche Blut Jesu Christi. O süße Worte daher! o überaus zärtliche Worte für ein Herz von Gefühl; für ein Herz welches fähig ist den wieder zu lieben, der uns so sehr geliebet hat!... Höre sie mit Andacht, wie sie aus dem Munde des göttlichen Heilandes selbst hervorgehen. Dieses ist mein Leib, sagt Er, den ich dir schenke, meine geliebte Braut, damit du mir zur Entgeltung dein Herz schenkest; dieses ist mein reiner und unbefleckter Leib, den ich dir anbiete, damit du, durch die Kraft desselben, dich in der Reinheit und gebührenden Keuschheit deines Standes bewahrest. Dieses ist mein Blut, das ich dir großmüthig und liebevoll darbringe, und es dir schenke!... Ach, was bleibt mir denn also noch übrig um es dir zu geben? Urtheile danach, ob ich dich liebe, und wie sehr ich dich liebe. Da ich von dir weichen muß, lasse ich dir nicht etwa bloß mein Bild zurück, oder ein bloßes Unterpfand meiner Liebe; sondern ich lasse dir mich selbst ganz und gar, und mache dir dieses Ge-

schenk, aus der ganzen Fülle meines väterlichen Herzens, und gerade in einem Augenblicke, in dem ich von meinem eigenen Volke um deiner Sünden willen dem Tode preisgegeben werde, als sei ich ein verworfener Missethäter!... Wäre es denn wohl möglich, daß du unempfindlich bliebest bei diesem so unläugbaren und ganz unaussprechlichen Beweise der göttlichen Liebe zu dir!... Ach nein, möchtest du dich niemals eines so scheußlichen Undankes schuldig machen!... Erwecke vielmehr in dir selbst die größte Dankbarkeit gegen Jesus, deren du fähig bist. Es lebe und verbleibe stets in deiner Seele das Andenken an einen so süßen und hochherzigen Freund; und wenn du diese göttliche Speise des Heiles empfängst, so lege sie als ein Wahrzeichen und Siegel auf dein Gemüth; und die ganze Welt erkenne an deinem Reden und Handeln, daß du nicht mehr dein seiest, sondern ganz Jesu, der dich vermittelst der allerheiligsten Eucharistie fortwährend in seinem Vaterherzen verbergen, und auch dein eigenes Herz heimsuchen will, um darin zu ruhen, wie in dem auserlesenen Garten seiner lieben und süßen Freuden!...

III. Betrachte den Zweck, den sich Jesus vorgesetzt, da Er sich dir in der allerheiligsten Eucharistie ganz hingab. Er selbst offenbaret dir denselben durch den Mund des heil. Johannes, indem Er sagt: wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm. Hier siehest du das Uebermaaß unaussprechlicher Liebe, zu welchem Jesus für dich gelanget. Denn nicht zufrieden, dir in der heil. Kommunion das wahre, und alleinige, innerliche Leben zu geben, indem Er dich mit seinem göttlichen Fleische speiset, und mit seinem kostbarsten Blute tränket, und dich auch noch mit jenem Ueberfluße von Gnade zu bereichern, welcher stets ihre süßeste Frucht ist: will Er sich zugleich wesentlich mit dir auf eine so innige Weise vereinigen, daß du gewissermaßen mit Ihm, wie der heil. Cyrillus von Jerusalem sagt, ein Fleisch und ein Blut wirst. Dieses also war der Zweck, der das liebevollste Herz Jesu leitete, als Er in den süßen Ausbrüchen seiner entflammten Liebe für dich, das Sakrament der Eucharistie einsetzte; die so innige Vereinigung nemlich mit deinem Gemüthe, in

Folge welcher gleichsam kein Unterschied mehr statt hätte zwischen dir und Ihm, und weßhalb du also mit den Worten des Apostels ausrufen solltest: ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Jesus Christus lebet in mir!... Sage an, konnte die unermeßliche Liebe eines Mensch gewordenen Gottes in Ansehung deiner weiter gehen? Und fühlest du dich nicht bei der Erwägung dieses süßesten Beweises der Liebe Jesu für deine Seele angeregt, mit dem Propheten Job zu rufen: O Herr, was ist der Mensch, daß du einen so großen Werth auf ihn legest? Und warum beschäftiget sich dein Herz mit ihm?... Staune also über so seltsame Zärtlichkeiten und so ungewöhnliche und ausgesuchte Gunstbezeigungen, welche du von deinem gekreuzigten Gute empfängst, und suche Ihm bei der Kommunion, die du im Begriffe bist zu feiern, deine Gegenliebe zu beweisen, indem du mit dem lebhaftesten Verlangen zu Ihm hintrittst, um ganz und gar deines eigenen Willens beraubt zu werden, und einzig und allein seinen Willen anzuthun. Alsdann kannst du in Wahrheit sagen, daß du

in Jesu lebest, und Jesus über Alles und vollkommen in dir!...

IV. Betrachte wie Jesus, bevor Er seinen Aposteln die heil. Communion austheilte, ihnen die Füße waschen wollte, indem Er zu dem heil. Petrus sprach: wer rein und gesäubert sei, dem brauche man nur noch die Füße zu waschen. Unter dem Ausdrucke der Füße verstehen die heiligen Väter unsere Leidenschaften und Neigungen. Unser göttlicher Meister wollte daher durch jene Ceremonie oder Feier, die er vornahm, uns die große Reinheit andeuten, mit der wir uns der heil. Communion nähern sollen. Denn obgleich Er wußte, daß alle seine Apostel gänzlich rein waren, mit Ausnahme des Judas, der bereits den Plan gefaßt hatte Ihn zu verrathen, wollte Er demungeachtet allen die Füße waschen, bevor Er sie zu der himmlischen Theilnahme seines Leibes und seines Blutes zuließ. Dieß that Er mithin, als weisester Lehrmeister, um dir zu erkennen zu geben, daß es, um dich würdig und fruchtbringend der heiligen Kommunion zu nahen, nicht hinreichend sei, deine Seele

in dem Sakramente der Buße von allen wirklichen Sünden, die du begangen hast, gereiniget zu haben, sondern daß du außerdem auch deine Wünsche und Neigungen reinigen sollst, damit Er dieselben bei seiner Ankunft in einem solchen Zustande der Reinheit finde, und so losgerissen von der Sünde, als es erforderlich ist, um in deinem Herzen wohlgefällige und für dich heilbringende Wohnung zu nehmen. Da du nun jetzt im Begriffe stehest, dich dem Tische der Engel zu nahen, um deine Seele mit dem unbefleckten Fleische Jesu zu speisen, so sprich zu ihm liebevoll die Worte des königlichen Propheten: amplius lava me ab iniquitate mea, et a peccato meo munda me: wasche mich immer mehr von meiner Unbill, und von meiner Sünde reinige mich. O mein göttlicher Heiland, da Du Dich würdigest, mich zur Theilnahme an der allerheiligsten Eucharistie zu berufen, so begnüge Dich nicht damit, in dem heilvollen Bade Deines kostbaren Blutes, das mir so eben von Dir voll Erbarmung zugewendet worden, bloß jeden wirklichen Flecken von meiner Seele abgewaschen zu haben, sondern

reinige und säubere sie auch noch von allen jenen Mackeln, die sich in meinen Wünschen und Neigungen vorfinden möchten. Ja, o mein Jesu! diese bösen Bestrebungen des alten Menschen, welche die Wirkung der Erbsünde waren, und die in mir noch so große Gewalt üben, o möchten sie doch durch die Kraft Deiner Gnade gänzlich von mir verbannt werden, damit ich in der Kommunion, die ich vorhabe, mit dem neuen Menschen, der von Dir in der Gerechtigkeit und in der Heiligkeit erschaffen wurde, bekleidet erscheine, und nie mehr des schönen Schmuckes Deiner göttlichen Formen verlustig werde; damit ich also glänze inmitten der gerechten Seelen, und in Deinen Augen, und in jenen der Engel und des ganzen Paradieses weißer erscheine, als der weißeste Schnee: Du wirst mich mit Ysop besprengen, und ich werde rein werden; Du wirst mich waschen, und ich werde weißer werden, als Schnee....*) Glückselig, wenn so dein

*) Asperges me hyssopo, et mundabor; lavabis me, et super nivem dealbabor. Ps. 50, 9.

Verlangen ist, und wenn du dich heute beseelt von diesen Gefühlen der heiligen Kommunion nahest.

V. Betrachte endlich, daß dieses Sakrament die kostbarste Erbschaft ist, welche dein Geliebter dir auf Erden zurückgelassen hat; eine Erbschaft, die der Inbegriff alles möglichen Reichthums ist, und ein Zusammenfluß aller werthvollsten Schätze, die man sich nur denken kann: denn sie enthält das Fleisch, das Blut, und die Seele Jesu Christi, das unendliche Verdienst seines Leidens, die Gottheit des Wortes, und durch nothwendige Verbindung auch jene des Vaters und des heiligen Geistes, mit ihnen aber das höchste aller Güter, aller Schönheit und aller verborgensten Süßigkeit. Wir haben nicht zu fürchten, daß wir nicht jede Gnade erhalten sollten, um die wir bitten, da wir, wenn wir kommuniciren, den Urquell aller Gnade und aller Tugend im Herzen haben.... Wenn nun das Verlangen nach dem Besitze eines Gegenstandes in uns wächst und feuriger wird, je mehr wir erkennen, daß er anmuthig schön, erfreulich und nutzreich ist: welches Feuer, welches

Verlangen solltest du nicht empfinden, recht bald den geliebten Jesus in deinem Herzen zu empfangen, da du weißt, daß Er als Gott begabt ist mit einer unendlichen Kraft, dich mit allen Gnaden und Tröstungen zu bereichern, die du jemals zu wünschen vermagst, und daß Er als dein Vater, Bräutigam und liebevollster Freund, zu viele Liebe, Freundschaft und Barmherzigkeit für deine Seele empfindet, um sie nicht mit seinen auserlesensten Wohlthaten und Begünstigungen zu überschütten, und sie vollkommen zu trösten? Wenn Jesus Christus bei der Einsetzung dieses Sakramentes der Liebe, in den zärtlichen Trieben seiner Vaterliebe ein so großes Verlangen empfand sich dir mitzutheilen, daß es, wie uns die heiligen Schriften sagen, den Anschein hatte, als habe Er keine Ruhe mehr gehabt, bevor er es nicht eingesetzt: Mit Sehnsucht habe ich darnach verlangt, dieses Pascha mit euch zu essen, bevor ich zum Leiden ginge;*) um wie

*) Desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum, antequam patiar. Luc. 22, 15.

viel größer muß nicht Dein Verlangen seyn, recht bald und recht oft zur Theilnahme an dem Tische der Eucharistie zugelassen zu werden; während du an ihm, wie du weißt, nicht Geringeres empfangen sollst, als die glückseligsten Mittheilungen der unermeßlichen und keuschesten Liebe eines unendlichen Gutes, eines Gottes, der um deiner Erlösung und um deines Heiles willen Mensch geworden ist?... Welche Seligkeit, welches wunderbare Glück ist es nicht, in seinem eigenen Herzen als König und Herrn, ja als zärtlichen und liebreichen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde zu haben; den Heiland des Menschengeschlechts, den theuern und einzigen Gegenstand unserer Hoffnungen, der, um diese Hoffnungen immer mehr zu beleben, in dein Inneres eingehet, um sich lieblich und ruhig in deiner Seele auszubreiten; um mit ihr zu verhandeln mit der Zutraulichkeit eines Bräutigams und eines Freundes; um sie durch seine göttliche Speise zu erquicken; um sie mit seinen Gnaden zu kräftigen und dergestalt zu erheben, daß es ihr gelinge, den heiligen Berg der Tugenden zu erklimmen!... Der bloße Gedanke

dieses Glückes erquickte die heil. Katharina von Genua, die heil. Maria Magdalena von Pazzis, die heil. Chantal und andere heilige Frauen und Jungfrauen so sehr, daß sie, so zu sagen, vor Freude ihrer Sinne nicht mächtig blieben, wenn es ihnen gestattet wurde, sich dem Tische der Eucharistie zu nähern, um daselbst Theil zu nehmen an dem Leibe und Blute des unbefleckten Geliebten ihres Herzens, und daher stets mit tausend feurigsten Wünschen dem glückseligen Augenblicke der heil. Kommunion entgegengingen. Und mit Recht. Denn eine Seele, die sich in der heil. Eucharistie mit Jesus, unserem Gute, vereiniget, empfängt nichts Anderes als die Fülle aller himmlischen Freuden im Innern ihres Herzens.... Auch du wirst alsbald deinen im Sakramente enthaltenen Jesus in deinem Innern besitzen!... Oeffne daher dein Herz zu freudigen Hoffnungen, und laß diese süßen Hoffnungen zu gleicher Zeit deinen Muth entflammen, und deine Wünsche, Jesum, deinen Heiland, zu empfangen, an Kraft gewinnen.... Ach, tausendmal glücklich und selig bist du zu preisen, wenn Du, beseelt von dieser

heiligen Begierde, zu dem göttlichen Tische herantrittst!... Du wirst ihn verlassen, reich an aufrichtiger göttlicher Liebe; und die Freude Jesu Christi, welche in dir Ursprung nehmen wird, wird dir dienen zum unaussprechlichen Troste in der Zeit, und zum unfehlbaren vorläufigen Unterpfande der vollkommenen Seligkeit und ungetrübten Freude, welche dich in jenem anderen Leben erwartet. Amen.

Praktische Uebungen

vor dem Empfange der heil. Kommunion.

Nachdem du mit Aufmerksamkeit und Ruhe die vorstehenden Betrachtungen entweder am Morgen selbst, da du die hl. Kommunion empfangen willst, oder am Tage vorher, durchgelesen, um den Geist der Andacht immer mehr in dir zu erwecken, und das heilige Verlangen nach deiner innigen und wirklichen Vereinigung mit Jesus Christus immer mehr anzufachen, so halte nach der Beichte, und bevor du zu dem Tische der heiligen Eucharistie herantrittst, die folgenden Uebungen.

Uebung des Glaubens.

O mein göttlicher Heiland, der Du zur Rechten des ewigen Vaters sitzend, auch noch aus Uebermaaß von Liebe in dem göttlichen Sakramente des Altars seyn wolltest, als wahrer Gott und wahrer Mensch, gleichwie Du bist im Paradiese, um so die Freude, der Trost und die süßeste Erquickung der Seelen zu werden, die Dich empfangen; ich glaube mit festem Glauben, daß Du in dieser geweihten Hostie gegenwärtig bist, und würde bereit seyn all mein Blut zu vergießen, und nicht bloß eines, sondern tausend Leben hinzugeben, um diese so süße und tröstliche Wahrheit zu bekräftigen. Mein Glaube ist jedoch und wird stets geringer seyn, als derjenige, welchen ich jetzt haben möchte. Ich vereinige ihn daher mit jenem Glauben, den die Apostel hatten, welche die Ersten waren, die diese himmlische Speise aus deinen heiligsten Händen empfingen, kurz bevor Du für uns auf dem Altare des Kreuzes geopfert wurdest. Ich vereinige ihn ferner mit jenem Glauben, welchen alle die gerechten Seelen empfinden, die sich vornehmlich heute Deinem Tische der Eucharistie nahen. So wird,

wie ich hoffe, diese glückliche Vereinigung meines Glaubens mit jenem der Anderen, meinen Mängeln abhelfen, der ich jetzt kein größeres Verlangen habe, als Dir wenigstens mit einem Gemüthe entgegen zu kommen, das wohl vorbereitet ist, Dich zu empfangen. Du aber, o Jesu, mein Erlöser, der Du die Grundlage und die Stütze der wahren Gläubigen bist, belebe Du meinen Glauben, vervollkommne ihn, und reinige ihn mit Deiner göttlichen Kraft; denn wenn er von Dir beseelt und aufrecht erhalten wird, so bin ich gewiß, daß er so beschaffen ist, wie Du ihn haben willst, und daß ich daher durch seine Festigkeit die Mittheilung Deiner göttlichen und väterlichen Erbarmungen auf mich werde herabziehen können.

Uebung des Vertrauens.

Und wie sollte ich mich nicht beseelt fühlen von dem lebendigsten Vertrauen auf Deine süße Barmherzigkeit, da mir so nahe bevorstehet, mich mit Dir zu vereinigen, o mein großmüthigster König und Herr? Wenn die Geschöpfe der Welt, vergänglich wie sie sind, und begränzt in

der Liebe, dennoch, wenn sie mit einem guten und liebreichen Herzen begabt sind, niemals die Erwartung derjenigen zu Schanden machen, welche ihre Hoffnungen ganz auf sie bauen; o, um wie viel mehr muß nicht der gewiß und sicher seyn, von Dir erhört zu werden, der auf Dich vertraut, und sich Dir ganz hingibt! Dir, der Du der große Gott des Himmels und der Erde bist, geschmückt und angethan mit unendlicher Kraft, und der Du aus Uebermaaß von Liebe für uns, Dich Selbst uns im Sakramente der Eucharistie, das ich hier empfangen soll, zum Geschenke zurückgelassen hast!... Ja, Du hast es gesagt, im heiligen Evangelium, daß das Vertrauen jene mächtige Waffe sei, welcher der Ruhm vorbehalten ist, Dein Herz einzunehmen und zu besiegen! Ueberzeugt daher, daß Du jetzt auch zu mir jene süßen Worte redest, die Du zu der glückseligen Frau im Evangelium sprachest: habe Vertrauen, meine Tochter, *) komme ich zu Dir, beseelt von dem festesten Zutrauen, daß Du mich nicht verstoßen wirst von Deinem gött-

---

*) Confide filia. Matth. 9, 22.

lichen Angesichte; sondern im Gegentheile dadurch, daß Du in mich eingehest, mich dergestalt und so innig mit Dir vereinigen wirst, daß ich mich bereichert finden werde mit dem kostbaren Schatze meines von Liebe glühenden Herzens; o mein Bräutigam, mein Geliebter, mein Jesus. Komm daher zu mir, o mein liebenswürdiger Heiland; aber komm auf eine Weise, die Deiner würdig ist. Laß Deiner Ankunft in meine Seele die süßesten Flammen Deiner Vaterliebe vorangehen, auf daß sie dieselbe erleuchten, alle Mackel von ihr hinwegnehmen, und sie erwärmen mit Zärtlichkeit für Dich.... Wohlan denn, Du mein reinstes Gut, stütze und befriedige meine Hoffnungen, und meine aufrichtigen Wünsche, die auf nichts Anderes abzielen, als Dir nur einigermaßen zu gefallen, auf daß Deine Einkehr in meine Seele friedlich, heiter und freudig, und, mit einem Worte, so beschaffen sei, daß sie mich Deiner innerlichen Liebkosungen und Deiner väterlichen Zärtlichkeiten theilhaftig mache! Dieß Alles aber wird mir werden, o mein süßestes Gut; denn alle meine Hoffnungen auf Dich bauend, bin ich gewiß, daß sie nicht werden ge-

täuscht werden: Auf Dich, o Herr! habe ich gehoffet, ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden. *)

Uebung der Demuth.

O glückseligster und glorreicher König der Demüthigen, der Du aus Liebe zu der schönen Tugend der Demuth nicht in den reichen Pallästen der Großen geboren werden wolltest, sondern in einem ärmlichen Stalle für Thiere, und der Du jetzt noch die Strahlen Deiner unermeßlichen Majestät unter den Gestalten des Brodes und des Weines zu verbergen geruhest; welch eine Demuth müßte ich nicht haben, um mich mit Vertrauen und mit Muth Dir zu nahen? Wenn der hl. Petrus in dem Augenblicke, als Du Dich ihm nähern wolltest, in der vollen und aufrichtigen Vorstellung von seinem Nichts und seiner Armseligkeit, Dich bat, Du möchtest Dich von ihm entfernen, indem er sich Deiner Nähe nicht für würdig hielt, und daher sagte: „weiche

---

*) In te Domine speravi, non confundar in aeternum. Ps. 30, 2.

zurück von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch, o Herr;" *) um wie viel mehr werde ich diese Sprache mit Dir führen müssen, der ich neben der unendlichen Ferne, die zwischen mir und Dir stattfindet, in meinen fortwährenden Mängeln, und in dem geringen Nutzen, den ich aus den vielen Heimsuchungen gezogen, welche Du mir früher schon geschenkt hast, nur zu mächtige Beweggründe finde mich zu zerknirschen, mich zu demüthigen, und meine tiefe Unwürdigkeit zu erkennen! Was soll ich also thun? Soll ich mich etwa von Dir entfernt halten?... Ach, dieß würde mein Elend nur noch vermehren, und meinen Unwerth um so größer machen; denn wie dürfte ich hoffen von meinen Mängeln geheilt zu werden, wenn ich nicht zu Dir ginge, der Du der wahre Arzt unserer Seelen bist, der einzige Reichthum, der kostbare Schmuck der christlichen Herzen? So komme ich denn also zu Dir, ungeachtet meiner Unwürdigkeit; aber ich kann und will mich Dir

*) Recede a me, quia homo peccator sum, Domine. Luc. 5. 8.

nicht vorstellen, ohne das schöne Gewand der Demuth. Beschenke mich also, o mein geliebter Heiland! mit diesem kostbaren Kleide; ich bin sicher, daß es Dein Herz trösten und erfreuen wird. Ich spreche inzwischen mit den Worten der Kirche: O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund werden.*) Es ist wahr, es ist nur allzu wahr: meine Seele ist ganz und gar unwürdig, Dich zu empfangen; ich erkenne es an, und bin davon überzeugt. Aber ein Wort, ein bloßes Wörtlein der Liebe, das Du zu ihr redest, wird sie frohlocken machen, wenn sie mit Dir wird vereiniget seyn; und wird sie auch Dir wohlgefällig erscheinen lassen.... Sprich es daher, o mein einziger und süßer Geliebter, sprich dieses große und tröstliche Wort zu meinem gedemüthigten Herzen, und es wird bereitet seyn bei Deiner Ankunft alle Eindrücke Deiner heiligen Liebe, und seine geistige Genesung

---

*) Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum, sed tantum dic verbo, et sanabitur anima mea.

anzunehmen... **Sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund werden.**

Uebung der Liebe.

O, mein süßestes, in diesem Sakramente verborgenes Gut! Ja, die Liebe, die Du für mich hegest, ist unermeßlich, und ganz unaussprechlich. Wer hat denn den Plan entworfen zu dieser so innigen und so wesentlichen Vereinigung, die zwischen mir und Dir in der heiligen Eucharistie erfolgen soll? oder wer anders hat Dich verleitet denselben in Ausübung zu bringen, als eben Deine unermeßliche und väterliche Liebe! Die Liebe aber suchet nach Liebe, und die Liebe allein kann es bewirken, daß Du in mir jene Dir wohlgefällige Gegenliebe findest, die ich Dir für so viele mir ertheilten Wohlthaten schuldig bin, vornemlich aber für jene, daß Du in der heiligen Eucharistie Dich mir ganz hingegeben hast! O mein theuerster König und Herr, ich möchte daher die Kunst besitzen, Dich zu lieben, wenn auch nicht so sehr, als ich es sollte, und Du es verdienest, denn dieß ist mir nicht möglich: so doch wenigstens in demjenigen Umfange,

wie ein armseliges Geschöpf, als ich bin, dieß im Stande ist. Zu meiner großen Beschämung aber muß ich es bekennen, daß meine Kräfte in mir dem Verlangen nicht entsprechen. Wenn Du daher jetzt kommest, um meine Seele heimzusuchen, o meine unerschaffene Liebe, o, so breite in Gemäßheit der süßen Regungen Deiner Vaterliebe in ihr aus, das heilsame Feuer der schönen Liebe; damit ich Dich liebe wenigstens mit Deiner Liebe, und so einigermaßen Deinen ausgesuchten und süßesten Wohlthaten entspreche! Ja, o Jesus, meine erhabene, meine einzige Liebe, ich wünsche jetzt nichts sehnlicher, als Dich zärtlich und inbrünstig zu lieben. Ach, könnte ich mich doch ganz vernichten und auflösen in Liebe zu Dir, wie viel zufriedener und vergnügter würde mein Herz seyn! Da ich aber fühle, daß ich Dich nicht lieben kann, so viel ich möchte, so will ich Dich wenigstens lieben so viel ich kann; denn meine wahre Glückseligkeit beruhet auch in diesem Leben in nichts Anderem als darin, daß ich liebe, und daß ich stets liebe den theuren Geliebten meiner Seele, den alleinigen König meines Herzens, meinen süßen im Sakra-

mente verborgenen Herrn. Nimm daher zum mindesten diese meine aufrichtigsten Wünsche mit Wohlgefallen auf, und um der Verdienste der innigsten und vollkommenen Liebe, mit welcher Dich Maria, Deine allerheiligste und meine theuerste Mutter stets geliebet hat, so wie um jener willen, welche alle Heiligen des Paradieses, und die gerechten Seelen dieser Erde für Dich hegen, denen ich mich hier anzuschließen beabsichtige, entzünde mich bei Deiner mir schon so nahen Ankunft mit dem reinsten Feuer Deiner Liebe; dergestalt, daß mein Herz ganz Liebe sei für Dich, daß meine Gedanken nichts als Liebe seien, meine Worte nur Liebe athmen, meine Werke Liebe verkündigen, und ich endlich ganz und gar ein Opfer werde Deiner glückseligsten und heiligen Liebe.

Uebung des Verlangens,
unmittelbar vor der heiligen Kommunion.

Ach, mein einziges und geliebtes Gut! Ich fühle mich so leer, und so arm, da ich fern bin von Dir, und so heiß verlangend nach der vollkommenen Vereinigung mit Deinem Vaterherzen,

daß ich in meinem Innern keine Ruhe finde, bis Du nicht in mich eingehest, um mein geängstigtes Gemüth durch Deine liebevolle Heimsuchung zu erquicken! O, zögere daher nicht länger mit der Erfüllung Deiner Erbarmungen! Mein Verlangen nach Dir erträgt nun keinen Aufschub mehr, und ich bin wahrhaft ungeduldig Dich zu empfangen! Komm also, Du reinstes Licht meines Verstandes; komm, Du aufrichtige Freude meines sehnsüchtigen Herzens; komm, süßer Trost meines niedergedrückten Gemüthes.... Komm, und setze Deine Ankunft nicht länger aus;... Komm, o Herr! und weile nicht. *) Ihr heiligen Engel, die Ihr bestimmt seid, bei dem ehrwürdigen Tabernackel Wache zu halten, wo mein König im Sakramente verborgen ist, habet Mitleid, und ziehet den heiligen Vorhang hinweg, der Ihn meinen Augen noch verborgen hält.... Bringet mir Ihn näher, meinen himmlischen Schatz... Heiligste Maria, meine theure und zärtlichste Mutter, überlaß Deinen himmlischen Sohn meinen

---

*) Veni Domine et noli tardare.

kindlichen Umarmungen, auf daß ich mich auch der seinigen erfreuen möge... Ja, mein einziges Gut! ohne Dich bin ich nichts, mit Dir aber werde ich reich seyn an Allem; denn ich werde in mir besitzen den Ueberfluß aller himmlischen Freuden, wenn ich Dich besitze, der Du bist die Weisheit des Vaters, die Freude des heiligen Geistes, die vollkommene Glückseligkeit des ganzen schönen Paradieses.... So komm denn, und nimm hinweg von mir alle Gebrechen, um mich mit Deinen Tugenden zu bekleiden, um mich mit Deinen Gnaden zu bereichern, mich zu stärken, mich zu trösten, und mich in Dir vollkommen selig und zufrieden zu machen. Ja, o Jesu, mein Vater, o Jesu, mein Erlöser, o Jesu, mein Heiligmacher, o Jesu, mein Bräutigam, komm, und weile nicht länger veni Domine, et noli tardare. Amen.

Dankgebete
nach der heil. Kommunion.

Anbetung.

So ist es mir denn endlich gegeben, den theuren Geliebten meiner Seele Jesum, meinen liebenswürdigsten Heiland, zärtlich an mein Herz zu drücken? Er ist in mir, und ich bin in Ihm!.... O meine Seele, welch ein süßer, welch ein seltener Trost!... Welche kostbaren Augenblicke für dich!... O alle meine Kräfte, werfet euch schleunig nieder in Demuth und Ehrfurcht vor dem anmuthigen Throne seiner unermeßlichen Liebe, um die Huldigung eurer tiefsten Anbetung darzubringen dem unbefleckten Könige der Liebe, der da thronet mit dem wohlwollenden Antlitze eines Freundes und Bräutigams, um euch ganz zu erfüllen mit seinen

himmlischen Wohlthaten und Gnaden... Ja, o süßester Selbstherrscher meiner Seele, ich bete Dich an mit aller jener größten und möglichen Ausdehnung von Unterwürfigkeit, deren ein schwaches Gemüth, wie das meinige, nur fähig ist.... Da ich aber ungeachtet des lebendigen Verlangens, das ich hege, mich nicht im Stande finde, diese so süße und nothwendige Pflicht genügend zu erfüllen, o, so tritt Du für mich ein, Maria, meine zärtliche und theure Mutter! Du, die Du durchdrungen bist von den lichtvollsten Strahlen, und dem Abglanze der Gottheit dieses Deines geliebtesten und einzigen Sohnes; Du, die Ihn neun Monate lang in Deinem allerreinsten Leibe getragen: Du, aus deren allerheiligsten Händen ich den Trost hatte Ihn zu empfangen; o verehre Ihn jetzt, und bete Ihn an, für mich... Ihr heiligen Engel des Paradieses; Ihr, meine heiligen Beschützer; und Ihr Alle, ihr reinen und unbefleckten Seelen des himmlischen und irdischen Jerusalem; wetteifert auch Ihr mit einander, um meinen geliebten König und Herrn anzubeten, und zu verehren...

saget Ihm, daß Er gut sei, daß Er heilig sei, daß Er lieblich sei, und unzählig seine Erbarmungen: Lobet den Herrn, alle seine Engel, lobet Ihn, alle seine Kräfte.... Bekennet dem Herrn, daß Er gut sei, und seine Barmherzigkeit in Ewigkeit! *) Siehe also hier, o mein geliebtester Bräutigam, da ich es nicht vermag, und nicht verstehe Dich anzubeten, wie es sich geziemt, so bringe ich Dir wenigstens solche Huldigungen und Anbetungen dar, die Dir ohne Zweifel lieb und wohlgefällig seyn werden. Nimm sie daher auf nach Deiner eigenen Barmherzigkeit, und lasse sie, die hier wiederhallen in meinem Herzen, dazu dienen, das Deinige anzuregen, auf daß es liebend in mir verweilen, und dahin wirken wolle, daß ich niemals dieser überaus süßen und tröstlichen Vereinigung mit Dir verlustig werde. Amen.

*) Laudate Dominum omnes angeli ejus, laudate eum omnes virtutes ejus... Confitemini Domino, quoniam bonus, quoniam in aeternum misericordia ejus. Ps. 148, 2. ib. 135, 1.

Danksagung.

O Jesu, Du mein himmlischer König, meine einzige Liebe! Wenn der heilige Prophet David, nachdem er auf den Thron von Israel erhoben, und sich inmitten so vieler Gefahren darauf erhalten; auch mit andern Gaben der Gnade so überschwenglich bereichert worden, niemals aufhören konnte zu wiederholen: was soll ich dem Herrn thun für Alles, was Er mir gethan hat?...*) was für ein Anerbieten soll ich Dir jetzt thun, das da würdig wäre Deiner Liebe, und der Barmherzigkeit, die Du mir erwiesen, da Du mich unvergleichlich mehr beschenkt hast als David, indem Du mir Dich Selbst gegeben, und mein Herz zum Throne Deiner Erhabenheit, zum Orte Deines Aufenthaltes, und um es kurz zu sagen, zum Gegenstande Deiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit bestimmt hast?... Nicht Allen hast Du so auserlesene Gnaden und so seltene Tröstungen bewilligt: „nicht allen Völkern hat Er so ge-

---

*) Quid retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi? Ps. 115, 2.

than" *) darum eben muß auch ich, und mit noch triftigerem Grunde als David wiederholen: was soll ich dem Herrn thun für Alles, was Er mir gethan hat? Was kann ich meinem Geliebten wiedergeben, für Alles, was Er mir gegeben hat? Du, der Du unendlich bist in Wissen, in Macht und in Tugend; Du der Du mein König, mein Heiland, mein Herr und mein Gott bist, hast mich aus Uebermaaß von Mitleid und Liebe so hoch erhoben, daß Du mich so zu sagen Dir ähnlich gemacht hast.... Wenn ich nun einerseits frohlocken muß über die Ehre, welche Du mir angethan, fühle ich mich auf der andern Seite gedemüthiget und beschämt, da mir sogar die Ausdrücke fehlen, um Dir die lebhafte Dankbarkeit und die aufrichtige Erkenntlichkeit zu bezeigen, die ich Dir für so liebreiche Begünstigungen darbringen möchte. Halte daher wenigstens das Verlangen genehm, das ich habe, Dir zu danken, wie ich es sollte; und nimm zur Ergänzung der meinigen jene Danksagungen auf, von welchen das Paradies zu allen Zeiten

*) Non fecit taliter omni nationi. Ps. 147, 8.

wiederhallt, gegen Dich, der Du sie mit Recht alle verdienest, weil Du den Tod besieget, das Reich der Sünde zerstöret, und Dich uns alsdann in dem allerheiligsten Sakramente des Altares hinterlassen hast!... Ja, Ihr Geschöpfe alle, die Ihr das edle Werk der reinen Hände meines Geliebten seid, Ihr Geschöpfe im Himmel und auf Erden, belebte und unbelebte, vernünftige und unvernünftige, vereiniget Euch jetzt alle um Jesus für mich zu preisen und Ihm zu danken, daß er mich ohne alles mein Verdienst zur Theilnahme seines allerheiligsten Leibes und seines göttlichen Blutes zugelassen hat: Preiset den Herrn, alle Werke des Herrn, lobet und erhebet Ihn in Ewigkeit. *) Amen.

Bitte.

Aber ich weiß es schon, o mein liebenswürdigster König und Herr, daß Du Dich aus keinem andern Grunde gewürdiget hast in mein

*) Benedicite omnia opera domini domino, laudate, et superexaltate eum in saecula.

Inneres hinab zu steigen, als um mich die überschwenglichen Wirkungen Deiner Vaterliebe und Deiner ausnehmenden Barmherzigkeit für mich erkennen zu lassen. Du willst daher, daß ich, ich selbst Dir meine Bedürfnisse auseinander setze; daß ich Dir meine ehrfurchtsvollen Bitten vortrage, der Du nichts Anderes zu wollen scheinst, als allen meinen Wünschen nachzukommen. Dieß war auch das erste Wort, das Du zu dem Ohre meiner Seele bei dem glückseligen Einzuge redetest, den Du in dieselbe gehalten hast; fordere, sagtest Du mir, fordere was du willst, ich werde dich erhören: bitte, und ich werde dir geben.... *) Und ich sollte undankbar und thöricht genug seyn, und den glücklichen Augenblick nicht benützen, um Dir mein Elend und meine Noth zu eröffnen und zu zeigen, auf daß Du mir jenes abnehmest, und dieser zu Hülfe kämest in Deiner Liebe und Barmherzigkeit!... O mein süßer und liebevoller Jesus.... Mache also, daß ich die Wirkungen Deiner Heimsuchung in reichem Maaße erfahre... Ich bin voll von

*) Pete, et dabo tibi.

tausend Fehlern.... Gib mir Kraft und Gewalt, um sie alle zu überwinden, vornehmlich aber jenen, zu dem ich vor allen andern geneigt bin. Nimm von mir hinweg die Leichtigkeit, mit der ich den inneren Frieden verliere bei jeder Unvollkommenheit, die ich an mir bemerke, und bei jeder Widerwärtigkeit, die mir zustößt, damit ich nicht kleinmüthig werde; und mach, o mein geliebtester Vater und Herr, daß ich niemals die Sanftmuth gegen meinen Nächsten verliere. Vertilge in mir, Du, der Du es kannst, die Eigenliebe, die Wurzel aller meiner Gebrechen; auf daß ich hinfüro, wenn ich in mir selbst Fehler erkenne, mich gelassen verhalte, und davon nur Gelegenheit nehme, mich ruhig und sanftmüthig in der heiligen Demuth zu üben, die Deinem liebenswürdigsten Herzen so sehr wohlgefällt!... Ich bitte Dich ferner, daß Deine himmlische Liebe die Schwachheit meines Herzens heile, und seine Härte erweiche, und daß die Freude und Dein Friede in meinem Gemüthe herrschen. Ja, mache mich stets sanft gegen mich und gegen Andere. Gib mir einen Geist lebendigen Vertrauens in meinen geistlichen Führer; die Gnade ihn nur

für ein Mittel und Werkzeug zu erkennen, um zu Dir zu gelangen, und daß ich mich stets gelehrig beweise gegen alle seine Rathschläge. Endlich bitte ich Dich, Du mein Gut, und beschwöre Dich, um der unendlichen Verdienste Deines allerheiligsten Leidens und Sterbens willen, daß Du mir die Gabe der Klugheit verleihest, damit ich niemals etwas thue, was nicht mit den Vorschriften der Tugend übereinstimmt, und daß Du mich heute für immer mit jener anmuthigen Liebe erfüllest, welche Beleidigungen mit Geduld und mit Verdienst ertragen, und ungesäumt vergessen macht; welche Alles glaubet, Alles hoffet, Alles duldet, und die uns, mit einem Worte, fähig macht, Alles, und wenn es nöthig seyn sollte, uns selbst zu opfern für Deine größere Ehre und zu unserer Heiligung... Gib auch meinen Eltern, o geliebtester Jesu, und allen meinen Freunden, Antheil an diesen Deinen Erbarmnissen, einem Jeden nach seiner Lage, und seinem Bedürfnisse! Unser geistiges und leibliches Wohl sei Deiner Vaterliebe dringend anempfohlen!... Als zärtlicher Sohn empfehle ich Dir zugleich bei dieser Gelegenheit

eben so inständig die Angelegenheiten der heiligen Kirche, meiner geliebtesten Mutter. Ich bitte Dich für deren Erhöhung, Frieden und Ruhe; für Ausrottung aller Irrthümer, die wider sie zu Felde ziehen; für die Erhaltung des Römischen Pabstes, Deines Stellvertreters auf Erden; für alle Priester, und besonders für meinen Beichtvater, auf daß er die Wege der Heiligkeit in Gemäßheit seines Standes liebe, und beharrlich verfolge. Gib endlich, o mein Jesu, daß Dein Name jetzt und immer gepriesen, erhöht und verherrlichet werde von Allen, sowohl im Himmel, als auch auf Erden! Erhoben seiest Du, o Gott, über die Himmel und über die ganze Erde, jetzt und immer und in Ewigkeit.*) Amen.

Zueignung des Herzens an Jesus im heiligen Sakramente des Altars.

O einzige Süßigkeit, und alleiniges Leben meiner Seele! O Wesen meines Wesens, und

*) Exaltare super coelos Deus, et super omnem terram gloria tua nunc, et semper, et in saecula saeculorum. Ps. 107, 4.

wahre Stärke meiner Stärke! O mein süßester himmlischer Bräutigam! O anmuthigste Ruhe meines Geistes! Ich fühle mich bereits betrübt und bekümmert, und gleichsam weniger nach Innen gerichtet, weil ich fühle, daß Du mich bereits verlässest mit Deiner wirklichen und sakramentalischen Gegenwart in mir!... Ach, und doch muß ich diesen schmerzlichen Abschied von Dir in Frieden ertragen, o mein theurer Geliebter, weil es so Dein Wille ist! Doch verlaß mich jetzt nicht, ohne wenigstens die demüthige und liebevolle Zuneigung meines Herzens zu genehmigen, das ich Dir gänzlich widme, schenke und weihe! Ach möchte dieses Herz, dieses mein Herz, das so eben befruchtet und heilsam gebadet worden ist von dem seligsten Thaue Deiner himmlischen Liebe; möchte es nicht mehr mein seyn, sondern ganz Eigenthum meines erhabensten und einzigen Jesu werden!... Nimm daher die Weihung desselben an, o mein süßester Schatz, durch die reinsten Hände der allerseligsten Jungfrau Maria; und wie Sie Dich mir übergab, der Du bist die reinste Lilie meines liebeglühenden Innern, so möge Sie auch Dir mein Herz

überliefern, und in dem Deinigen verbergen, auf daß es in ihm finde seine Vertheidigung in den Gefahren, seine Erquickung in Trockenheiten, sein Licht in der Finsterniß der Versuchungen, seine Kraft in dem Wankelmuthe, seine Ausdauer in den Erniedrigungen, seinen Trost endlich in dem gegenwärtigen, und die vollendetste Glückseligkeit in dem zukünftigen Leben. O, mein einziger und geliebter Jesus, gestatte nicht, daß ich mich jemals von Dir trenne; sondern gib im Gegentheile, daß ich beständig in Dir habe, und in Dir allein suche meine Stütze im Leben, meine Wegzehrung im Tode, meinen Lohn in der Ewigkeit. Inzwischen segne mich, o geliebtester Bräutigam meiner Seele, in Gemeinschaft mit dem Vater, und dem heiligen Geiste, und Maria, Deiner und meiner geliebtesten Mutter, und verleihe mir reichliche Gnade, um stets, und in Allem, jetzt, und in der Stunde meines Absterbens, Deinen heiligsten und liebenswürdigsten Willen zu befolgen. Amen.

Hierauf sprich zum Schluße deiner Dankgebete:

I. Das Tantum ergo etc. nebst dem Kirchengebete: Deus, qui nobis sub Sacramento mirabili etc. etc.

II. Ein Vater unser und Gegrüßt seist du Maria für die Bedürfnisse der heil. Kirche.

III. Endlich das De profundis etc. mit dem Kirchengebete Fidelium Deus omnium conditor etc. für die abgestorbenen heiligen Seelen im Fegfeuer.

Andachtsübungen
für den heiligen Kreuzweg.

Vorwort an die andächtige Seele.

In den Mußestunden des Herbstes **1835**, und in der Stille einer ländlichen Einsamkeit, wohin ich mich nur für einen Monat zurückgezogen hatte, um meine durch die Mühseligkeiten der übrigen Zeit des Jahres in etwas gestörte Gesundheit wieder herzustellen, wollte ich mein Gemüth durch irgend einen frommen Gedanken nähren, und mein Herz stärken, und schrieb daher einige kurze Betrachtungen und Gebete über das Leiden und Sterben unseres göttlichen Erlösers nieder, zum Gebrauche für jene Seelen, die sich von Gott erweckt fühlen, die fromme Uebung des gottseligen Kreuzweges zu begehen. Bei der Zusammenstellung dieses kleinen Werkchens habe ich nichts

Anderes gethan, als mit Wahrheit und Einfachheit die Gedanken und Empfindungen zu Papier gebracht, die Gott mir von Zeit zu Zeit in das Herz legte. Jetzt übergebe ich dieses Schriftlein den andächtigen Seelen, indem ich unser gekreuzigtes Heil bitte dasselbe zu segnen, und Gefühle der Zerknirschung und Liebe in denjenigen anzuregen, welche sich desselben bedienen wollen. Es ist gewiß, daß die häufige Betrachtung an dem Fuße des Kreuzes unsere Herzen reiniget, und dieselben die Süßigkeiten der göttlichen Liebe in überschwenglichem Maaße erfahren läßt. Daher haben die Päbste, in ihrer apostolischen Sorge für die Heiligung der christlichen Heerde, den Gebrauch dieser frommen Uebung sehr anempfohlen, und denselben zugleich aus dem Schatze der heiligen Abläße bereichert, um die gläubigen Seelen noch mehr anzureizen ihn in Ausübung zu bringen. Ersteige daher oft, mein lieber Leser, den heiligen Kalvarienberg, und ich kann dir sagen, daß du auf dieser Wanderung jene Gnaden, und jene innerlichen Tröstungen finden wirst, welche demjenigen niemals ausbleiben, der sich die Mühe gibt, recht oft das Leiden und

Sterben zu betrachten, welches der sanftmüthige Jesus für die Erlösung der Welt erdulden wollte. Im Gebete erinnere dich auch ein wenig des Verfassers dieses Büchleins, um für denselben von Gott einen Funken jener göttlichen Liebe zu erhalten, die seinen einzigen Reichthum ausmachen sollte, an der er jedoch nur zu arm ist, um nicht zu sagen gänzlich davon beraubt. — Lebe wohl! —

Gebet
vor dem Beginnen des heiligen Kreuzweges.

O mein Jesu, der Du, angetrieben von Liebe für meine Seele, den herben Kalvarienberg erstiegen hast, um dort das große Opfer Deines Blutes zu vollbringen, welches Du auf Dich nehmen wolltest, um dieselbe zu erretten; siehe, ich komme, um die anbetungswürdigen Geheimnisse Deines allerheiligsten Leidens und Sterbens zu betrachten, um von seinem so erhabenen Schauspiele bewegt zu werden, und Thränen des Schmerzes und der Reue zu vergießen, über meine Sünden, welche leider die bittere Ursache desselben waren. Ach, gib daß ich die ganze

Größe Deiner Liebe erkenne, auf daß ich zur schuldigen Dankbarkeit angeregt werde, und zugleich die tiefe Bosheit meiner Sünden einsehen lerne, um sie zu verabscheuen! Wie glücklich werde ich seyn, wenn ich aus dieser frommen Andachtsübung allen den Nutzen ziehe, den dieselbe in eifrigen und gottesfürchtigen Seelen hervorzubringen pflegt! Allein ich gehöre nicht zu der Zahl dieser glücklichen Seelen, und muß im Gegentheile befürchten, daß ich durch meine Unwürdigkeit der Erlangung der göttlichen Gnaden hinderlich werde. O heiligste Maria, Du erhabene Schmerzenskönigin, die Du trostlos und in Trübsal dem großen Opfer Deines eingebornen Sohnes beiwohntest, stehe mir liebreich bei in dieser Andacht, und erbitte mir durch Deine kräftige Fürsprache, daß ich das Leiden und Sterben meines Heilandes mit solcher Inbrunst betrachte, daß ich stets den Eindruck seines allerheiligsten Kreuzes im Herzen behalte, Amen.

Erste Station.

Pilatus spricht wider Jesum das ungerechte Todesurtheil.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Betrachte, meine Seele, die bewunderungswerthe Unterwürfigkeit unter den göttlichen Willen, mit welcher das Fleisch gewordene Wort, der Inbegriff aller Heiligkeit, das unbefleckte Lamm, das schändliche Urtheil anhörte, welches Pilatus gegen Ihn aussprach, da er Ihn zum Tode verdammte, und zu dem schmachvollen Tode am Kreuze! Schaudere über die furchtbare Ungerechtigkeit des gottlosen Richters, der einen Unschuldigen opferte, weil er einem unvernünftigen und aufgeregten Volke, das Ihn um jeden Preis zum Tode bringen wollte, nicht zu widerstehen wußte; schaudere aber noch mehr über dich selbst; denn durch deine Sünden hattest du

leider einen großen Antheil an dem scheußlichen Gottesmorde. Ja, jene Leidenschaft, die dich täglich beherrschet, und welche du ungeachtet deiner wiederholten Vorsätze, noch nicht hast besiegen lernen; jene Regungen der Eigenliebe, welche du nicht allein nicht sogleich unterdrückest, sondern oftmals billigest und mit Wohlwollen behandelst; jene fast zur Gewohnheit gewordene Lauheit im Gebete; mit einem Worte, alle die Untreue gegen deine christlichen Pflichten, waren ebenfalls die herbe und wahre Ursache des gottvergessenen Urtheiles, das gegen den sanftmüthigsten Jesus gesprochen wurde. O, gehe daher in dich, meine Seele, und bei dem Anblicke eines so rührenden Zuges der Liebe eines für dich geopferten Gottes, fasse endlich einmal den Entschluß, den Weg der Buße zu betreten für deine bisherigen Vergehungen, und in Zukunft ein ordentliches und eifriges Leben zu führen, um das Herz des duldsamen Jesus um so mehr zu trösten, je mehr du dasselbe bisher betrübt und bekümmert hast. Ja, o mein geliebter Heiland, dieß ist mein aufrichtiger Entschluß, den ich heute am Fuße Deines Kreuzes niederlege.

Ach gib, durch Deine Gnade, daß er wirksam sei, und befestige ihn; gib daß ich lieber tausendmal sterbe, als Dich durch die verwünschte Sünde ein einziges Mal zu beleidigen. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du Maria ꝛc. Ehre sei dem Vater ꝛc.

V. Miserere nostri Domine;

R. Miserere nostri.

V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.

R. Amen.

V. Erbarme Dich unser, o Herr;

R. Erbarme Dich unser.

V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.

R. Amen.

Zweite Station.

Jesus trägt das schwere Kreuzesholz auf seinen Schultern.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Das Holz, welches von der Grausamkeit der Juden dazu bestimmt war, den Schultern des sanftmüthigen Jesu aufgebürdet zu werden, war lang und schwer; und sein allerheiligster Leib triefte ganz von Blut aus den Wunden, welche die schmähliche Geißelung, der Er kurz zuvor war unterworfen worden, an demselben geöffnet hatte. Dennoch aber gibt Er nicht die mindeste Klage zu vernehmen; sondern mit bewunderns-würdiger Sanftmuth umfaßt er das Kreuz, küsset dasselbe, und macht sich, zufriedener mit dieser schmachvollen Last, als die alten Eroberer mit den Lorbeeren, welche ihr sterbliches Haupt zum Zeichen der erfochtenen Triumphe umgaben, mit

würdevollem und muthigen Schritte auf den Weg nach dem zu seinem Opfer bestimmten Kalvarien-Berge. Welche Beschämung für dich, meine Seele, die du bei dem geringsten Leiden, bei der ersten Entbehrung, die du einmal ertragen sollst, dich aufregest und dich beklagst wie über etwas Wichtiges, und vielleicht sogar gegen die göttliche Vorsehung murrest, als ob sie dir zu harte und schwere Prüfungen auferlege! Erröthe daher über deine so große Armseligkeit, und lerne endlich, durch das Beispiel Jesu, mit Heiterkeit die Kreuze tragen, die Er dir aus Barmherzigkeit sendet. Bedenke, daß sie sehr leicht sind, im Verhältnisse zu deinen Sünden, und daß es dir ganz unerläßlich ist, irgend etwas mit Jesu auf Erden zu leiden, wenn du dereinst im Himmel Theil haben willst an seiner Herrlichkeit. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du Maria ꝛc. Ehre sei dem Vater ꝛc.

V. Miserere nostri Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;
R. Miserere nostri.	R. Erbarme Dich unser.

V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.	V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.
R. Amen.	R. Amen.

Dritte Station.

Jesus fällt unter der Last des Kreuzes.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Jesus, der Ersehnte der Jahrhunderte, der Verheißene der Propheten, die Lilie des Thales, das Heil der Welt; gedemüthiget und verspottet, fällt mit dem Angesichte zur Erde unter der fürchterlichen Last des Kreuzes. Das verblendete und verhärtete Volk, anstatt Ihn zu bemitleiden, beschimpfet Ihn, und seine Feinde und Verfolger feiern Triumph darüber. O mein Gott, welch eine Lehre für mich! Ach ja, ich verstehe

sie! Ich, mit meinem fortwährenden Sündigen, thue nichts als fallen, und mich in den Koth werfen; und Du, der Du alle meine künftigen Rückfälle bereits kanntest, wolltest durch Deine Demüthigung der göttlichen Gerechtigkeit genugthun für meinen blinden und übermäßigen Hochmuth, der die unglückselige Ursache derselben ist. Verzeihe mir, o geliebtester Heiland, mein bisheriges Fallen; ich verspreche es, die ganze Zeit meines Lebens dasselbe zu beweinen. Schaffe in mir ein reines Herz, und gib mir einen neuen Geist der Ordnung, der Weisheit und der Tugend, damit ich mich also betrage, daß ich Deinen heiligen Geist nie mehr von mir entferne, sondern stets nach Deinem göttlichen Gesetze lebe, und so in überschwenglichem Maaße Theil nehmen könne an den Früchten Deines allerheiligsten Leidens und Sterbens: Ein reines Herz schaffe in mir, o Gott, und den rechten Geist erneuere in meinem Innern.*) Amen.

---

*) Cor mundum crea in me, Deus, et spiritum rectum innova in visceribus meis. Ps. 50, 12.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du Maria ꝛc. Ehre sei dem Vater ꝛc.

V. Miserere nostri, Domine!	V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Miserere nostri!	R. Erbarme Dich unser!
V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.	V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.
R. Amen.	R. Amen.

Vierte Station.

Jesus begegnet seiner heiligsten Mutter.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Maria, trostlos und voll Betrübniß, durchlief alle Straßen von Jerusalem, um ihren eingebornen göttlichen Sohn zu suchen. Sie wußte

nicht, wo Er war, wohl aber wußte sie, daß Er in die Hände seiner grausamen Feinde gefallen. Jetzt endlich begegnet sie Ihm. Aber o Gott! in einem Zustande sieht sie Ihn vor sich, der die wildesten und reißendsten Waldthiere zum Mitleid erregt hätte. Er ist ganz eingeweiht von seinem kostbarsten Blute; mit Wunden bedeckt fast an allen Theilen seines heiligsten Leibes; erschöpft an Kräften, und nahe daran dem Schmerze seiner Wunden zu unterliegen. Dieser Anblick war für das zarte und liebevolle Herz Mariä wie ein zweischneidiges Schwert, das ihr Innerstes zerspaltete, und der Schmerz der trostlosen Mutter vergrößerte die Leiden des duldsamen Sohnes, der sie so sehr liebte. Und ich soll dieses doppelte nnd rührende Schauspiel kalt und gleichgültig ansehen? Ach, nein, mein theuerster Heiland! nein, meine einzige und geliebte Mutter Maria! Ich bitte Euch, verzeihet mir meine bisherige Gefühllosigkeit. Ich will dagegen keinen Augenblick verlieren, o theure Mutter, um durch die aufrichtigste Reue Deine gerechten Thränen zu trocknen, und mein ganzes mir noch übrige Leben, zugleich

mit Dir, meinem geliebten Heilande Gesellschaft zu leisten, der sich bereitet, für mich am Kreuze zu sterben: Eja Mutter, Quell der Liebe, laß mich fühlen die Gewalt des Schmerzes, laß mit dir mich traurig seyn.*) Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du Maria ꝛc. Ehre sei dem Vater ꝛc.

V. Miserere nostri, Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;
R. Miserere nostri.	R. Erbarme Dich unser.
V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.	V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.
R. Amen.	

*) Eja Mater fons amoris, me sentire vim doloris, fac ut tecum lugeam.

Fünfte Station.

Simon, genannt von Cyrene, hilft Jesu das schwere Kreuz tragen, das ihm auf die Schultern gelegt worden war.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Das Kreuz, womit sie den sanftmüthigsten Jesus belastet hatten, war so groß, daß die gottlosen Henkersknechte, aus Furcht, daß Er unter der übermäßigen Last erliegen möchte, einen gewissen Simon von Cyrene, der ihnen zufällig des Weges entgegen kam, zwangen, Ihm dasselbe bis auf den Calvarienberg, als den zum Opfer bestimmten Platz, tragen zu helfen. O mein Gott! bis auf diesen Zustand von Demüthigung und Verlassenheit also hast Du es mit Dir wollen kommen lassen? Und für wenn hast Du denn so viel leiden wollen? Ach, ich weiß es! es war für mich! Es war für das

Verlangen nach meinem Heile, das Dein Vaterherz verzehrte. Und doch war gerade ich jener Undankbare, der Dir durch meine Gottlosigkeiten jenen Zustand von bitteren Peinen und herben Schmerzen bereitete! Ach, verzeihe mir, o mein Jesu, meine bisherige Treulosigkeit, und verleihe mir die Gnade, daß ich die Häßlichkeit der Sünde recht erkenne, damit ich mich in Zukunft von ihr entfernt halte, sie verabscheue, und sie beweine bis zum Tode. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du Maria ꝛc. Ehre sei dem Vater ꝛc.

V. Miserere nostri, Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;
R. Miserere nostri.	R. Erbarme Dich unser.
V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.	V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.
R. Amen.	R. Amen.

Sechste Station.

Veronika trocknet mit einem Tuche das Antlitz des Heilandes.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Betrachte, meine Seele, den Heldenmuth der frommen Veronika. Die Schwachheit ihres Geschlechtes vergessend, und jede menschliche Rücksicht, so wie die augenscheinlichsten Gefahren verachtend, drängt sie sich in die engen Reihen des wüthenden Kriegsvolkes, um sich Jesu zu nähern; und da sie sein allerheiligstes Antlitz ganz verunreinigt sahe von Speichel, von Staub und von Blut, das daran hervorrieselte, fällt sie alsbald, erschüttert von Schmerz, zu seinen Füßen nieder, und trocknet, voll Andacht, Ihm dasselbe ab, und das allerheiligste Angesicht des Heilandes bleibet zum ewigen Zeugnisse der außerordentlichen Liebe dieser Heldin auf dem

kostbaren Schweißtuche derselben abgedruckt und abgemahlt. O mein geliebter Jesu! welche Lehre wiederum für mich, der ich so schwach bin, mich zurück zu halten, wenn ich Dich vor den Menschen bekennen soll, und so leicht den menschlichen Rücksichten verfalle, wenn es darauf ankommt Dir Huldigung und Ehre zu erweisen gegen die Lästerungen, welche die Ungläubigen und Freigeister des Jahrhunderts wider Dich und Deine heilige Religion ausspeien! Ach, ich bitte Dich, drücke das erhabene Abbild Deines allerheiligsten Antlitzes in mein kaltes Herz, damit, wenn ich es, mit den Augen meines Glaubens, um der Schwere meiner Sünden willen, ganz blutig erblicke, ich es wasche mit den reichlichen Thränen einer aufrichtigen Reue, es durch unverbrüchliche Uebung meiner Standespflichten erfreue, und es so, wenn gleich nicht vollkommen, doch so gut ich es vermag, für so viele Wunden entschädige, die ich ihm durch meine bisherigen Undankbarkeiten veranlaßt habe.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du Maria ꝛc. Ehre sei dem Vater ꝛc.

V. Miserere nostri, Domine;

R. Miserere nostri.

V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.

R. Amen.

V. Erbarme Dich unser, o Herr;

R. Erbarme Dich unser.

V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.

R. Amen.

Siebente Station.

Jesus fällt zum zweiten Male unter der Last seines Kreuzes.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;

R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.

V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;

R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Während der göttliche Heiland unter Anstrengungen und Leiden dem steilen Calvarienberge näher kam, sanken seine Kräfte immer mehr zusammen; so daß Er, ohnmächtig unter der Last

des schweren Kreuzes, noch einmal mit dem Angesichte zur Erde fiel. O Gott, welch ein herzzerreißender Anblick! Der Eingeborne des ewigen Vaters, das unerschaffene Wort, Derjenige, der da unumschränkte Gewalt hat im Himmel, und auf Erden, in einen Zustand von Demüthigung und Beschämung versetzt, als wäre Er der Verworfenste unter den Menschen. Eine Legion von Engeln würde ohne Zweifel herbeigeeilt seyn, um Ihm zu helfen und Beistand zu leisten; Er aber wollte es nicht; Er will vielmehr, daß Ihm nichts von der Bitterkeit des Kelches entzogen werde, den Er sich vorgenommen hat, bis auf den letzten Tropfen auszuleeren, um dem ewigen Vater eine würdige Genugthuung zu leisten für die Beleidigungen, die Er von den Menschen so schimpflich erhalten. O gottlose und undankbare Juden! warum laufet nicht mindestens ihr herbei zu seiner Hülfe? Ungeheuer von Grausamkeit, wie waget ihr es immer mehr gegen den Gottmenschen zu schmähen, in einem Zustande, der die wildesten und reißendsten Thiere besänftigen und zähmen würde!.... Unmenschen...! Warum aber lästere ich

also gegen jene verblendeten Juden...? Bin ich nicht noch weit grausamer als sie gegen meinen Jesus, wenn ich durch das fortwährende Fallen und Zurückfallen in die nemlichen Sünden, Ihm die Martern seines gebenedeiten Leidens so oftmals erneuere? Ach, verzeihe mir, o mein Jesu, habe Barmherzigkeit! Ich bin entschloßen, von nun an meine vergangenen Uebertretungen bitter zu beweinen, und mit Deinem göttlichen Beistande ein gänzlich verändertes Leben zu führen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du Maria ꝛc. Ehre sei dem Vater ꝛc.

V. Miserere nostri, Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;
R. Miserere nostri.	R. Erbarme Dich unser.
V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant im pace.	V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.
R. Amen.	R. Amen.

Achte Station.

Jesus tröstet die Frauen von Jerusalem.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Wie erhaben und rührend ist die hochherzige Liebe unsers liebenswürdigen Heilandes! Als Er sich dem Gipfel des Golgatha näherte, folgten Ihm einige fromme Frauen, welche seufzend und weinend an seinen Schmerzen Antheil nahmen. Jesus aber richtete sich nach ihnen hin, und sprach: Weinet nicht, o ihr Frauen, weinet nicht über mich, sondern weinet vielmehr über euch, über die Blindheit eurer Söhne, und über die Uebel, die da bereitet stehen, eure Stadt zu überfallen! So wendete der göttliche Meister den Liebesdienst, den die tugendhaften Frauen Ihm weihen wollten, zu ihrem eigenen Nutzen. O beispiellose Großmuth! O wahrhaft väterliche Liebe! Und abermals eine Lehre für mich! Du

hast im Laufe dieser Betrachtungen manche Thränen schuldigen Mitleids vergossen, meine Seele, da du Jesum so betrübt und durch die Mißhandlungen seiner Feinde so beschimpft sahest; Er aber saget auch dir jetzt, daß du aufhören sollst über Ihn zu weinen, um vielmehr anzufangen über dich selbst Thränen zu vergießen; über deine begangenen Fehltritte, und über die schweren Uebel, denen du dich mit deinen unaufhörlichen Beleidigungen Gottes ausgesetzet hast. Ach, wie spaltet sich dir nicht das Herz in der Brust bei so süßen und liebevollen Worten? Und wirst du etwa noch zögern, von so ersprießlicher und wichtiger Lehre Nutzen zu ziehen?... Ach nein, o mein Jesu! Ich bitte Dich vielmehr jetzt um Verzeihung wegen meiner früheren Sünden, und nehme mir vor, dieselben mit den Thränen einer aufrichtigen Reue abzuwaschen, und niemals wieder in dieselben zurückzufallen, sondern stets Dir treu zu seyn. Amen.

Vater unser rc. Gegrüßt seist du Maria rc. Ehre sei dem Vater rc.

V. Miserere nostri, Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;

R. Miserere nostri.

V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.

R. Amen.

R. Erbarme Dich unser.

V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.

R. Amen.

Neunte Station.

Jesus fällt zum dritten Male.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;

R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.

V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;

R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Jesus hatte beinahe den Gipfel des Calvarienberges erreicht. Seine wüthenden Feinde, hingerissen von der Raserei einer höllischen Freude, verdoppelten gegen Ihn ihre Schläge und Stöße, um seine Schritte zu beschleunigen. Er ward noch einmal ohnmächtig, und fiel zum dritten Male zur Erde nieder. Ach, wie schmerzlich

muß dieser neue Fall dem anbetungswürdigen und geduldigsten Jesus gewesen seyn! Was Ihn jedoch schmerzet und betrübt ist nicht, daß Er den Augenblick herannahen sieht, in welchem sein Opfer vollbracht werden soll; sondern vielmehr die Bosheit einer so großen Anzahl von Sündern, die Er voraussahe, deren Widerspenstigkeit die Vergießung seines kostbaren Blutes für sie unnütz machen würde. Dieser schmerzliche Gedanke ließ seine gebenedeite Seele bereits eine tödtliche Traurigkeit empfinden. O mein Jesu! Sollte ich mich jemals in der Zahl dieser verstockten Sünder befinden?... Welch ein trostloser Gedanke für mich!... Ach, wenn ich mein bisheriges Benehmen betrachte, und die Vorsätze, die ich so oftmals gefaßt, und eben so oft verletzt habe, muß ich nur zu sehr fürchten und erschrecken! Ich habe es Dir aber bereits versprochen, o mein angebeteter Heiland, und verspreche es Dir hiermit von Neuem, daß ich der Sünde ein Ziel setzen, und Dir das aufrichtige Opfer meines aufrührerischen Willens darbringen will, der bis hieher die schuldvolle Ursache aller meiner Uebel war. Ach, wenn Du Dich würdigest,

mein demüthiges Opfer anzunehmen, so werde ich alsdann unter dem Beistande Deiner Gnade hoffen können, einen neuen Willen zu haben, der mit dem Deinigen ganz übereinstimmet, und mit Nutzen dem unblutigen Opfer beizuwohnen, welches zum Wohle des christlichen Volkes täglich auf den Altären des neuen Bundes erneuert wird; auf Deinen Altären, o geliebtester Heiland, welche aufgerichtet sind für den unschätzbaren Preis Deines kostbaren Blutes: Alsdann wirst Du das Opfer der Gerechtigkeit annehmen, Opfergaben und Brandopfer, dann wird man auf Deinen Altar Kälber auflegen.*) Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßt seist du Maria 2c. Ehre sei dem Vater 2c.

V. Miserere nostri, Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;
R. Miserere nostri.	R. Erbarme Dich unser.

---

*) Tunc acceptabis sacrificium justitiae, oblationes et holocausta, tunc imponent super altare tuum vitulos. Ps. 50, 21.

V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.

R. Amen.

V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.

R. Amen.

Zehnte Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;

R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.

V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;

R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Wie sehr und grausam mußten nicht die Peinen seyn, welche das allerreinste Herz Jesu in diesem Augenblicke erduldete! Er wird entkleidet und entblößt in Gegenwart einer unermeßlichen Menge von Menschen, die da stehen und Ihn anblicken! Man reißt ihm die Kleider vom Leibe; sie waren von dem Blute, das von allen Seiten aus seinem gebenedeitesten Leibe hervorrieselte, an sein allerheiligstes Fleisch fest

angeklebt; daher brach jenes mit noch größerer Gewalt hervor, und letzteres ward eine einzige ganze Wunde... Betrachte, meine Seele, in diesem Augenblicke den Zustand deines süßen und theuern Heilandes!... Siehe da, die geöffneten Adern, das Blut, das in Strömen herabfließt, die Gebeine, die sich dergestalt sichtbar zeigen, daß man sie zählen könnte, und die demüthigende Nacktheit, in welche der Heilige der Heiligen versetzt ist!... Und sodann sprich zu dir selbst: siehe da, die Früchte meiner Sinnlichkeiten, und der von mir begangenen Verletzungen der schönsten aller Tugenden!... Gehe daher in dich, und lerne einmal deinen Leib züchtigen, und in Knechtschaft bringen, damit er sich niemals mehr jene schuldvollen Genugthuungen erlaube, deren Abbüßung deinem göttlichen Vater, Heilande und Meister so große Beschämung, und so herbe Peinen gekostet hat.

Vater unser 2c. Gegrüßt seist du Maria 2c. Ehre sei dem Vater 2c.

V. Miserere nostri, Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;

R. Miserere nostri.	R. Erbarme Dich unser.
V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.	V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.
R. Amen.	R. Amen.

Eilfte Station.

Jesus wird in Gegenwart seiner betrübtesten Mutter an das Kreuz genagelt.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Der geliebte Heiland der Welt, ganz mit Wunden bedeckt, und triefend von Blut, ist also endlich auf dem zu seiner Richtstätte bezeichneten Berge angelangt. Das Opfer ist bereit, und legt sich Selbst auf das Kreuz, als den Altar, auf dem es geschlachtet werden sollte. Hierauf

befestigen grausame Henkersknechte, mit harten und spitzigen Nägeln, und durch wiederholte Hammerschläge, die allerheiligsten Hände und Füße Jesu an das Kreuz, und verursachen Ihm heftigere Zuckungen und Schmerzen, als jene des Todes selbst. Seine allerheiligste und betrübteste Mutter ist bei der unmenschlichen Marter gegenwärtig, und das Schwert des Schmerzes durchdringet ihre Seele auf eine Weise, die nicht beschrieben werden kann... Und Jesus? Jesus, ganz versunken in seinem Schmerz, schweiget, duldet, demüthiget sich; und nicht die mindeste Klage kommt jemals über seine göttlichen Lippen!... Meine Seele, was sagest du zu diesem Schauspiele? Ach, warum hat doch der Ersehnte der Jahrhunderte, der Verheißene der Propheten, das Fleisch gewordene Wort, sich in einen so jammervollen Zustand versetzt?... Ach, Alles dieses litt Er, um dich von deinen Sünden zu erlösen, um dich selig zu machen! Du warst es; es waren deine unseligen Leidenschaften, die eine so grausame Verwüstung des mackellosen Fleisches Jesu anrichteten!.... O, daß doch die Buße, und eine ununterbrochene Ab-

tödtung dein Fleisch demüthigen, und es für immer dem Geiste unterthänig machen möchten!... Ja, o mein Jesu, kreuzige dieses mein Herz mit dem Deinigen, damit es, aller irdischen Liebe beraubt, nur Deinem heiligen Gesetze diene, nur zu Dir seufze, nur Dich liebe, und Dir angehöre in Ewigkeit. Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßt seist du Maria 2c. Ehre sei dem Vater 2c.

V. Miserere nostri, Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;
R. Miserere nostri.	R. Erbarme Dich unser.
V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.	V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.
R. Amen.	R. Amen.

Zwölfte Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Erhebe deine Blicke, sündhafte Seele, zu Jesu, der am Kreuze stirbt, nachdem Er bis drei Stunden an demselben mit dem Tode gerungen! Horche auf seine letzten Worte, und bewundere die Süßigkeit und die Kraft seiner brennenden und unendlichen Liebe. Er betet für diejenigen, welche Ihn beschimpfen, und bewilliget zum Lohne für sein Bekenntniß das Paradies dem guten Schächer, der reumüthig über seine Vergehungen, Ihn laut darum bittet. Er überweiset Maria als Sohn den Jünger, den Er lieb hat, und dem Johannes als Mutter seine eigene Mutter, die Ihm so theuer ist; Er empfiehlt seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vaters; und da Er siehet, daß Alles

vollbracht, und das Opfer vollendet ist, neiget Er sanft sein Haupt, und stirbt... O, welch ein Schauspiel bietet mir in diesem Augenblicke der Glaube zur Betrachtung dar! Und warum berstet bei dem Anblicke so großer Liebe nicht mein Herz aus Schmerz über meine Sünden!... Doch Du, o mein geliebter Heiland, belebest wieder durch Deine letzten Worte meine Hoffnung!... Du äußertest am Kreuze Durst nach meiner Bekehrung.... Hier bin ich, o mein Jesu, bereit und aufrichtig... Ich habe gesündiget; ja! Du aber bist gerade gestorben, um den Sünder zu erretten; und da Du Dein Haupt zur Erde neigtest, als Du Deinen letzten Athemzug aushauchtest, hast Du mein Vertrauen wieder ermuthiget zu hoffen, indem Du mir durch diesen Akt zu erkennen gabest, daß Du geneigt seiest, mich von Neuem in Deine Gnade aufzunehmen, und mir für meine so vielen Sünden großmüthig Verzeihung zu bewilligen! Laß mich daher jetzt, o Gott der Liebe und des Erbarmens, die tröstlichen Wirkungen Deines Leidens und Sterbens erfahren; verzeihe mir, wie Du sterbend dem guten Schächer verziehen hast, und

gib, nachdem ich meine Fehltritte am Fuße des Kreuzes beweinet, daß ich niemals wieder in die verrufene Sünde zurückfalle, sondern daß der Vorsatz, den ich fasse, Dir und Deinem heiligen Gesetze bis zum Tode treu zu bleiben, fest, standhaft und unverbrüchlich sei. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du Maria ꝛc. Ehre sei dem Vater ꝛc.

V. Miserere nostri, Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;
R. Miserere nostri.	R. Erbarme Dich unser.
V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.	V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.
R. Amen.	R. Amen.

Dreizehnte Station.

Der Leichnam Jesu wird vom Kreuze genommen, und seiner betrübten Mutter übergeben.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi.	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Nachdem Jesus gestorben war, und seine gottlosen Verfolger und Feinde den heiligen Berg verlassen hatten, kamen einige seiner getreuen Jünger herbei, um Ihn mitleidsvoll vom Kreuze abzunehmen. Maria war bei dieser traurigen Verrichtung zugegen. Sie empfing in ihre Arme den göttlichen Leichnam ganz entstellt und zerfleischt, dergestalt, daß er gegen früher fast gar nicht mehr zu erkennen war. Stelle dir vor, christliche Seele, wie schmerzlich der Eindruck seyn mußte, den ein solcher Anblick auf das Herz der besten unter den Müttern hervorbrachte! Mein einziger Sohn, so ruft sie aus; mein theurer und geliebter Jesus: in welchen

Zustand sehe ich Dich versetzt!... So kann ich denn meine Augen auf keinen Theil deines allerheiligsten Leibes heften, ohne neue Ursachen innigen Schmerzes, und trostlosen Weinens anzutreffen?... Arme Mutter! Wer wird sie trösten in dieser bittern Bedrängniß? Wer wird ihr ein Wort des Zuspruches sagen, in der tiefen Betrübniß, von der sie ganz beklommen und ergriffen ist!.... O Maria! Obschon das unwürdigste Deiner Kinder, nehme ich doch den innigsten Antheil an Deinen Peinen.... Ich bete den theuern Jesus an, den Du erblaßt in Deinen Armen hältst, und möchte, daß meine Augen in Thränenquellen verwandelt würden, um Dir meinen tiefen Schmerz zu bethätigen, daß ich mit meinen Sünden die strafbare Ursache so großer Marter gewesen. Ach! wenn meine Reue und meine Liebe Dir zu einiger Erleichterung dienen können, so weißt Du es, o theure Mutter, daß beide in mir, durch Gottes Gnade, aufrichtig und reichlich vorhanden sind. Mache daher, daß ich stets Theil habe an den Leiden Jesu, und an den Deinigen, auf daß ich, durchdrungen von denselben, mich von jetzt an

aller, nicht bloß schweren, sondern auch läßlichen Sünde enthalte. Heilige Mutter, dieses thue, drücke fest in mein Herz die Wunden des Gekreuzigten.*) Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du Maria ꝛc. Ehre sei dem Vater ꝛc.

V. Miserere nostri, Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;
R. Miserere nostri.	R. Erbarme Dich unser.
V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.	V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.
R. Amen.	R. Amen.

*) Sancta Mater, istud agas, crucifixi fige plagas, cordi meo valide.

Vierzehnte Station.

Der anbetungswürdige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt.

V. Adoramus Te, Christe, et benedicimus tibi;	V. Wir beten Dich an, o Christe, und preisen Dich;
R. Quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum.	R. Weil Du durch Dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Wie unser angebeteter Jesus in allen Dingen die Aehnlichkeit mit den Menschen darlegen sollte, so ward auch sein Leichnam nach der Abnahme desselben vom Kreuze, alsbald von liebender Hand zu Grabe bestattet. Als diese heilige und schuldige Pflicht erfüllt war, verließen seine heiligste Mutter und seine Jünger den Kalvarienberg, und zogen sich traurig und schwermüthig in die Stadt Jerusalem zurück, um hier in der Stille über den schweren Verlust zu weinen, den sie gemacht hatten. Sie hatten Alles verloren, indem sie Jesum verloren.... Ach, wenn es in ihrer Macht gestanden hätte, Ihm das Leben zu erhalten, sicher, die barbarischen Juden hät-

ten Ihn nicht in den Tod geschickt! Und wir wollen es also gestatten, daß die Sünde einen so verruchten und grausamen Gottesmord in unseren Herzen erneuere?... Nimmermehr, o geliebtester Jesu, nimmermehr!... Wir wollen im Gegentheile, daß Du immer in uns lebest, und niemals aufhörest in uns zu herrschen als unser unumschränkter König und Herr!... Wir sind Deine Geschöpfe, wir sind durch Dich erlöst um den Preis Deines kostbarsten Blutes. Wir gehören zunächst Deiner heiligsten Mutter, der Du Selbst uns, in der Person des Johannes, als Kinder überwiesen hast. Wir weihen Dir daher jetzt und für immer unsere Gemüther und unsere Herzen, und wollen, daß wir von nun an nichts Anderes denken, nichts Anderes wollen, nichts Anderes sprechen, als: Ehre sei Jesu, Ehre Mariä! Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du Maria ꝛc. Ehre sei dem Vater ꝛc.

V. Miserere nostri, Domine;	V. Erbarme Dich unser, o Herr;
R. Miserere nostri.	R. Erbarme Dich unser.

V. Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.	V. Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.
R. Amen.	R. Amen.

Gebet zu Maria.

O Maria, Mutter des Fleisch gebornen Wortes, und meine Mutter, Du, die Du so großen Antheil hattest an dem Leiden und Sterben der gebenedeiten Frucht Deines Leibes, Jesus, und die Du mich in den kurzen Betrachtungen, die ich so eben vollendet hatte, als Lehrmeisterin angeleitet hast; ich flehe zu Dir, mache, daß der gekrönte König der Liebe, durch Deine mächtige Fürsprache, sich würdige, diese fromme Andacht meines demüthigen und zerknirschten Herzens, zur Vergeltung für die schweren Beleidigungen anzunehmen, die Ihm fortwährend durch den Undank der Menschen zugefügt werden; daß Er den heiligen Entschließungen, die Er mir eingegeben hat, die Segnungen seiner Vaterliebe ertheile, und mir die Gnade verleihe, mein Leben dergestalt zu bessern, daß ich ein würdiger Nachfolger des Kreuzes sei,

und so die ewige Glückseligkeit meiner Seele sicherstelle. Amen.

Hierauf bete man sechsmal Vater unser 2c. Gegrüßt seist du Maria 2c. und Ehre sei dem Vater 2c. für die Absichten des Pabstes, und wiederhole dreimal die nachfolgenden Responsorien:

V. Parce, Domine! parce populo tuo;	V. Schone, o Herr, schone Deines Volkes.
R. Ne in aeternum irascaris nobis.	R. Zürne uns nicht in Ewigkeit.
Pie Jesu! Domine! dona eis requiem sempiternam. Amen.	Frommer Jesu! Herr! schenke ihnen die ewige Ruhe. Amen.
Lect. Jube, Domine, benedicere.	Lect. Befiehl, o Herr! zu segnen.
Benedicat nos Dominus noster Jesus Christus, qui pro nobis flagellatus est, Crucem portavit, et fuit crucifixus. Amen.	Es segne uns unser Herr Jesus Christus, der für uns ist gegeißelt worden, das Kreuz getragen hat, und gekreuziget wurde. Amen.
Ant. Christus factus est pro nobis obediens usque ad mortem, mortem autem Crucis.	Ant. Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tode, zum Tode aber des Kreuzes.

Oremus.

Respice, Domine, super hanc familiam tuam, pro qua Dominus noster Jesus Christus non dubitavit manibus tradi nocentium, et Crucis subire tormentum; qui tecum vivit, et regnat in unitate Spiritus sancti Deus, per omnia saecula saeculorum. Amen.

Lasset uns beten.

Siehe, o Herr! auf diese Deine Familie, für welche unser Herr Jesus Christus kein Bedenken trug, sich den Händen der Missethäter zu überliefern, und die Marter des Kreuzes zu ertragen; der mit Dir lebt und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Inhalt.

Seite

Morgenandacht 1

Abendandacht 5

Kurze Abhandlung um den Gläubigen einen wahren und richtigen Begriff von dem allerheiligsten Meßopfer zu geben 9

Kurze und praktische Anleitung dem allerheiligsten Meßopfer mit Andacht beizuwohnen 72

Kurze Betrachtungen zur Vorbereitung eines würdigen Empfanges des heiligen Sakramentes der Buße . . 82

Uebungen vor der Beichte 119

Danksagung nach der Beichte 128

Kurze Betrachtungen vor den Vorbereitungsgebeten zur heil. Kommunion 132

Praktische Uebungen vor dem Empfange der heiligen Kommunion 146

Dankgebete nach der heil. Kommunion 159

Andachtsübungen für den heiligen Kreuzweg . . . 172

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ludwig Lambruschini's

Cardinals und Staatssekretärs des Pabstes Gregor XVI. ꝛc.

Werke geistlichen Inhalts.

Aus dem Italiänischen von **Albert von Haza Radlitz.** 3 Bändchen. gr. 12. 1839. geh. 2 fl. od. 1 Thlr. 6 gr.

Zum ersten Male erscheinen hiemit die Werke eines großen Staatsmannes, welcher sich in unsern Tagen unsterblichen Ruhm erworben hat. (Wir erinnern nur an die Herausgabe der römischen Denkschrift in der Cölner Sache.*) — Der Inhalt dieser Werke ist **ascetischer, theologisch-dogmatischer,** und **christlich-moralischer Natur,** und er zeichnet sich sowol durch Gründlichkeit als durch Salbung aus.

Für die Gediegenheit der Uebersezung bürgt uns der Name des Herausgebers, daher wir uns aller weitern Anpreisung enthalten.

Geramb, Maria Joseph v., Reise von la Trappe nach Rom. Aus dem Französischen. gr. 8. Maschinenpapier. geh. 1 fl. 12 kr. od. 18 gr.

Den zahlreichen Besitzern von „Geramb's Wallfahrt nach Jerusalem" wird es erwünscht seyn, auch diese neueste Schrift des gefeierten Verfassers in einer guten und zugleich wohlfeilen deutschen Ausgabe zu erhalten,

---

*) Darstellung, urkundliche, der Thatsachen, welche der gewaltsamen Wegführung des hochw. H. Frhrn. von Droste, Erzbischofs von Köln vorausgegangen und gefolgt sind. Nach dem in der Druckerei des Staatssekretariats zu Rom am 4. März 1838 erschienenen Originale wörtlich übersetzt. Mit Beifügung der Dokumente in den Originalsprachen. gr. 8. Regensburg, Verlag von G. J. Manz. geh. 54 kr. od. 14 gr.

der in dem Vorworte unter Anderm sagt: „Dem frommen Leser ist Rom gewiß das neue Jerusalem; ihm wird es Freude machen, mich von dem Papst sprechen zu hören ꝛc.“

Goßler Fr. H., der Aufgang aus der Höhe. Vollständiges katholisches Gebetbuch aus ganz ausgezeichneten Quellen bearbeitet für die Gläubigen der Kirche Gottes. gr. 12. 1838. Druckp. mit 1 Stahlstich. 54 kr. od. 14 gr.
Velinp. mit 3 Stahlstichen. 1 fl. 30 kr. od. 22 gr.

Eine Rezension über ein früher erschienenes Gebetbuch dieses hochw. Herrn Verfassers in der Tübinger Quartalschrift lautet also: „Herr Goßler beurkundet eine Gabe geistreicher Auffassung von biblischen Texten des A. u. N. Testaments, Handlungen und Beispielen aus der heil. Geschichte in ihren vielfachen Beziehungen zum christlichen Glauben und Leben, daß dieses Gebetbuch allein hinreichen würde, seinen Beruf für dieses Fach auszuweisen.“

Granada, Ludwig von, Einkehr in Gott auf den Wegen des geistlichen Lebens. Uebersetzt von J. P. Silbert. gr. 12. 54 kr. od. 14. gr.

Es erscheint hier abermals eines der vortrefflichsten Werke des großen Dieners Gottes Ludwig von Granada in deutscher Sprache. Das Werk besteht aus eilf Abhandlungen, die gleich eben so vielen einzelnen Sternen in ein helles Sternbild gruppirt sind, das durch ein wunderhelles und liebliches Licht den Weg des Lebens beleuchtet, und die gleich jenen eilf Sternen sind, die Joseph in der Nacht sah, und die vor ihm sich neigten. (Genes. 37, 39.) Nicht leicht wird eine Seele, die zu Gott zurückkehren will, der ihr Heil ernstlich am Herzen liegt und die auf dem rauhen Wege des Lebens zu wandeln entschlossen ist, einen bessern und sichrern Führer auf diesem Wege finden.

Herbst, Dr. **F. J.**, katholisches Exempelbuch. Oder: Die Lehre der Kirche in Beispielen aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt und Menschengeschichte. 1r Theil. Die christliche Glaubenslehre. gr. 8. 2 fl. 42 kr. od. 1 Thlr. 16 gr.

Unter den vielen zunächst für Religionslehrer und Prediger bestimmten Beispielsammlungen gab es bisher keine einzige, welche sich in organischer Gliederung über die gesammte Christenlehre verbreitete. Diese Lücke in unserer Literatur ist nun ausgefüllt. Sowohl die Glaubens- als Sittenlehre der Kirche ist hier mit der sorgfältigsten Auswahl von Beispielen aus der Welt- und Menschengeschichte aller Zeiten, besonders aus dem Leben der Heiligen belegt. Wer es liebt, die Christenlehre durch Beispiele anschaulich und erbaulich zu machen, der hat an diesem Werke einen unerschöpflichen Schatz; aber auch als Lesebuch im Kreise frommer Familien ist es nicht genug zu empfehlen; endlich möchte es als Preisbuch in den höhern Klassen der Studienanstalt ganz besonders geeignet seyn.

Leben, Wirken und Leiden der Heiligen. Ein katholisches Erbauungs- und Belehrungsbuch auf alle Tage des Jahres. (Von Chr. Höflinger.) — In zwei Bänden oder 4 Abtheil. mit 2 schönen Titeln. 1r Band. Januar — Juni. gr. 4. 1839. 3 fl. 30 kr. od. 2 Thlr. 6 gr.

Zu den vielen bereits vorhandenen Legenden kommt nun noch eine, die seit mehrern Jahren vorbereitet wurde. Der Herr Verfasser der vorstehenden — aufgemuntert von vielen Seiten — wendete allen Fleiß daran, und abgesehen von der Empfehlung Seitens des hochw. bischöfl. Ordinariats Regensburg, welches sagt, daß „dieß Werk sehr geeignet sey, christliche Erbauung und Belehrung zu fördern," so glauben wir in unserm Urtheile nicht vorzugreifen, wenn wir sagen, daß diese Legende einzig in ihrer Art sey. — Um nun den Standpunkt, welchen der Herr Verfasser bei der Bearbeitung nach Originalquellen im Auge hatte, näher zu bezeichnen, mögen einige Worte aus der Vorrede noch hier Platz greifen: „In der Ansicht, daß mit der Lesung dessen, was die Heiligen wirkten und litten, auch die Betrachtung dessen, was wir nach ihrem Beispiele zu thun haben, und das Gebet um kräftigen Beistand zur sorgsamen Nachfolge verbunden werden müsse, habe ich jeder Legende einige Betrachtungspunkte und ein Gebet beigefügt, und da Menschenwort unvermögend, „das Wort Gottes aber lebendig ꝛc. ꝛc.

(Hebr. 4, 12.)" auch vielfältig Stellen aus der heiligen Schrift — fast durchgehends nach Dr. Allioli's Uebersetzung — nicht nur den Lebensbeschreibungen eingeschaltet, sondern den Betrachtungen eigens beigegeben, um die ausgesprochenen Wahrheiten tiefer zu begründen und fruchtbarer zu machen, endlich aber auch darauf gesehen, daß keine der wichtigsten Glaubens- und Sittenlehren in den Betrachtungen übergangen wurde." — Am Ende wird ein vollständiges Namen- und Sachregister beigegeben; das Ganze umfaßt 180—200 Druckbogen in groß Quart und wird nur auf 7 fl. oder 4 Thlr. 12 gr. zu stehen kommen, und längstens bis Ende 1839 vollendet seyn, da das ganze Manuscript druckfertig und auch vom bischöfl. Ordinariat approbirt vorliegt.

Maiandacht, marianische, oder der Verehrung Mariens gewidmeter Maimonat. Eingetheilt in tägliche Betrachtungen über die lauretanische Litanei, mit historischen Notizen über die berühmtesten Wallfahrtsorte der allerseligsten Jungfrau, sammt erbaulichen Zügen aus der Lebensgeschichte der Heiligen und einem jedesmaligen Schlußgebete. Nach dem Französischen des hochw. Herrn Le Tourneur, bearbeitet und vermehrt herausgegeben von einem Mitgliede des Stiftes Maria-Einsiedeln in der Schweiz. Mit einem Stahlstiche. gr. 12. 1 fl. 36 kr. od. 1 Thlr.

Die dem Buche vorgedruckte Approbation lautet: „Dieses Buch ist geeignet, den Gläubigen die Andacht des Monats Mariä wichtiger, und wenn möglich, noch vortheilhafter zu machen. Ueberdieß hat die innere Einrichtung desselben viel Anzügliches für die Frömmigkeit, und die Betrachtungen, welche dessen wesentlichsten Theil bilden, sind so rührend, daß sie zur Ausübung aller Tugenden entflammen."

Maffei, G., Leben Paolo Segneri's (a. d. G. J.), des Predigerfürsten Italiens und Missionärs. Aus dem Ital. übers. von Dr. Fr. J. Schermer. 8. 1838. 1 fl. od. 15 gr.

Wir erhalten hier zum ersten Male in deutscher Sprache das Lebensgemälde eines Mannes, dessen Ruhm, wie der große Geschichtschreiber Muratori sagt, die Welt erfüllte, und welchen der geistreiche Dichter Parini den „Großen" nannte. — Die Uebersetzung ist von tüchtiger Hand und der Werth derselben wird durch die vielen Anmerkungen, die der Hr. Uebersetzer hinzufügte, erhöht.

Timotheus. Eine theologisch-praktische Monatschrift, zunächst für den katholischen Seelsorgsklerus. Im Vereine von mehreren Mitarbeitern herausgegeben von **F. S. Häglsperger.** Erster Jahrgang 1839. 12 Hefte (à 7 Bogen).
5 fl. 24 kr. od. 3 Thlr. 8 gr.

Inhalt des Januarheftes:

Einführung dieser Blätter. — A. **Wissenschaftliches:** Ueber die Nothwendigkeit einer steten wissenschaftlichen Fortbildung für den Seelsorgsklerus. Als einleit. Abhandlung. — B. **Praktisches:** 1. Kurze Predigtskizzen für den Monat Februar. 2. Gedanken über Buße, Bekehrung und Besserung. (Als kurzer Leitfaden z. Beichtunterricht in d. h. Fastenzeit.) — C. **Historisches:** 1. Pragmatischer Rückblick in die ältere Geschichte der Kirche. 2. Clemens August, Erzbischof von Köln. Sein Leben und Wirken nach den zuverlässigsten Nachrichten und Zeugnissen. (Von Heinen.) 3. Reise eines Candidaten der Theologie aus Bayern in das deutsche Collegium zu Rom. 4. Aus den neuern außereuropäischen Missionsberichten. 5. Monatliche Uebersicht der neuesten kirchlichen Ereignisse. — D. **Literarisches.** — **Anhang.** (Vermischte Aufsätze.)

Wiseman, Dr. N., die vornehmsten Lehren und Gebräuche der katholischen Kirche, dargestellt in einer Reihe von Vorträgen, gehalten zu London 1836. Uebersetzt von D. Häneberg. Mit einem Vorwort von Dr. J. Döllinger. gr. 8. 1838.
3 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. 6 gr.

Das Werk, welches hier durch eine kundige Feder in's Deutsche übertragen erscheint, besteht aus Vorträgen, welche der berühmte Verfasser im Jahre 1836 zu London vor einer

außerordentlich zahlreichen, größtentheils protestantischen Versammlung gehalten hat, und die damals solches Aufsehen und solchen Beifall erregten, daß gleichzeitig zwei Ausgaben davon gedruckt wurden. Die Vorkämpfer der englischen Hochkirche haben bereits anerkannt, daß die gewöhnlichen Waffen der Polemik einem solchen Gegner gegenüber nicht ausreichen; und die angesehensten Theologen in Oxfort und Cambridge sind gegen ihn in die Schranken getreten.

Unter solchen Umständen darf man hoffen, daß die Verpflanzung des Werkes auf deutschen Boden Vielen um so willkommener seyn werde, als einerseits der gebildete Laie hier eine eben so anziehende als leichtfaßliche Darstellung und Beleuchtung der großen Streitfragen zwischen der katholischen Kirche und den protestantischen Confessionen finden wird, andrerseits aber der Theologe nicht ohne Ueberraschung wahrnehmen wird, wie die bekannten und tausend Mal besprochenen Fragen häufig in ein neues und helleres Licht gesetzt, und die Wahrheit der katholischen Lehre durch manche neue Gründe und bisher nicht beachtete Beziehungen siegreich dargethan ist. Bereits erschienen auch in Frankreich und Belgien französische Uebersetzungen und wir hoffen mit Recht, daß diese deutsche Ausgabe gleichen Beifall ernten wird.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lambruschini, Luigi

Katholisches Gebet- und Betrachtungsbuch

Regensburg 1839

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.1806
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083167-2